

No. 1.

Studien zur Humanistischen Litteratur Italiens.

PETRUS VICTORIUS AUS FLORENZ.

STUDIEN ZU EINEM LEBENSBILDE

VON

WILHELM RÜDIGER,
DR. PHIL.

HALLE a. S.,
MAX NIEMEYER.
1896.



WILHELM RÜDIGER,

PETRUS VICTORIUS AUS FLORENZ.



PETRUS VICTORIUS AUS FLORENZ.

STUDIEN ZU EINEM LEBENSBILDE

VON

WILHELM RÜDIGER,
DR. PHIL.

HALLE A. S.,
MAX NIEMEYER.
1896.

Vorwort.

Vorliegende Arbeit, welche auf Veranlassung des Herrn Professors Girolamo Vitelli in Florenz unternommen, und in München zu Ende geführt wurde, will, was ihr Titel ja auch besagt, nichts anderes sein als eine Skizze oder eine Studie zu einem Lebensbilde des Petrus Victorius.

Zur Herstellung einer Biographie wäre eine Durcharbeitung der in dem Brittischen Museum in London befindlichen 21 Manuskriptfoliobände zählenden Briefsammlung des Victorius erforderlich gewesen. Die Ausbeutung dieses so umfangreichen brieflichen Materials, die Verwerthung der Briefe hervorragender weltlicher und geistlicher Persönlichkeiten, namhafter Dichter, Schriftsteller, Gelehrter, Künstler an Victorius, musste, obwohl in den Wünschen Professors Vitelli sehr gelegen, Umstände halber unterbleiben.

Ich genüge einer Pflicht der Dankbarkeit, indem ich neben und nächst Professor Vitelli den Vorständen und Beamten der Bibliotheca Nazionale zu Florenz, in Sonderheit der Hof- und Staatsbibliothek in München meinen ergebensten Dank sage für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit welcher sie jederzeit meinen vielseitigen Wünschen gerecht wurden.

München, Anfang November 1895.

Der Verfasser.

Berichtigungen und Zusätze.

Setze statt der in dem ersten Abschnitt vorkommenden Worte Piero Vettori stets Petrus Victorius.

Der Vers des Petrarca (Seite 5):

Rade volte addivien, ch'all' alte imprese
Fortuna ingiuriosa non contrasti u. s. w.

findet sich Canzone VI. „Spirto gentil“.

Einzufügen sind nach den Worten S. 32, Gestützt auf den Cod. A[c] (Parisinus 1740) u. s. w. die Worte: Daneben hat er sich des Codex Rodulphi (R) und des Cod. Puccii bedient, wie dies aus der Praefatio ad Studiosos ersichtlich ist.

Seite 33 lies *μόνον* statt *μονον*.

Seite 39 ist zu schreiben: Was die Handschriften betrifft für Was die Handschriftenfrage betrifft.

Seite 44 lies *αἴρειν τὰ σκέλη* statt *αιρειν τὰ σκέλη*.

Seite 45 streiche die Worte eine ganz besondere in dem Satze: Eine ganz besondere und eigenartige Ehre.

Seite 48 streiche das Komma hinter incommodi.

Auf Seite 58: Auch das Epitaphium auf Eleonore von Sfondratus ist zu schreiben statt Nicolaus Sfondratus Marius Columna.

Streiche Seite 59, Anmerkung 1, in den Worten: Ben dura Parca il fil della tua vita die Kommata hinter Parca und vita.

Schreibe Seite 71 statt Angefügt sei ferner: Angefügt sei noch; ebenso statt „schreibt“ setze: urtheilt.

Tilge Seite 89 Chesiphonte: es muss Ctesiphonte heissen.

Schreibe Seite 66 statt eine Fortsetzung zu der bereits gebotenen Sammlung: zu der bereits veröffentlichten Sammlung.

Schreibe in dem V. Abschnitt Seite 103 ff. stets Ep. clar. Ital. et Germ. statt Ep. claror. Italor. et German. oder Germanor.

Schreibe S. 118 nach den Worten Raius Flaminius etc.: Hymenaeum carmen nuptiale statt nuptiae.

Inhalt.

I. Jugendzeit und Auftreten auf dem Kriegstheater.

In Florenz, der Sonne des wissenschaftlichen Lebens im 14. und 15. Jahrhundert, ist Piero Vettori, latinisirt Petrus Victorius, zwei hervorragenden edelen Geschlechtern, dem der Vettori[1] und der Jacomini Malespini[2] entstammend, am 3. Juli 1499[3] geboren.

Im Rufe eines biederen ehrenfesten Mannes, der neben der Sorge um Haus und Staat auch der Pflege der zu neuem Glanze wiedererwachten classischen Studien nicht vergass, stand Jacopo Vettori, der Vater unseres Piero, die Mutter Elisabetha, des Piero Giacomini Tebalducci Malespini Tochter, die nach dem frühzeitigen schon im Jahre 1506 erfolgten Tode ihres Gatten Jacopo, allein die Erziehung ihres Sohnes leitete,[4] wird als eine geistig hervorragende Frau bezeichnet, die unablässig ihren Sohn auf die grossen Thaten der Vorfahren hinwies, und

1) Das Geschlecht der Vettori lässt sich nach Bandini Memorie per servire alla vita del Senatore Piero Vettori — Livorno 1756 — seit 1201 geschichtlich feststellen. Den Ruhm des Geschlechts verkündet Ugolinus Verinus in seiner Illustratio urbis Florentin. Vgl. auch Bianchini Giuseppe, vor s. Ausgabe des Trattato di Piero Vettori delle lodi e della coltivazione degli ulivi. Firenze 1718.

2) Die Familie Jacomini Tebalducci nennt Lionardi Salviati in seiner Orazione funebre delle Lodi di Piero Vettori — Firenze 22. Gennaio 1585 — antica, schiatta ed illustre derivata dai Malespini.

3) Istruzione al Sig. Cavaliere Lionardo Salviati (verfasst von Francesco Vettori) in der Bibliotheca Nazionale zu Florenz. Cl. IX. 64. Nacque Piero Vettori in Firenze l'anno 1499 al 3 di Luglio e fu nominato Piero atteso che pochi anni inanzi era mancato nella medesima famiglia quel Piero (detto l'antico) del quale ha scritto la Vita il Canonico Antonio Benivieni.

4) Salviati: Donna savia e di gran valore sotto la cui disciplina il figliolo, il quale di Jacopo suo padre di sette anni rimase privo, fu ottimamente allevato, ed in ciascuno studio così d'animo e di corpo che richiesto fosse a nobil donzello, con gran progresso indiritto.

in ihm das glühende Verlangen erregte, es den Vorderen gleich zu thun.

Namentlich wusste ihn dieselbe für die erhabenen Gestalten eines Piero Vettori[1] (detto l'Antico) und eines Antonio Giacomini,[2] ihres wirklichen Vetters zu begeistern.

Da die Mutter[3] in ihrer liebevollen Sorge für das geistige und leibliche Wohl ihres Sohnes nichts unterliess, und Piero unterstützt durch ein merkwürdig treues Gedächtniss und glückliche geistige Gaben sich alles das anzueignen brannte,[4] was ihm nur irgend wie erreichbar war, so konnte es nicht fehlen, dass man grosse Hoffnungen auf die Zukunft des Kindes setzte, und glaubte, dass es zu grossen Dingen bestimmt sei.

Mathematik und Astrologie,[5] in welche er einem herrschenden Brauche der Zeit gemäss zuerst eingeführt wurde, lernte er bei einem Carmeliter Juliano Ristorio aus Prato;[5]

1) Piero Vettori, genannt l'antico, 1443 geboren, hatte sich als Capitano von Pietra Sante, sowie S. Miniato al Tedesco, das er mit öffentlichen Gebäuden schmückte, den Ruhm eines ausgezeichneten Feldherrn, sowie einsichtigen Regenten erworben. Den kriegerischen Lorbeeren fügte er friedliche hinzu. Neben der unablässigen Sorge um die Grösse seiner Familie pflegte er als Mann des Friedens der classischen Studien. Er starb 52 Jahre alt am 22. Januar 1495.

2) Onde (da questa casa) usci quelfamoso Antonio, di cuitanto le storie gridano e fu fratelcugino della madre di nostro Piero.

3) Die Mutter starb 1527. Bei ihrem Tode schrieb Piero ein Lobgedicht auf sie, indem er sie mit den erhabenen römischen Frauengestalten verglich. Vgl. Francesco Vettori in der Istruzione al Cavaliere Lionardo Salviati. Salviati: La diceria in lode della madre ne scrisse per suo conforto.

4) Vgl. Franc. Vettori. Fu in pueritia curiosissimo di leggere ogni libro, vago di sentir raggionamenti gravi et di gran memoria in raccontar le cose, e prediche, come madonna Elena sua moglie diceva haver udito della suocera, la memoria del fanciullo fu molto ammirata e se ne facevano gran cimenti. Vgl. auch Bruckerus Histor. Crit. Philos. Period. III. P. I. Lib. II. Cp. III. § 86. Tam insatiabili discendi cupiditate tenebatur, ut nonnunquam diu quaesitus, in angulo quodam cum libro reperiretur. Salviati: Il felicissimo dono della memoria cosi nella velocità dell' apprendere, come nella fermezza del ritenere gli fu larga dispensatrice.

5) Lionardo Salviati. Udirono più giovani un frate Carmelitano che faceva gran professione di letteratura, per questo Piero lo interrogava con sottilissime questioni e disse poi che questo cervello non era per lui.

ebenderselbe weihte ihn auch in die Physik ein. Piero legte dem Carmeliter die spitzfindigsten Fragen vor, worauf dieser erklärte, das Gehirn des Knaben brauche andere Nahrung, als die er zu bieten im Stande.

In der griechischen Sprache war sein Lehrer Andrea Dazzi[1] (Andreas Dactius), derselbe, der später gleich ihm von Cosimo Medici zum Professor der griechischen Sprache und Litteratur in Florenz ernannt wurde.[1] Francesco Vettori berichtet uns, Dazzi habe den Unterricht öfters eingestellt, weil er wahrgenommen, mit welcher Leichtigkeit Piero sich die Sprache aneigne. Durchdrungen von dem Wunsche,[2] auch einige Komödien des Aristophanes auslegen zu hören, nahm er ausserdem Unterricht bei dem blinden Giorgio Riescio da Poggibonsi (Giorgius Riescius de Podiobonitiis). Die Zuhörer, drei an der Zahl, mussten die einzelnen Stellen vorlesen, der Lehrer erklärte die einzelnen Worte, während die Schüler selbst den Sinn zu ergründen genöthigt waren.

Neben Dazzis und Riescios Belehrung genoss unser Piero der Unterweisung des Marcellus Hadrianus,[3] als dessen Schüler er sich gleich wie Dazzi bezeichnete.

---

1) Andrea Dazzi geb. 8. November 1475 zu Florenz, Salviati: (Più continuo suo maestro nella lingua greca fu Andrea Dazzi) Schüler des Marcellus Hadrianus und dessen Nachfolger auf dem Lehrstuhl, hat eine Sammlung Gedichte hinterlassen; sie erschienen gesammelt unter dem Titel: Andreae Dactii Patritii et Academici Florentini Poëmata Florentiae apud Laurentium Torrentinum 1549. Sie enthalten lateinische und griechische Epigramme, Silvae und das komische Epos Aeluromyomachia; es kommt hinzu noch die öffentliche lateinische Rede: De laudibus linguae Graecae. Im Jahre 1543. Petri Victorii Epistol. I, XII. Claror. Italor. et Germ. Epistol. ad Victor. ed. Bandinius I, XI.

2) Franc. Vettori Haveva tanta voglia d' imparare e ne cercò con tre altri nobili giovani (wir erfahren, dass einer von ihnen Andrea Dazzi gewesen sei) un maestro Giorgio Riescio da Poggibonsi, che gli dichiarasse Aristofane e costui era acciecato, e gli uditori erano costretti a leggere il testo e diceva la tal parola nel tal caso vuol dir questo: e poi diceva: io ho dichiarato le parole, pigliate il senso da voi. Vgl. auch Salviati: Ne altro diceva loro, se non cotal voce depende del cotal nome, e del tal numero, e del tal caso, senza potergli nell' opera del concetto prestare alcuno aiuto.

3) Marcellus Hadrianus (Marcello Virgilio Adriano) 1464 zu Florenz geboren, sehr jung Professor der griechischen Sprache und Litteratur in

In dem Bestreben, die von den Lehrern empfangene Unterweisung wahrhaft nutzbar zu machen, Zweifel jeder Art zu bannen, und zur Behandlung wissenschaftlicher Fragen anzuregen, hatte Piero um sich einen kleinen Kreis geschaart, als dessen Mitglieder die nachstehenden genannt werden:

Bartolomeo Cavalcanti (Bartholomaeus Cavalcantius), Francesco de'Medici (Franciscus Medices), Francesco Spinelli (Franciscus Spinus), Luigi Alamanni (Aloysius Alamannus), Antonio degli Alberti (Antonius Albertus), Jacopo da Diaceto (Jacobus Diacetus), Nicolao Ardinghello (Nicolaus Ardinghellus), Baccio Valori (Baccius Valorius).[1]

Als er die Bildungslaufbahn durchmessen, die für jeden Edelgeborenen unerlässlich war, begab er sich im Jahre 1514 behufs weiterer Ausbildung nach Pisa,[2] in der Absicht, dort unter der Leitung bewährter Juristen die Jurisprudenz zu studiren. Doch war seines Bleibens dort nicht lange. Piero verfiel in eine schwere Krankheit, die durch Pisas ungesunde Lage veranlasst war, und sah sich auf den Rath der Aerzte genöthigt, in die Heimat zurückzukehren. Auch dass er nächtlicherweile

---

Florenz, übersetzte und erläuterte die V Bücher der Ars medica des Dioscorides. 1498 erhielt er den ehrenvollen Posten eines Segretario della Republica di Firenze. Er starb 1521 in Florenz und ist in der Kirche S. Francesco del Monte ausserhalb der Stadt beigesetzt. — Honestabat eum volubilitas linguae dum publice doceret; eruditio mirabilis miram sibi faciebat audientiam. — *Villani* De civibus reipublicae Florentinae famosis cura Gustavi Galletti Flor. 1847. — Udì Marcello Adriani: Salviati.

1) vgl. Salviati Lionardo Coi quali usando quasi di continuo e continuo delle cose, che giovanilmente mostrate gli erano dal precettore, ragionando con esso loro, e con esso loro disputandone e dubitandone e disciolgendole acquistava per entro pratica. F. Vettori fügt hinzu: Quando havevano bisogno di aiuto nelli studi, ricorrevano a Francesco da Diacceto de' Cattani, cognominato il Paganazzo, ilquale apertosi pure un poco di studio in Firenze leggeva le morali.

2) Fr. Vettori. Perchè in quei tempi era scarsità di chi insegnasse altro che le lingue andò a Pisa, dove si era riaperto lo studio, ma perchè in quei tempi l' aria vi era quasi pestilenta, in capo a poche settimane vi si ammalò e sebbene nel principio se ne dette la causa all' essersi troppo immerso nelli studi, e alla mutatione dell' aria aggravò nondimeno tanto, che i medici lo consigliarono a ritirarsene nella villa di S. Casciano.

von Räubern gefangen, nur durch ein Wunder dem Tode entronnen sei, wird uns mitgetheilt.[1]

Zwar führte Piero auch im folgenden Jahre seine Absicht, die Universität Pisa zum Studium der Rechte nochmals zu besuchen, aus,[2] doch war sein Körper nicht im Stande der Luft in Pisa zu trotzen; als sich dieselbe Krankheit wieder einstellte, drangen die Aerzte mit Entschiedenheit darauf, dass er Pisa verlasse, und sich zu längerem Aufenthalt auf sein bei Florenz gelegenes Landgut in S. Casciano begäbe. Bei seiner Wiederankunft soll ihm seine Mutter die Worte Petrarcas entgegengerufen haben:

Rade volte addivien, che all' alte imprese.

Rücksichtlich des Aufenthaltes Pieros zu Pisa macht Francesco Vettori die Bemerkung,[3] der Pisaner Volksglaube habe das Haus, in dem Piero Wohnung genommen, als ein solches bezeichnet, das ein Wesen berge, welches Tod oder Pest dem bescheere, der darin wohne; Paolo Vettori habe, als er Piero in Pisa besuchte, auf die Kunde hiervon sofort das Haus verlassen, Piero habe indess hierüber sowie über jede Art von Wahrsagung gespöttelt.

Als Piero umgeben von treuer Mutterpflege unter dem milden Himmel seiner Heimat seine Gesundheit wiedererlangt hatte,[4] trug er sich, durch seine Mutter hauptsächlich veranlasst,

---

1) nach dem Zeugniss von Bruckerus.

2) Salviati: Andato Piero a Pisa per istudear, e per cagione forse dell' aria, che non era buona infermatogli per tal guisa, che fu costretto a ritornarsene, e altrettanto avenutogli l' anno seguente, che pur s' era rimesso alla pruova e quindi da medici fatto giudicio, che con la sua complessione avessero gli studi speciali nimistade.

3) Non voglio lasciar di dire, che gli si reputava communemente, che la casa, nella quale habitò fosse sotto fatale stella edificata, che havesse occulta malignità, che causasse morte e pestifera malattia chi l'habitava: Pagolo Vettori prese porto a Livorno e venuto in Pisa, allogiò con Piero, adito questo si ritirò in altra: ma Piero, che sempre in sua vita hebbe queste cose per vanità, se ne fece beffe: come sempre ad ogni sorte di vaticinio.

4) Salviati: Perciò tosto che fu guarito, e nella sanità assodato, essendo di età non ancora di diciotto anni, dall' autorità di sua madre, a cui egli portò sempre solennissima reverenza a dover prendere moglie in

mit Heirathsgedanken; unter denjenigen, die ihm als passende Lebensgefährtinnen bezeichnet wurden, fiel seine Wahl auf Bernardo de Medicis[1] Tochter Maddalena,[2] mit der er 18 Jahre alt den Ehebund schloss. An der Seite seiner Maddalena oder Elena, wie sie genannt wird, lebte er fünfzig Jahre.[3] Die Ehe war mit mehreren Kindern gesegnet, die bis auf Jacopo und Costanza eines frühzeitigen Todes starben. Seinen Sohn Jacopo vermählte er mit Maddalena del Bene,[4] seine Tochter Costanza mit Domenico Bonsi[6] (Domenicus Bonsius), der als Rechtsgelehrter sich eines grossen Ansehens erfreute.

Francesco Vettori berichtet uns,[7] Bonsi sei von solchem Lerneifer erfüllt gewesen, dass er ihn (Vettori), der damals eine einflussreiche Stellung bekleidet, ersucht habe, ihm die Erlaubniss zu verschaffen, sich anderen Studien widmen zu dürfen, Bonsi indessen habe bei Vettori nicht nur, nicht die gewünschte Unterstützung gefunden, sondern sei mit aller Entschiedenheit vor einem solchen Schritte gewarnt worden.

---

cosi tenera età e prima che uno dicevole corso di studio nelle scienze avesse potuto fare.

1) Era Bernardo riputato assai nel governo, edeseroitato negli studi.

2) Nata per istirpe materna della nobil casa de' Gondi. — Salviati.

3) Fu molto contento di questo parentado e visse con lei per un spazio di cinquant' anni e potette attendere agli studi con debito modo. Salviati: colla quale senza mai un impedimento riceverne nell' opera dei suoi studi, per ispazio di cinquant' anni visse in pace.

4) Salviati: della famiglia gentile, schiatta ed onorevole.

5) In den Epistol. VI, 19 (Brief des P. Victorius an Colonna) und Ep. ad Germ. II, 18 (an Caselius) hat Victorius seiner Frau ein schönes Denkmal gesetzt. Wir werden später auf diese Briefe zurückkommen.

6) Messer Domenico Bonsi gli piacque massimamente il quale dappoi e principalissimo senatore carissimo ai nostri principi è sempre in importantissime cure occupato, e nell' eminentissima professione delle leggi a niun altro secondo, riuscì nel tempo che succedette.

7) Franc. Vettori. Era tanto il deriderio, che egli haveva delle scienze, che egli ricercò Francesco Vettori, che all' hora poteva assai nel governo, che gli facessi haver licentia di andare in altro studio, ma non potette haver aiuto da lui, anzi ne fu sconsigliato. Ma non lasciò di gustare quella parte dell' astrologia ed hebbe cognizione delle stelle assai buona, lesse con diligentia i Phenomeni d'Arato e Hipparcho, e questo lofece stampare, che per esser ridotto a un solo esemplare nella Libreria di S. Lorenzo, non potei veder mai per qualche caso.

Doch einen Hang für Astronomie, so erfahren wir, habe er niemals unterdrücken können, indem er sich mit Eifer dem Studium der Schriften eines Arat und Hipparch gewidmet.

Gelehrtenruhm sollte unserem Piero schon frühe beschieden sein. Dem eben Zwanzigjährigen widmete ein namhafter Philologe Antonius Francinus kritische Ausgaben des Pomponius Mela und des Julius Solinus, die derselbe bei den Junctae hatte erscheinen lassen. „Nomini tuo nuncupavimus“ so sagt er „istos libros, ut tuo patrocinio in vulgus prodeant, praesertim cum ipse utrumque fontem tam graecum quam latinum, non summis labris degustasti, sed toto corpore te proluisti.“

Aber auch als Lehrer stand Piero schon in hohem Ansehen. Benedetto Varchi[1] verehrte ihn als seinen Lehrer in der griechischen Sprache.

Die friedlichen Studien in der Heimat wurden für einige Zeit unterbrochen durch die Reise, die der im Alter von vierundzwanzig Jahren stehende Piero in Gemeinschaft mit seinem Verwandten Paolo Vettori, dem Admiral der päpstlichen Flotte, nach Spanien machte. Es handelte sich nämlich darum, den neugewählten Papst Hadrian VI., seiner Abkunft nach einen Spanier, feierlich einzuholen.[2] Paolo, dem dieses Amt oblag, vermochte Piero[3] sich als Theilnehmer anzuschliessen.

Die Reise ging bis Barcelona glücklich von Statten, doch bei der Ankunft hierselbst[4] verfiel Piero in eine schwere Krankheit, die auch bei seiner Rückkehr in die Heimat noch andauerte. Francesco Vettori erzählt, Piero sei in Barcelona ein

---

1) Il piccol castello di Montevarchi collocato dentro la Diocesi di Fiesole, diede al mondo il meraviglioso ingegno di Benedetto Varchi che nacque l'anno 1503. Letterato, che in sua vita niun maggiore, pochi uguali e molti vide a se inferiori. Ornatissimo delle più gravi scienze, peritissimo delle più amene lettere, e della più eloquente facondia dotato in guisa, che la Toscana favella, colla quale egli scrisse non dovette per lui invidiare alla Grecia il suo Demosthene, alla Latina il suo Tullio (cfr. Abate Crescimbeni).

2) F. Vettori. Occorse, che i Cardinali che havevano creato Adriano Papa assente, deliberarono di mandar Pagolo Vettori, che era stato creato Generale delle Galere da Lione al nuovo Papa in Hispania.

3) Ricercò Piero, che andasse seco.

4) Giunto a Barcelona, essendo ammalato gravamente, si fermò quindi; la malattia durò anche, tornato che egli fu.

Gegenstand der Huldigung von Seiten der Belger und Flamländer gewesen,[1] die dort zusammengeströmt waren, um dem Papste das Geleite zu geben. So oft es sein Gesundheitszustand nur irgendwie zuliess,[2] machte Piero, um Land und Leute kennen zu lernen, Ausflüge in die nächste Umgebung von Barcelona, und sammelte hierbei eine Menge Inschriften, die er in der Heimat einem eingehenden Studium unterwarf. Auf den Rath des Paolo[3] Vettori legte Piero die Heimreise auf demselben Wege zurück, auf dem er gekommen war.[4]

Papst Hadrian VI. starb schon im September des Jahres 1523; am 18. November bestieg der von dem Cardinalcollegium zum Oberhaupt ernannte Cardinal Julius Medici als Clemens VII. den päpstlichen Thron. In Florenz wurde eine Commission von 11 Männern gewählt, um dem neuen Papste die Huldigungen der Republik darzubringen, unter ihnen befand sich Paolo Vettori.[5] Piero, an den von Seiten Paolos die Aufforderung zur Theilnahme ergangen war, sagte sofort zu, da er von einer gewaltigen Sehnsucht, Rom zu sehen, ergriffen war. Als Paolo nach Erfüllung seines Auftrages in die Heimat zurückgekehrt

---

1) Fu stimato da Fiaminghi, che vi giunsero per passare in Italia le sue virtu.

2) Nell' andare nei luoghi vicini fece un gran raccolto di iscrizioni, delle quali faceva una cura diligente rispetto all' orthographia. Ueber die in Spanien gesammelten Inschriften spricht Piero genauer in den Epistol. VII. 167.

3) Paolo Vettori, ein Sohn des Piero detto l'antico, ist im Jahre 1477 zu Florenz geboren. Der Papst Leo X. erwählte ihn zum generale delle galere di S. Chiesa. Die Gunst, die ihm von Seiten Leos X. beschieden war, bewahrte ihm auch sein Nachfolger Hadrian und besonders Clemens VII. Er starb im eben vollendeten 49. Lebensjahre im Jahre 1526 und ist in der Kirche S. Jacopo Soprarno zu Florenz beigesetzt.

4) F. Vettori. Harebbe voluto qualcheduno, che egli tornasse qua con le galere del Re, in sulle quali il Papa venne, rimandando Pagolo per altra via, ma non volse il parente, per causa della sanità.

5) Nella creazione di Clemente Fr. Vettori fu eletto membro con dieci altri: richiese Piero, che gli facesse compagnia, ed egli se ne contentò perche aveva tanta voglia di veder Roma: e perchè con dieci Oratori andarono i maggiori ingegni che fossero fra la gioventù. Andando Francesco disse che gli dispiaceva della sua partita, e narrate molte cose soggiunse che harebbe sentito piacere che il Papa lo fermasse qui perchè harebbe sperato, che in sua compagnia vi fusse rimasto il suo parente.

sei, soll er missgestimmt darob, dass der Papst seinen Verwandten nicht in Rom behalten, ob seiner Theilnahme an der Deputation Widerwillen empfunden haben. Piero indess sehnte sich für jetzt wenigstens nicht dauernd nach Rom, er wünschte für sich die Stille seines Landgutes in S. Casciano, um dort ungestört dem Studium der Geschichte obliegen zu können.[1] Doch sollte diese Ruhe nicht von allzulanger Dauer sein. Die Kriegswuth, welche aufs Neue in Italien entfesselt wurde, sollte Piero seinen Studien entreissen.

Als Franz I. nach dem Madrider Vertrag im Jahre 1526 von dem Papste seines Eides gegen Karl V. entbunden, mit dem Papste, Heinrich von England, und mehreren italienischen Fürsten einen Bund gegen Spanien geschlossen, als das Pariser Parlament die Abtretung der Grafschaft Burgund als den Rechten eines Königreichs zuwiderstrebend anerkannt hatte, erhob sich in Italien abermals Kriegsgetöse. In Deutschland erklang die Werbetrommel; da der Zug gegen den Papst gerichtet war, konnte Frundsberg in kurzer Zeit ein mächtiges Heer zusammenbringen, um sich mit Bourbon zu verbinden.

Dem Drängen der deutschen Landsknechte nach Rom konnte Bourbon, der nach Frundsbergs Tode an dessen Stelle getreten war, nicht Einhalt gebieten: am 6. Mai 1527 ergossen sich die deutschen Schaaren über Rom. Rom wurde geplündert, die Kirchen ihres Schmuckes beraubt, Papst und Cardinäle in der Engelsburg gefangen gehalten.

Als die Kunde von der Gefangennehmung des Papstes nach Florenz gedrungen war, wähnten die Florentiner, dass die Stunde der Freiheit nahe, weshalb die Regierung der zehn Männer einen Beschluss öffentlich bekannt machten, wonach Hippolytus und Alexander Medici als Feinde des Vaterlandes erklärt und unter Einziehung ihrer Güter als Verbannte in der Fremde zu leben gezwungen wurden. Jetzt glaubte auch Vic-

---

1) Conoscendo di quanto momento erano le osservazioni de' tempi e cose passate si messe a leggere attentamente le historie, e per arrichirne di questo bel tesoro, si ristrinse con tanta diligenzia a questo studio con Giannozzo de' Nerli, che un raccolto che eglino si proposono di voler fare per proprio uso della Città fu poi di loro amici letto con grande stima.

torius, dass er seine Kräfte dem Vaterland weihen müsse. Da er einer vornehmen Florentiner Familie angehörte, so konnte er unmöglich ruhig zusehen und harren der Dinge, die da kommen sollten; nein Ehrgefühl und Pflicht geboten es, energisch einzugreifen. Die Gelegenheit, sich im Dienste des Vaterlandes zu bethätigen, sollte ihm bald zu Theil werden. Die Regierung[1] nämlich, in gerechter Würdigung der hervorragenden Eigenschaften Pieros und des Eifers, mit welchem er sich dem Vaterlande weihte, ersah ihn zu der schwierigen Aufgabe, sich in das Lager der Verbündeten zu begeben,[1] über alle Kriegsfälle zu berichten, und mit dem Oberfeldherrn der Venetianer Franz Maria v. Urbino hinsichtlich des Theodorus Trivultius Unterhandlungen anzuknüpfen, welch letzterer in Florentinische Dienste genommen werden sollte.

Zwar war dieser Versuch von keinem Erfolg gekrönt; die Venetianer wollten für Andere ihre Haut nicht zu Markte tragen. Piero erhielt ob jenes Verhaltens eine öffentliche Belobigung, und sobald es nach dem Gesetz sein Alter erlaubte, wurde er unter die Gonfalonieri aufgenommen.

Francesco Vettori rühmt den Muth, das massvolle Benehmen, das Piero bezeigte, als das Heer der Verbündeten zum Schutze der Stadt gegen Bourbon herannahte, er hebt hervor, wie Piero seinen Mitbürgern Muth eingesprochen habe, und wie es ihm gelungen sei, das sinkende Vertrauen derselben

---

1) Fr. Vettori: Volendo i Dieci havere le piu certe notizie che si potessi dei progressi degli Spagnuoli in Lombardia e dei disegni dei collegati, elessero Piero per render conto come egli scrissono nell' istruzione che per le sue virtù e buone qualità havesse pienemente a sodisfare loro essendo spedito in titolo d' ambassadore: gli diedero ordine che trattenesse con i conlegati e dai quali aveva lettere credentiali. Salviati: Mandato l'anno 1529 che fu il trentesimo anno di sua età, da Dieci della guerra, ambasciadore in Lombardia, all' esercito dei Collegati, ... quell' onoranza mostrò con l'opera e col servizio. Questi Signori hanno eletto Oratore appresso l'Illustrissimo Sig. Duca di Urbino M. Piero Vettori (Carolus Cappellus in Epist. Dat. XI. Jul. 1529) Varchi, Storia Fiorentina II, 30 (p. 33) Spacciarono Pietro Vettori in Lombardia, nel campo della lega al duca d'Urbino perchè gli tenesse avisati dei progressi, di quelle bande ed eziandio di condurre il Signore Theod. Trivulzio la qual partita non ebbe effetto.

wieder aufzurichten. Wir erfahren, wie ihm die ungetheilte Bewunderung Aller, als Gonfaloniere,[1] gezollt worden sei. Als Gonfaloniere der Republik leistete er seinem Geschlechtsverwandten Niccolo Capponi, der beschuldigt war, mit den Freunden des Papstes Verrath gepflogen zu haben, energischen Beistand.[2] Es wird uns berichtet, wie Niccolo Capponi bei der Verhandlung, an seiner Sache verzweifelnd, sich aufs Bitten gelegt und durch Erwähnung der ruhmvollen Thaten seiner Vorfahren und alles dessen, was er der Stadt geleistet, die Richter zur Milde zu stimmen sich bestrebt habe; wie dann bei der Verzweifelung seiner Freunde Piero zu seiner Vertheidigung aufgetreten sei, die Anklage entkräftet und die völlige Freisprechung Niccolos erwirkt habe.

---

1) F. Vettori. Creato subito che fu abile de XVI Gonfalonieri hebbe il carico di fare secondo il solito il protesto alla Signoria la trattò tanto alta mente, che dette ammirazione a ciascuno. Aus dem Verzeichniss der Familien, die die ersten Würden in Florenz bekleidet haben, entnehmen wir, dass in der Familie Vettori der Posten eines Priore seit 1320, und eines Gonfaloniere seit dem März 1344 eingenommen wurde. (Vgl. Indice delle Famiglie Fiorentine, che hanno goduto i primi onori della Republica cioè le dignità di Priore e Gonfaloniere per ordine d' alfabeto con la distribuzione in ciascuna famiglia. (Cod. Ital. Monac. 201.) (Cod. Vict. 82. a.) Vgl. auch Cod. Ital. Monac. 156. Tavola delle famiglie Fiorentine a Quartieri secondo l' alfabeto (Cod. Vict. 12.). Vettori di Boccucio del Manno del 1320 (Quartiere S. Spirito). Vgl. ferner noch: Nòta di tutti Gonfalonieri di Justitia della Republica Fiorentina a Quartieri secondo l' alfabeto del 1282 sino al 1532 (Cod. ital. 154).

2) Cresceva tanto il suo credito, che essendo accaduto a Niccolò Capponi che egli cadesse e fusse pubblicata una lettera, per la quale appariva ch egli teneva stretta pratica coi famigliari del Papa, si scoperse per la parte di Niccolò atto Piero. La prima volta che Niccolò fu chiamato a defendersi, non parve che egli trattasse la sua difesa, si gittò alla misericordia più che alle giustizia, e ridotti a meta dei giudici i gloriosi fatti dei suoi antenati e le buone opere sue per servitio della città, chiedeva quasi perdono. Piero quando toccò a lui secondo l' ordine a parlare mostrò tanta ragion ed eloquenza, che l' assoluzione di Niccolò seguiva. Salviati: Mostrò massimamente questa sofferenza, quando creato de' Sedici Gonfalionieri, egli solo cosi giovane, fra tanti vecchi e autorevoli senatori ebbe ardimento con evidente pericolo di se stesso, d'essere il primo a favorire alle scoperte la vera giustificazione di Nicolo Capponi; assoluto l' innocente confessò che di P. Vettori il riconosceva.

Ausser dem Bestreben der guten Sache seine Kräfte zu leihen, wurde Piero noch durch die Waffenbrüderschaft,[1] welche die beiden Familien Vettori und Capponi verband, veranlasst, für Niccolo einzutreten.

Unterdessen war zwischen Kaiser und Papst die Versöhnung herbeigeführt. In dem Vertrag zu Barcelona 1529 einigten sich beide dahin, der aufständischen Republik Florenz den grausamen Alexander Medici, Lorenzo Medicis Sohn, als Herrscher aufzuzwingen. Aber das nach harter Belagerung von den kaiserlichen Truppen eingenommene Florenz wollte die Herrschaft eines Mediceers nicht dulden: in der Sehnsucht nach der ihm entrissenen republikanischen Verfassung war es bereit, das Aeusserste zu wagen. Es erhob sich ein allgemeiner Aufstand, der durch glühende Freiheitsreden noch genährt wurde. Unter den Jünglingen, welche mit Begeisterung die Sache der Republik verfochten, befand sich Victorius; in der Kirche S. Maria Novella hielt er eine zündende Rede.[2]

---

1) Borghini crede, che i Capponi ed i Vettori ebbero la stessa arma appunto fino del anno 1400; che vi aggiunsero la Banda gigliata francese della Casa Reale di Francia come in sepolture ed in altri propri loro arnesi si può vedere. Jo passo sotto silenzio le vicinanze delle lor case nel Fondaccio di S. Spirito, e delle loro capelle e sepolture: e mi dichiaro che: i Vettori ed i Capponi da una stessa origine derivano, che prova essere state sempre queste famiglie soggette alle leggi del Divieto nei Magistrati della Republica; che riguardavano unicamente coloro, che erano di una stessa famiglia. Vgl. auch: Della Consorteria dei Capponi e Vettori Estratti e spogli. Var. XXV, 44. Havendo i Capponi ed i Vettori addimendato alla Balia, che fosse dichiarata fra loro non esser consorteria, ne però doversi dar divieto, come era seguito, sino a questo tempo che fu nel 1452. — Le ragioni che allegavano i Vettori ed i Capponi di non esser consorti, che minime si erano, sono nelle brighe l'un del altro intromesse, ma che l'opinione della consorteria era nata, che havendo sino l' anno 1313 contratta Compagnia di lana Rado di Cappone Capponi e Bocuccio di Manno de' Vettori, ed essendo durata lunga detta compagnia, nacque tra loro ed i loro eredi una dimestichezza e benevolenza, che furono veduti consorti.

2) Orazione fatta alla militare ordinanza Fiorentina, l' anno 1529. Cod. Lat. Monac. 750; Cod. Vict. 40. Fr. Vettori: Essendosi deliberato nei preparamenti che faceva la città per defendersi della guerra, che si aspettava la milizia Fiorentina fusse con publiche orationi esortata, fu Piero uno degli eletti ma non osò in S. Croce per sua amorevolezza verso Strozzio Cavalcanti, il quale havendo poca voce la richiese in particulare servizio,

Obwohl, so führte er Eingangs seiner Rede aus, sein Herz gern bei dem Lobe aller derjenigen verweile, die ihre Dienste dem Vaterlande gewidmet, so wolle er doch jetzt nicht die Mühen aller Vaterlandskämpfer preisend verherrlichen, sondern vielmehr alle anspornen, auf der betretenen Ruhmesbahn weiter zu wandeln. Durch strenge Soldatenzucht sei es ihnen geglückt, solch herrliche Thaten zu vollbringen, auf der Zucht beruhe das Wohl der Republik. Durch die Zucht seien die Vorfahren zu solcher Grösse gelangt, durch die Zucht würden auch sie das erreichen, was Jenen zu Theil geworden, da sie unter demselben Himmel geboren, unter demselben Himmel, der die edlen Gestalten der Vorfahren gebildet habe. Nicht unbekannt sei Toscana mit dem Waffenruhm, hier in dieser Stadt vornehmlich befasse sich ein Jeder mit dem Waffenhandwerke. Einmüthig hätten alle die Waffen ergriffen, von einem Wunsch der Rettung des Vaterlandes beseelt, nicht bauend auf Menschenhülfe, sondern auf den untrüglichen Führer Jesus Christus. Sie, die für die süsse Freiheit gestritten, würden auf jede Weise geehrt, ihre Gräber fielen nicht der Vergessenheit anheim, man schmücke dieselben, jeder erhebe sein Herz gedenkend der grossen Thaten, die von den Vorfahren im heissen Kampfe vollbracht seien. Ein sichtbares Zeichen aber, dass Gott ihr Führer sei, könnten sie darin erblicken, dass die Feinde zu Boden geworfen und vernichtet, die Feinde, welche Gottes Ehre und der Ruhe des unglücklichen Italiens gram seien.

Varchi erzählt, vom 1. Februar 1529 an seien an vier aufeinanderfolgenden Tagen von Bartholomeo Cavalcanti in S. Spirito, von Lorenzo Benivieni in S. Croce, von P. Vettori in S. Maria Novella, von Filippo Rudolfini in S. Giovanni Ansprachen gehalten worden, und jeder der gewollt habe denselben mit der Waffe in der Hand angewohnt. Er fügt hinzu, die Rede von Vettori habe einen grossen Eindruck hervorgerufen, habe aber der des Baccio Cavalcanti nachgestanden. Obwohl inhaltlich die Rede des Cavalcanti der Menge zugesagt, habe er aber durch-

---

che gli lasciassero quella Chiesa e a Piero fu data la Chiesa di S. Maria Novella. L'orazione fu subito con prudente accorgimento presa dalla moglie e levata via e disse poi haverla abbruciata.

schlagenden Erfolg nicht erzielt, weil man an der Aussprache des Redners, sowie der Vortragsweise desselben Anstoss genommen habe.[1]

Ein Jahr lang leisteten die Florentiner unter Stefano Prospero Colonnas Leitung energischen Widerstand, bis sie durch Hunger bezwungen, sich zur Uebergabe genöthigt sahen. Oberfeldherr der Kaiserlichen war Malatesta Baleo, von Oranzi und Vasti, seinen Untergeneralen, wurde die Stadt umschlossen, nachdem die zur Entsetzung von Florenz herbeieilenden Truppen bei Pistoia zersprengt waren.

Als nach Wiederherstellung des Friedens zwischen dem Kaiser und den Florentinern Alexander Medici abermals zum Herrscher ernannt war, begab sich Vettori, da er sein Leben in Gefahr wähnte, auf sein in der Nähe der Stadt gelegenes Landgut in S. Casciano, um dort unter Francesco Verinos[2]

---

1) Varchi II, 278, vgl. auch Segni, B. Storie Fiorentine dell' anno 1527 fino a 1555. Er ertheilte der Rede des B. Cavalcanti die Palme. Fra tutti riportò l'onore dell' eloquenza B. Cavalcanti, il quale per due orazioni fatte in diversi tempi una della milizia ed una in consiglio fe di tal sorte restare stupiti, che ancora nel tempo che noi siamo resta negli animi di chi se ne ricorda la merovigliosa sua eloquenza. Salviati: Eletto per uno dei quattro, che con publica diceria la Fiorentina milizia infiammassero alla difesa della Città si compiacque di quel favore e se ne fece conoscer degno.

2) Salviati: Messer Francesco de' Vieri cognominato il Verino filosofo eccellentissimo, il quale già vecchio imparò nel medesimo tempo dal Vettori la lingua greca. — F. Vettori: Dopo l'anno 1530 parve a Vettori di rimettere con tutto l' animo agli studi della philosophia, e acciò che con più quiete d' animo si potesse attendere deliberò di ritirarsene alla villa di S. Casciano, e per più facilità richiese m. Fr. Verrini, che all' hora per esser chiuso lo studio di Pisa dove egl' era lettore, si stava otioso a Firenze, che volessi andare seco. M. Francesco conoscendo la buona natura di Piero accettò molto lietamente, e quinci con spatio di circa due anni atteso con molta diligenzia agli studi: E il Verino accortosi che Piero per la cognizione della lingua greca gli era qualche volte di molto aiuto nell' intendere luoghi maltradotti cosi nel testo istesso del' Aristotile, volse benchè di grande età impararla, e cosi insegnando l' uno all' altro consumarono molte ore del giorno. Il restante del tempo volto Piero all' agricoltura, tirato primo della necessità, che fu grandissima, per che essere suoi poderi a punto in su la strada, trovò che tutti erano male andati e ritenutosi ivi dal diletto, che sentiva di leggere e mettere in opera gli utili precetti degli scrittori si messe a ripulire i più utili scrittori di questa arte.

Leitung sich den philosophischen Wissenschaften zu widmen. Hier lebte er ruhig, seinen Studien sowie dem Landleben ergeben, bis zum Jahre 1534. Als am 23. September 1534 Clemens[1] im elften Jahre seiner Regierung starb, kehrte Piero hauptsächlich durch die Bitten Verinos bestimmt, nach Florenz zurück.[2]

---

1) Auf den Tod Clemens VII. existiert ein Epigramm von Franciscus Franchinus, das hier angeführt werde:

Occubuit tandem Clemens, clementia tandem
Nunc puto te terris affore, quae iam aberas.

Einige Einzelheiten Piero Vettori betreffend, mögen, da sie dieser Zeit angehören, noch erwähnt werden. So berichtet Varchi V. 347: Piero habe sich unter der Schaar der jungen Leute befunden, welche in jugendlichem Uebermuth die Wachsstatuen Leos X. und Clemens VII. zu Boden warfen. Ja Varchi setzt hinzu, die Rädelsführer seien Vettori und Cavalcanti gewesen, die befragt, warum sie solche Barbarei ausübten, geantwortet hätten: So machten es die Griechen. Auch hören wir, dass Piero sich in Todesgefahr befunden habe, indem er beinahe von einem Soldaten getödtet worden wäre. „Jo mi ricordo (so sagt Varchi) salendo le scale in casa Salviati in compagnia di Piero Vettori un soldato fatto sembiante di volergli nonare . . . . . disse Piagnon Piagnone, io ho voglia di spaccarti costesto capo dal collo. — Desgleichen theilt Varchi (I, 157) mit, dass auf der Liste, die der Legat an den Papst eingesandt habe, an erster Stelle sich der Name des Vettori befunden habe, als desjenigen, der unter den Ersten zu dem Palaste geeilt sei, und dort in der heftigsten Weise seine Gesinnung kundgegeben habe.

2) F. Vettori: Conquesti studi andava consumando il tempo, quando F. Verino e gli altri amici commiciarono a pregarlo, che ritornasse alla città per dar conto di sè; Si risolvè a venirsene, messo ancora dal considerare, che Jacopo suo figlio potesse acquistarsi le creanze civili meglio a Firenze.

II. Beginn der wissenschaftlichen Thätigkeit.

1. Entstehung der Ausgabe der Werke Ciceros; Victorius als Professor der lateinischen Sprache in Florenz.

Hier beschloss er eine gereinigte Ausgabe der Briefe Ciceros ad familiares zunächst der ad Atticum zu veranstalten,[1] und zwar mit Hülfe der einst von Politian Miscell. Cap. XXV so sehr gelobten im Besitze Barthol. Cavalcantis befindlichen Handschrift. Dem Mediceus schloss sich Victorius so genau und gewissenhaft an,[2] dass nur an wenigen Stellen Verbesserungen[3] gegen denselben vorgebracht werden, die zum Theil als seine Conjecturen anzusehen, zum Theil aber auch aus der editio Cratandrina geflossen sind. Die Ausgabe erschien 1536 unter dem Titel: M. Tullii Ciceronis Epistolarum libros ex pervetustis exemplaribus accuratissime post omnes quae hactenus editae sunt excusiones recognitarum. Venetiis in officina Lucae Antonii Junctae 1536. Gewidmet ist der Band Niccolò Ardinghelli.

---

1) Perchè negli studi suoi giovanili havesse osservato; che l' opere di M. Tullio erano molto scorette, deliberò di far fatica intorno ad esse, lasciando l' orationi.

2) Der Grund, warum er gerade sich zu einer Ausgabe der Briefe entschliesst, ist enthalten in den Worten: Hi enim libri praecipue inter alia Ciceronis opera propter multorum locorum obscuritatem singulari diligentia indigere videntur.

3) Er giebt die eigentliche Schreibart des Mediceus wieder: Es finden sich bei ihm hi und his für ii und iis, er schreibt dem Mediceus getreu relicum, vementer, dest, desse, benest. — Verbesserungen gegen den Mediceus: Ad familiares V. 6. Etsi officia desierunt M., desiderant Vict. VII. 6. Et quoniam M., Et cum Vict. VII. 23. felicius M., facilius Vict. XII. 20. diversoriolum M., deversoriolum Vict. XII. 24. amisimus M., amicissimus Vict.

Wir erfahren sodann, dass die Drucker in der Absicht, die Werke Ciceros neu zu drucken, Victorius ersucht hätten, sich der Ausgabe zu unterziehen; er habe zwar zuerst sich geweigert, da er niemals daran gedacht hätte, einer solchen Aufforderung gerecht zu werden, doch hätten dieselben ihn so sehr mit Bitten bestürmt, dass er seine weitere bindende Zusage ertheilt hätte.[1]

Noch in demselben Jahre (1536) erschien der vierte Band der Werke Ciceros gemäss des Versprechens, das er den Florentiner Druckern gemacht hatte. Es enthält derselbe: Opera philosophica nuper ad fidem vetustissimorum exemplarium diligentissime recognita. Venetiis in officina Lucae Antonii Junctae. Gewidmet ist der Band, gleichwie der dritte Niccolò Ardinghelli.

Die Frage, welche Handschriften Victorius seiner Textgestaltung zu Grunde gelegt hat, dürfte schwer zu beantworten sein aus dem Grunde, weil wir nicht festzustellen vermögen, inwieweit die Lesarten, welche er bietet, aus den Handschriften geschöpft, oder als seine Vermuthungen anzusehen sind. Zum Beweise hierfür seien nachfolgende Stellen aufgeführt:

Lucullus: servari oportuit, Vict.
servatam oportuit Orelli.
De finibus libr. III: quasi helluo librorum Vict.
quasi helluari libris Orelli.
Laelius: recte vivendi Vict.
bene vivendi Orelli.
Laelius: quid velit ancquirat quid desideret Vict.,
quid velit ancquirat desideret Orelli.

Dasselbe Jahr 1536 sah auch noch entstehen die Explicationes suarum in Ciceronem castigationum, die er seinem Freunde Bartholomaeus Cavalcantius darbrachte.[2] Obwohl sich

1) Siehe die Vorrede zu der Ausgabe der Opera philosophica Ciceros.

2) Postquam negare non potui — so sagt er in der Vorrede zu den Castigationes — rogantibus sane multis, ut quaedam quae ex antiquissimis exemplaribus sincere restitueram, in epistolis Ciceronis divulgarem, cupiens omni ratione, qua poteram, voluntati illorum morem gerere, in magnam turbam incidi molestiarum: multis priscis exemplaribus comparatis id opus magnum sane et arduum aggressus sum, et quam potui accuratissime absolvi

diese Erklärungen zum grössten Theil auf die Briefe Ciceros erstrecken, so berühren sie doch auch einzelne die philosophischen Schriften Ciceros betreffende Textfragen. Den breitesten Raum indessen nehmen die Erläuterungen zu den Briefen ad Atticum und die Gründe ein, weshalb er die betreffenden Lesarten vorgezogen hat. Unter den vielen Stellen, die hier zum Theil mit ausserordentlichem Glück von Victorius verbessert sind, seien namhaft gemacht:

Ad Familares III. 7 accenso meo statt accessu meo.
IV. 7 victori sese crediderunt statt victores esse crediderunt.
IV. 8 ὑπὲρ Μαλέας statt supra Maias.
V. 20 si ad me misisses statt si ad me venisses.
Ad Quintum Fratrem I. 3. 2 9 aut ex domesticis convictionibus statt coniunctionibus.
II. 1. 10. μονσοπάτακτος für μονσοπάταγος.
Ad Atticum XV. 5 quo me pacto geram statt quo me facto.
XV. 19 De Menedemo est statt Demea domi est.

Während der dritte und vierte Band sowie die Explicationes suarum in Ciceronem castigationum ihr Entstehen dem Jahre 1536 verdanken, gelangte der erste Theil der Ciceronischen Schriften, die rhetorischen Abhandlungen, im Jahre 1537 zur Veröffentlichung.[1] Gleichwie die übrigen ist derselbe bei Juncta

---

et ad exitum perduxi. Sed cum postea animadverterem, multa esse loca maxime in Ciceronis epistolis, quae nisi aperirentur, obscura futura essent necesse esse duxi quasdam adnotationes conficere. — Cum domi tuae antiquum illud exemplar ab Angelo Politiano laudatum vidissem, a te sumpsi et summa cura, quae a vulgari lectione discrepabant, notavi: cum igitur a te ortum sit huius libri initium, non vacare culpa mihi visus essem, nisi tibi grati animi memoriam ostendissem.

1) M. Tullii Ciceronis opera omnium quae hactenus excusa sunt castigatissima, nunc primum in lucem edita. Venetiis in officina Lucae Antonii Junctae 1537. — Auch diesen Band weiht er seinem geliebten Ardinghelli. Si, cum ita nobiscum adhuc in patria viveres Ardinghelle optime et suavissime, nec ego suspicarer fore ut aliquando diu a nobis abfuturus his temporibus proficiscerere, neminem potiorem habui, cui, dum partes librorum Ciceronis quae nunc editae sunt, mitterem; quanto magis nunc debeo tertiam hanc, quae prima debetur, tertio autem loco non servato ordine formis excusa est, nomini tuo dicare.

in Venedig erschienen. Was die Frage betrifft, auf welchen Handschriften der Text des Victorius beruhe, so ist zu erwidern, dass für die Rhetorica ad Herennium mit einiger Sicherheit wenigstens die Benutzung des Parisinus 7714 (er gehörte Claudius Putaneus), ferner des Cod. Trossii, hin und wieder auch des Frisingensis nunc Monacensis XI sich nachweisen lässt. Rücksichtlich der libri de inventione rhetorica ist die Benutzung der Codd. Anglomontanus (Orelli: A) und Leidensis zuzugeben. Für die Bücher de Oratore war die Editio (R. bei Orelli) massgebend, desgleichen für Brutus, sowie den Orator. Zweifelsohne hat für die Schrift Topica Victorius die Ausgabe des Valla, an zwei Stellen auch nachweisbar die des Aldus herangezogen, während in den Partitiones oratoriae nächst dem Cod. Rhedigerianus die Aldina, in dem Libellus de optimo genere oratorum gleichfalls die Aldina zu Grunde gelegt zu sein scheint.

Nachdem so in den Jahren 1536 und 1537 die philosophischen und rhetorischen Schriften Ciceros, sowie die Briefe veröffentlicht waren, harrten nur noch die Reden der Herausgabe. Dieselben waren indess schon im Jahre 1534 nicht von Victorius, sondern von Andreas Naugerius[1] bearbeitet, bei ebendemselben Juncta erschienen.

Nochmals wähnten die Florentiner, dass ihr Freiheitsstern leuchte, als Alexander Medici[2] dem Dolche eines Verwandten zum Opfer gefallen war: unter Francesco Vettori und Francesco

1) M. Tullii Ciceronis orationes ab Andrea Naugerio Patritio Veneto summo labore atque industria in Hispaniensi Gallicaque legatione excussis permultis bibliothecis emendatiores multo factae et in suam integritatem ad exemplar Codicum longe copiosius restitutae. — Venetiis in officina Lucae Antonii Junctae 1534.

2) Auf den Tod Alexander Medicis besitzen wir ein Gedicht von Antonius Vacca, das hier angeführt werden möge. Es lautet:

Post belli clades varias et funera saevis
Motibus Etruscae civilibus edita terrae,
Quum populos placida compostos pace tenerem
Per scelus agnati me perfida dextra nefandi
Sustulit, et spes ille meas, spes ille meorum
Atque suas omnes et publica commoda fregit.
Usque adeo pensi et sancti nihil improba ducit
Invidia atque atro mens agitata furore.

Guicciardini erhoben sie sich, die Freiheit sich zu erstreiten, doch was sie erhofft hatten, schlug fehl; an Alexanders Stelle trat sofort Cosimo Medici, der Sohn Giovannis delle Bande nere und der Maria Salviata. Victorius beschloss, weil er der festen Ueberzeugung lebte, dass sein Vaterland abermals von Bürgerkriegen zerrissen werden würde, sich nach Rom zu begeben.

In dem an Niccolò Ardinghelli (Prose Fiorentine IV. 4. 1. da S. Casciano 11/6. 1537) gerichteten Briefe theilt Victorius bezugnehmend auf ein Schreiben von Varchi mit, Varchi sowohl wie Ardinghelli hätten seinen Plan, in Rom Wohnsitz zu nehmen, gebilligt. Wenn er diesem Entschlusse nicht früher näher getreten sei, so sehne er sich jetzt sehr, dorthin zu kommen. Er seinerseits hoffe, dort Niemandem zur Last zu fallen. Sein Verlangen indess, nach Rom zu reisen, wurde so bald noch nicht gestillt; wenn Bandini in seiner Vita Petri Victorii bemerkt, Victorius sei adventante vere 1537 nach Rom gekommen, so lässt sich diese Annahme nicht nur nicht durch nichts beweisen, ja vielmehr an der Hand der Briefe, die Victorius an Varchi gerichtet hat, darlegen, dass er sich mit dem Gedanken eines Aufenthalts in Rom noch in dem zweiten und dritten Briefe ernstlich trägt, und eine gewaltige Sehnsucht, dort zu leben, bekundet. Auf Grund der genannten Schreiben lässt sich nur vermuthen, dass Victorius die Reise nach Rom im October des Jahres 1537 angetreten habe: soviel steht fest, dass er in einem Briefe an Franzesi (Prose Fiorentine IV. 4. 4. Fiorenza 11./1. 1538) von einem Aufenthalt in Rom spricht, der indess nicht von langer Dauer gewesen sein kann. Unmöglich hat dieser Verbleib in Rom die Zeit vom Frühling 1537 bis zum Januar des folgenden Jahres umfasst.

Ergo iterum infectum civili sanguine ferrum
Maesta parens assueta malo Florentia vidit
Et luctu externata ducem deflevit ademptum
Aurea compositis meditantem saecula rebus.

1) Ebbi — also schreibt er an Ardinghelli — nella settimana passata una lettera del Varchi nostro; il quale mi diceva aver più volte ragionato con voi de' casi miei; e che voi eravate della medesima opinione ch'io mi dovessi trasferire costì; e vedere ed intendere dappresso. Io sono della medesima opinione e desidero maravigliosamente d'uscirmi di qui; ed avere dove mi posare, senza avere ad essere molesto e grave agli amici che altri-



In dem Briefe IV. 4. 4[1] spricht Victorius von der freundlichen und liebenswürdigen Aufnahme, die er bei seinem Freunde Ardinghelli gefunden habe, es sei ihm jedoch unmöglich gewesen, länger in diesem Verhältnisse zu bleiben, weil er Niemandem länger habe zur Last fallen wollen.

Als Victorius sich October des Jahres 1537 zur Reise nach Rom anschickte, war die Ausgabe der Werke Ciceros, die er nicht, wie Francesco Vettori wünschte, dem Könige Franz I. von Frankreich, sondern seinem Genossen Niccolò Ardinghelli widmete, bereits erfolgt; noch in seiner Heimath traf ihn das Schreiben des Johannes Franciscus Zeffius (Clarorum Italorum et Germanorum Epistolae ad Victorium ed. Bandinius I. 1. 7. Juni 1537), worin derselbe Victorius mittheilt, er habe von Thomas Juncta den Auftrag erhalten, die neue Ausgabe der Briefe Ciceros, die Victorius besorgt habe, mit der des Cardinals Benedictus Accoltus zu vergleichen, um die abweichenden Lesarten, welche Victorius biete, an dem Rande der Ausgabe des Accoltus zu verzeichnen, er jedoch sei so weit ent-

---

menti nol voglio fare. Vergleiche auch Pros. Fiorent. IV. 4. 2 (an Varchi). Vi rispondo a quella parte, che tanto mi confortate a venir costì; del che mi muoio di voglia, ma volevo un poco stare a vedere come vanno le cose: mi sono risoluto, quando le cose stieno salde, di venirmene all' ottobre. Vergleiche ferner noch IV. 4. 3, worin er die verschiedenen Gründe, die bisher die Ausführung seines Plans gehemmt hätten, angiebt, sowie die Unmöglichkeit darlegt, mit den ihm zu Gebote stehenden Geldmitteln seinen Unterhalt in Rom, sowie die Kosten für seine Familie in Florenz zu bestreiten. Ungern nur hat er der Aufforderung Ardinghellis, in dessen Hause Wohnung zu nehmen, entsprochen.

1) Che sebbene M. Niccolò, come sa ognuno è cortesissimo e mi ama come fratello, pure non posso resistere alla natura mia che mi detta ch'io mi guardo quant'io posso di non essere molesto agli altri. M'incresceva — so sagt er an einer anderen Stelle desselben Briefes — di non vi far nulla nè per l'anima nè pel corpo, id est non acquistar nè faccoltà nè lettere, e starvi con incommodo d'altri. Ueber den Eindruck, den Victorius in Rom hervorgerufen, berichtet Annibale Caro Lettere I. 3. M. Piero Vettori, due giorni sono, arrivò qui in casa di M. Ardinghelli. Andai subito a visitarlo, non conoscendomi per sua gentilezza, e penso per vostro amore mi fece gratissima accoglienza. Non vi potrei dire, quanto nel primo incontro mi sia ito a sanguine che mi par così un uomo, come hanno ad essere fatti gli uomini. In lui mi paiono le lettere ed i costumi che gli partoriscano lode e benevolenza insieme.

fernt, an dem Texte des Victorius irgend etwas zu ändern, dass er nicht darüber nachdenken, geschweige denn urtheilen wolle.

Schon im Jahre 1538 oder vielleicht auch schon früher muss Victorius als öffentlicher Lehrer der lateinischen Sprache in Florenz aufgetreten sein, wie dies aus dem Schreiben des Petrus Franciscus Gallianus[1] an Victorius zu entnehmen ist.

Kehren wir nunmehr zu Victorius Beschäftigung mit Cicero zurück. Wir sahen, wie er beflissen war, die Briefe Ciceros möglichst von Fehlern zu säubern, aber nicht nur ihnen, nein auch den philosophischen Schriften des grossen Redners galt sein Mühen. Handschriften zu den Libri de legibus, de amicitia, de senectute, in Oratorem et Brutum waren Victorius auf seine Bitten von Robortellus zugesandt worden (vgl. Claror. Italorum et Germanorum Epistolae ad Victorium ed. Bandinius I. 5 (28. Dec. 1540). Derselbe verheisst ihm auch noch weitere zugehen zu lassen, in denen der grösste Theil der Reden Ciceros, sowie die Bücher über den Redner enthalten seien.

Als eine Frucht des weiteren Cicerostudiums und insbesondere der Briefe ad Familiares erschienen 1540 Posteriores Petri Victorii Castigationes in epistolas, quas vocant familiares,

1) Clarorum Italorum et Germanorum Epistolae ad Victorium I. 2. (Romae 16. Febr. 1538.) Deinde quod publice te profiteri litteras latinas audio propter muneris certe dignitatem tibi gratulor. Etenim perpulchram exerces palaestram, et in eo agone versaris, unde Florentinae civitatis iuvenes non doctrina solum, sed etiam optimis moribus possis imbuere. Hiermit stimmen würden die Worte des Victorius aus der fünften Schulrede. Hier sagt er: Cum enim ad vos labore industriaque mea erudiendos ac liberali disciplina et ingenua omni poliendos accessi, inde profectus sum et e media philosophia ereptus. Diesen Worten zufolge hätte er schon nach seiner Rückkehr nach Florenz, die zweifelsohne wohl noch im September d. J. 1534 stattfand, oder sicherlich doch wohl nicht viel später, das Amt eines Lehrers der lateinischen Sprache übernommen, von einer öffentlichen Anstellungsurkunde aus dieser Zeit ist uns nichts bekannt, wir wissen nur von der officiellen Bestallung des Victorius als öffentlichen Lehrers der lateinischen und griechischen Sprache zusammen mit seinem früheren Lehrer und späteren Collegen Dactius aus dem Jahre 1543. Hiervon, sowie den Reden, die Victorius als öffentlicher Lehrer in Florenz (von dem Jahre 1543 ab) gehalten hat, wird später die Rede sein.

Lugduni apud Sebastianum Gryphium 1540.[1] Nachdem er zunächst in der Einleitung zu dieser Abhandlung auseinandergesetzt hat, dass das Studium, dem er sich ergeben habe, keine Grenzen kenne, nach Erwähnung des Umstandes, dass er in den ersten Erläuterungen Manches bei Seite gelassen, was der Erklärung bedürfe, gibt er den Grund an, weshalb der Band, den er Campanus schicke, eine solche Ausdehnung gewonnen habe: ihm sei, so fährt er fort, ein Buch übermittelt worden Scholien enthaltend, die von gewissen Gelehrten, u. a. von Manutius, gegen ihn gerichtet seien. Deswegen habe er es für nothwendig erachtet, nochmals hierüber Erörterungen anzustellen. Den ersten Theil der Arbeit übersende er Campanus (11. Sept. 1540). Schon im Juni 1540 hatte er gehört, dass Manutius vorhabe, die Epistolae ad Familiares neu herauszugeben, von dem Wunsche beseelt, in Erfahrung zu bringen, ob Manutius Scholien seiner Ausgabe beifüge, bittet er Varchi (Prose Fiorentine IV. 4. 5) um Auskunft und ersucht denselben, Manutius so viel wie möglich von seinem Vorhaben zurückzuhalten. In einem ferneren Schreiben (Prose Fiorentine IV. 4. 7, gleichfalls an Varchi) dankt er für den Bericht, den er von Varchi in der betreffenden Angelegenheit erhalten habe. Er fügt hinzu, ursprünglich habe er die Absicht gehabt, Manutius von seinen Forschungen und Vermuthungen in Kenntniss zu setzen, schliesslich aber sei er davon abgekommen, weil er die Wahrnehmung gemacht habe, Manutius fühle sich beleidigt wegen einiger Anmerkungen, die aus böswilliger Absicht seinerseits — und dies gesteht Victorius offen — nicht hervorgegangen seien. Wenn Manutius in den Grenzen des Anstandes bleibe, so werde Victorius, was ihm Manutius zu entgegnen habe, gerne annehmen, werde er jedoch beleidigend, dann sei auch er gezwungen, aus sich herauszugehen. In dem Briefe Prose Fiorentine IV. 4. 8 theilt Victorius mit, er habe die vor zwei

1) An Campanus, den Geheimschreiber Cosimo Medicis gerichtet. Vgl. die Vorrede, sowie Petri Victorii Epistol. I. 9. Primam partem ad te mitto, et ad te potissimum mitto, qui me ad hoc agendum instituisti. Quod si — so fügt er hinzu — tanta proelia pro me subire non vis, aut sustinere non posse putas, sapientius facies, si aut eos supprimes aut conscindes aut igne combures.

Monaten über die Epistolae ad Familiares verfasste Schrift zur Prüfung nach Rom an die Freunde gesandt, dieselben hätten den von ihm gebotenen Text mit anderen Texten verglichen und seien mit dem seinigen zufrieden gewesen. Er (Victorius) wundere sich, dass Varchi den Angriff, der in den Scholien gegen ihn (Victorius) zu verspüren sei, nicht gemerkt habe; aus Liebe zu Cicero habe er sich entschlossen nochmals hierüber zu schreiben. Er wolle der guten Sache zu Hilfe kommen, um dadurch den Anderen förderlich zu sein.

Unter den Verbesserungen, die Victorius in den Posteriores Castigationes in epistolas Ciceronis quas vocant familiares bietet, seien genannt:

Ad Atticum III. 24. Aut Ninnium aut ceteros für aut nimium.
IV. 6. Ergo erimus ὀπαδοὶ für ergo erimus ὁπλῖται.
VII. 1. ἐπείκτητα für ἐπίτηκτα.
XIII. 16. Ne viderer φιλένδοξος für ne viderer φιλόδοξος.

Ad Quintum fratrem II. 11. Siculus ille capitalis für secutus ille capitalis.

Cato und Varro De re rustica libri.

Die Ausgabe dieser beiden Schriftsteller fällt in das Jahr 1541. Auf Bitten des Cardinals Cervinus hatte Victorius zunächst den Varro kritisch bearbeitet, und später, durch ebendenselben Cervinus veranlasst, auch den Cato. Johannes Casa[1], der von Cervinus den Auftrag erhalten hatte, Victorius auch für die Veröffentlichung des Cato zu bestimmen, erklärt sich in einem Briefe auf das Entschiedenste[2] gegen die ehrenvolle Erwähnung, die Victorius ihm in der Einleitung zu seiner Ausgabe angedeihen lassen wollte.

---

1) Epistolae Victorii I. 11. Cum enim Johannes Casa publicis de rebus huc a Pontifice Maximo missus esset mandasti ei ut mecum ageret ut quam diligentiam olim in M. Varrone adhibueram eandem in Catone expoliendo adhiberem.

2) Lettere di Casa Venezia 5. März 1541. Circa la menzion, che V. S. fa nella epistola degli Agricoltori di me, se Ella sarà a tempo di farlo è bene che o la levi o la modifichi non per altra ragione che perchè mi ha troppo onorato.

Die Arbeit ging rasch von Statten. Schon Ende Juni 1541 schickte Victorius dem Cardinal Cervinus (genannt S. Croce) den Varro[1], den Cato indessen, sowie die Anmerkungen, die er auf Wunsch des Cardinals hinzufügen sollte, gedenke er innerhalb kurzer Zeit zu vollenden.

Am 3. September 1541 übermittelte er die Druckbogen Varchi[2], er bittet ihn, dieselben durchzulesen, sie indess nicht Jedermann anzuvertrauen. Er suche, so fügte er hinzu, um ein offenes Urtheil nach. Ein Bändchen Cato und Varro mit den Verbesserungen habe er zwar mittlerweile erhalten, da aber die Widmung sich noch nicht darin finde, so werde er ihm dasselbe erst später übersenden. Am 1. April 1542[3] schickt er Varchi Cato und Varro, bei Sebastianus Gryphius in Lyon gedruckt, mit den Anmerkungen. Er bedauert, dass das Schriftchen, worin er die Gründe angebe, warum er seine Veränderungen und Verbesserungen des Textes habe eintreten lassen, noch nicht erschienen sei, und beklagt sich bitter über Gryphius, der über fünf Monate habe verstreichen lassen. Die Explicationes wurden in dem Jahre 1542 nicht mehr veröffentlicht, sie erblickten erst 1543 das Licht. Das Büchlein Cato und Varro war, wie bereits angegeben, 1541 unter dem Titel erschienen: M. Catonis et M. Terentii Varronis de re rustica libri per Petrum Victorium ad veterum exemplarium fidem suae integritati restituti Lugduni apud Sebastianum Gryphium; mit der Epistola dedicatoria ad Marcellum Cervinum.

Was die Handschriften angeht, auf denen Victorius den Text aufgebaut hat, so rühmt er dieselben sehr in einem Briefe

---

1) Prose Fiorentine IV. 4. 6. Io assettai pel Cardinale S. Croce Varrone con un buon esemplare e glielo mandai hora. Bramando che mandassi con la medesima diligentia il Catone, mi disposi a servirlo: hora sono dietro le annotationcelle e l'ho mezzo spedite e tra poco me ne caverò le mani.

2) Prose Fiorentine IV. 4. 10. 3. Sept. 1541. Io vi mando i miei quinterni sopra gli agricoltori leggeteli a vostro piacere, ma non vorrei che usciscano dalle mani vostre o che vedeste bene a chi gli fidate. Quando gli avete letti a modo vostro ditemene il giudizio vostro e fattelo liberamente. Io ho avuto un volumetto con quei due autori Catone e Varrone colle mie castigazioni ma non vi è epistola.

3) Prose Fiorentine IV. 4. 11.

an Varchi, Prose Fiorentine IV. 4. 6.[1] In den Explicationes suarum in Catonem Varronem Columellam Castigationum (p. 3) gibt er an, in der Bibliothek S. Marco befinde sich eine alte Handschrift, welche ein Buch Catos und drei Bücher Varros enthalte. Diese sei ihm nützlicher gewesen als alle anderen. Ausser diesem Cod. archetypus hatte er noch einen Mediceus[2] und mehrere italienische Handschriften; unter diesen nennt er eine mit Namen, den Cod. scriptum Patavii. Von Ausgaben benutzte er die Aldina und die Juntina. Mit Hilfe dieser Handschriften und Ausgaben hat er manche eingeschobene Lesarten beseitigt und die echten an deren Stelle gesetzt, so dass er sich um Cato und Varro äusserst verdient gemacht hat. Manches Fehlerhafte aber hat er aus den Ausgaben aufgenommen, obgleich die Handschriften die bessere und richtigere Lesart darboten.

Wie Victorius die Textkritik Varros gefördert hat, mögen folgende Stellen beweisen. So schreibt er:

I. 29 ut quercus sic iuglandes für iugulandes.
I. 29 quos obaeratos vocant für abaerarios.
I. 40 vix die existant für vix die exeant.
II. 68 dum ad nos perveniret für dum annus perveniret.
II. 76 binae pro singulis ut procedant für binae pro singulis ut prodant.
III. 129 in pariete exsculpta sunt cubilia für exclusa.

Doch bevor wir von der weiteren wissenschaftlichen Thätigkeit des Victorius und insbesondere von seiner Beschäftigung mit Aristoteles Ars rhetorica sprechen, müssen wir einiger Begebenheiten Erwähnung thun, welche in die Jahre 1541 bis 1543 fallen. Als Karl V. nach dem auf dem Reichstag zu

1) In vero ho avuti eccellenti Testi, e penso averli migliorati assai, come vedrete.

2) Ueber das Verhältniss, das zwischen dem Codex Mediceus (Laurentianus 30, 10) und einem Parisinus (Cod. Parisinus 6884 A.) besteht, vergleiche H. Keil: M. Porci Catonis De agricultura liber, M. Terentii Varronis De rerum rusticarum libri III. Vol. I. fasc. I. II. Lips. 1872. 74, sowie Commentarius in Catonis De agricultura libr. Lips. 1894. — Bei der Ausgabe der Scriptores Rei rusticae bediente er sich der Hülfe des Johannes Caselius und Joachimus Bassevitius. Vgl. Variae Lectiones XXXIV. 22.

Regensburg 1541 gemachten vergeblichen Versuche, eine Einigung zwischen Katholiken und Protestanten herbeizuführen, jeden Gedanken an eine friedliche Ausgleichung aufgebend, sich zu einem Zuge nach Afrika entschlossen hatte, kam auf seine Bitten der Papst, der bezüglich der Fragen, die auf dem allgemeinen Concil verhandelt werden sollten, von dem Kaiser zu einer Unterredung eingeladen war, ihm in der Nähe von Lucca entgegen. Auf die Kunde hiervon — Funsanus[1] hatte in zwei Briefen Victorius hiervon Mittheilung gemacht — begab sich Victorius zur Begrüssung des Papstes „qua Pesa amnis uberrimos campos interfluit". Victorius traf im Geleite des Papstes seinen geliebten Ardinghellus, den magister libellorum, sowie Cervinus. Vom Papste mit grosser Auszeichnung empfangen, wurde er von Cervinus mit Bitten bestürmt[2], doch seinen dauernden Aufenthalt in Rom zu nehmen, weil er dort Dinge sehen würde, die ihn in Erstaunen setzen würden, er solle gedenken der Worte, die Euripides seiner Medea in den Mund lege:

(Eurip. Medea V. 215 ff.)

οἶδα γὰρ πολλοὺς βροτῶν
σεμνοὺς γεγῶτας τοὺς μὲν ὀμμάτων ἄπο
τοὺς δ' ἐν θυραίοις· οἱ δ' ἀφ' ἡσύχου ποδὸς
δύσκλειαν ἐκτήσαντο καὶ ῥαθυμίαν.

Doch Victorius schlug alle Anträge, so verlockend sie auch waren, aus.

Im Jahre 1542 wurde ihm die Würde eines Consuln der Florentiner Akademie angetragen, welches Amt er jedoch nicht annahm. Als die geeignetste und dieses Postens würdige Persönlichkeit schlug er Bernardo Segni vor.[3] Bedeutungsvoll war

1) Cod. Lat. Monac. 734, 9. 10 = Bandini Claror. Italorum et Germanorum Epistolae ad Victorium I. 8 (25. Aug. 1541).

2) Salviati: Era stato tentato dal Cardinale S. Croce per andare a servire con gran patti Paolo III Papa, il quale ci si rimesse due volte dell' ultima per la val d'Elsa dove gli era andato a bacciare i piedi accolto con buona cera da Sua Santità ne hebbe dal medesimo Cervino assalto grande, il quale gli disse per l'ultimo che vi pensasse bene perchè vedrebbe cose, che lo farebbero meravigliare e che si ricordasse di quelle parole di Medea.

3) Salvini Salvino Fasti consulari dell' Academia Fiorentina, Jahr 1542. Gloriosa fu la dignità consolare per Bernardo Segni, il quale fu stimato

das Jahr 1543[1] für Victorius dadurch, dass er die amtliche Anstellungsurkunde als Professor der griechischen Sprache und Literatur in Florenz erhielt. Francesco Vettori berichtet uns[2], welche Mühe es gekostet habe, seinen Verwandten zur Annahme dieser Stelle zu bewegen; schliesslich sei er in Folge der eindringlichen Bitten von Seiten Campanus, des Geheimschreibers Cosimo Medicis, sowie von dem Gedanken geleitet, seine Vermögenslage zu verbessern, nicht zum wenigsten auch aus Liebe zu seiner einzigen Tochter Costanza hierzu veranlasst worden. Der Gehalt, der mit diesem Amt verbunden war, betrug 300 Goldgulden.[3] Die Rede, mit der er sich vor der florentinischen Bürgerschaft einführte, findet sich mit neun übrigen Reden, die am Anfang und Schluss der Studienjahre gehalten zu werden pflegten, in dem Folioband: „Petri Victorii Epistolarum libri X, Orationes XIV et liber de laudibus Johannae Austriacae Florentiae apud Junctas 1586".

Nachdem er in den Eingangsworten seiner Rede zunächst hervorgehoben, dass er jenes schwere und bedeutungsvolle Amt, welches er wiederholt ausgeschlagen, nur auf Zureden einsichtiger Leute schliesslich angenommen habe, kommt er zu seiner eigentlichen Aufgabe. In der Erkenntniss dessen, dass aus keinem Schriftsteller des Alterthums die Jugend mehr Nutzen und Genuss ziehen könne denn aus Cicero[4], habe er für dieses

---

degno di occupare quel posto, conceduto all' immortale Pier Vettori, il quale il consolato in lui a pieni voti trasferito rinunziò.

1) Tozzetti Summarium legum et ordinationum supremi magistratus civitatis florentinae T. I. Repertorio delle cose attinenti alla giurisdizione dell'-magistrato supremo 1543. Elezione di Pier Vettori a leggere la lingua greca e di Andrea Dazzi per le lettere latine e greche. Conformazioni e salario.

2) Mosso dall' amore, che portava a Piero fece gran sforzo, perchè si risolvette ad accettare una lettura pubblica, ... non di meno per la diligenza di Francesco e per la persuasione di M. Francesco Campano, ... mosso tra le altre cagioni per il grande amore che portava a Costanza sua unica figlia.

3) Franc. Vettori. Egli adunque accettò la lettura con trecento scudi l'anno.

4) Cum ipse cogitarem atque animo revolverem quidnam potissimum susciperem, in quo tot bonis ingeniis consulerem, nihil aliud invenire potui ex quo tanta utilitas, tantaque eruditio capi posset, quam ex quovis librorum Ciceronis; Sophoclem maxime gravissimi atque nobilissimi poëmatis



anhebende Studienjahr die Disputationes Tusculanae dieses Autors zur Erklärung ausersehen. Daneben werde er, um denjenigen, welche der Erlernung der griechischen Sprache sich widmen wollten, förderlich zu sein, einen griechischen Dichter behandeln, und zwar gedenke er mit seinen Schülern den Oedipus Coloneus des Sophocles zu lesen. Mit der Bitte an die Jugend, alle Kräfte einzusetzen, mit dem Gelöbnisse seinerseits, alles thun zu wollen, was er zu leisten im Stande sei, damit Lust an den Studien geweckt, Verständniss der Schriftsteller des Alterthums erzielt werde, schliesst diese Rede.

Neben Ciceros Tusculanae Disputationes und Sophocles Oedipus Coloneus, welche in dem ersten Schuljahre zur Erläuterung gelangten, wurden Vergils Georgica und Aristoteles Ars rhetorica für das zweite, desselben Aristoteles Ars rhetorica, deren Erklärung in dem zweiten Jahre noch nicht abgeschlossen war, für das dritte allein, Horatius Carmina und Demetrius Phalereus *Περὶ ἑρμηνείας* für das vierte Studienjahr zur Erläuterung bestimmt. Sicherlich war hiermit der Kreis der Schriftsteller und Dichter, welche besprochen wurden, nicht abgeschlossen.

Machen uns die fünf ersten Reden mit den Gegenständen der Beschäftigung für die ersten vier Jahre bekannt, so enthalten die noch verbleibenden fünf Wünsche und Ermahnungen zu Anfang und Schluss der einzelnen Studienjahre, Gelöbnisse seinerseits seines Amtes treu zu walten, und der Jugend ebendieselbe Lust und Liebe zu den Studien, von der er besessen, einzuflössen, sofern die seiner Obhut anvertrauten Schüler bereit und willig seien, seine Lehren aufzunehmen.

Francesco Vettori berichtet uns, die Begeisterung[1] für die Vorlesungen des Victorius sei unverändert dieselbe geblieben,

optimum ac suavissimum auctorem et omnium eius tragoediarum potissimum illam elegi, quam admodum senex scripsit; statui libros optimi omnium Latinorum poëtarum de agricultura interpretari, ex infinitis Graecis scriptoribus libros Aristotelis De arte dicendi elegi; est officium nostrum tradere his adolescentibus artem dicendi. Huiusmodi res superiore anno declarandas suscepimus, quas absolvere non potuimus. Horatium Flaccum potissimum sumpsimus; Demetrii Phalerei libellum accurate interpretandum et eius lectionem non solum utilem sed iucundam fore spondemus.

1) Von der ersten Vorlesung giebt Francesco Vettori folgenden Bericht: Il primo giorno ch' egli comminciò a leggere, tutti che havevano gusto di

auch dann als er an Stelle eines griechischen Schriftstellers unter Aufgabe des lateinischen zwei griechische Autoren erklärt habe:

E quando gli piacque lasciare il latino e dichiarar due greci, aveniva il medesimo, piacendo a quelli che non sapevano quella lingua l'intender almeno i concetti di persone, e gli intesi ed i molti e begli luoghi, che nel dichiarare vi apportava. Der Grund, weshalb er zwei griechische Autoren zu erläutern sich entschloss, ist in der Ernennung des Victorius zum Professor der Moralia[1] zu suchen, welche er, wie F. Vettori sich ausdrückt, in der Sprache des Aristoteles zu erklären gesonnen war. Egli fu fatto sapere, che il Duca gli haveva dato il carico di leggere le Morali, onde gli disse, che le voleva dichiarare nella lingua d'Aristotile.

---

lettere vi concorrevano e soddisfece loro di modo, che il Campano, il quale mentre che visse non lasciò giammai una lezione, il seguente giorno gli disse che egli tanto haveva per il primo giorno avanzata l'aspettatione e con tante lodi era stato inalzato, che quando nel resto di quel anno ne havesse detto cose se non mediocramente buone egli in ogni modo non sarebbe punto sceso del suo credito, ch' egli haveva acquistato. Seguitando la frequentia degli uditori, ed anche dei provetti, che anche essi frequentavano le sue lezioni, seguitava Piero ed erano cose dette da lui, con tanto piacere che leggendo a principio uno scrittore latino ed uno greco, era udito da quegli che non sapevano la lingua greca quello scrittore con la medesima attentione.

1) Den Auftrag, über Moral zu lesen, erhielt Victorius zweifelsohne nach Erscheinen der Ausgabe der Ethica Nicomachea des Aristoteles, also im Jahre 1547.

III. Die Thätigkeit des Victorius als Herausgebers der griechischen und römischen Classiker im Dienste der Jugend.

1. Aristoteles Ars rhetorica.

Unter den Werken, welche Victorius im Interesse der studirenden Jugend erläuterte, ist an erster Stelle Aristoteles Ars rhetorica zu erwähnen. Mit dem Plane, eine Erklärung zu diesem Werke zu schreiben, trug er sich nachweisbar seit dem Jahre 1541.[1] In dem Briefe vom 1. April 1542 hofft er vom 1. April ab (da oggi fino all' ottavo di Pasqua) das zweite Buch, und wenn er gesund bleibe, am 1. November das dritte Buch vollendet zu haben. Am 11. Februar 1544 schreibt er Borghini[2], das Werk befinde sich noch in seinen Händen. Borghini seinerseits spricht die Erwartung aus, dasselbe bald erscheinen zu sehen. Doch die Commentare sollten sobald das Licht noch nicht erblicken, noch im Jahre 1545 schreibt Johannes Casa[3] auf Victorius Bitten um Zusendung eines guten Textes für die Ars rhetorica: Farò ogni possibile, se ci sia alcun buono testo di Retorica o di Politica, ma non ci ho molta speranza. Ja noch im November 1546 bittet Victorius seinen Freund und Schüler Davanzatus, derselbe möge gütigst sein langes Schweigen entschuldigen, denn: Incumbebam — sagt er — toto pectore libro illi, quem nosti; Aristotelis libris de arte rhetorica operam navabam.[4]

1) Proso Fiorentine IV. 4. 6. Perchè dopo aver spedita questa fatica (cioè Catone e Varrone) voglio scrivere sopra la Retorica di Aristotile e notare tutti i luoghi, ch'io ho avvertiti in questi anni che ho letti diligentemente: Spero ad ogni Santi averla spedita.

2) Ep. Victor. I. 13.

3) Lettere di Casa. 4./3. 1545. 14./4. 1545.

4) Ep. Victor. I. 16. 29. Nov. 1546.

Die Ausgabe der Rhetorica des Aristoteles erschien erst 1548 unter dem Titel: Petri Victorii Commentarii in tres libros Aristotelis de arte dicendi. Positis ante singulas declarationes graecis verbis auctoris. Florentiae in officina Bernardi Junctae 1548. Gewidmet ist die Arbeit Cosimo Medici mit einem Schreiben vom 15. September 1547. Angefügt der Widmung ist eine Praefatio ad Studiosos.

Gestützt auf den Cod. A^c (Parisinus 1740) hat Victorius eine Reihe von Stellen glücklich verbessert, unter ihnen nenne ich:

Lib. I. 28. 25 *ὁ δὲ ὦσαι τῇ πληγῇ πυκτικός*: So schreibt Victorius mit der Handschrift an Stelle des fehlerhaften *πληκτικός*; Lib. II. 91. 29 hat Victorius statt des Wortes *βοηθοῦσιν βοηθεῖν* hergestellt; II. 118. 31 schreibt er *πῶς δὲ ἔχοντες ζηλοῦσι* statt *πῶς δὲ ἔχουσιν οἱ ζηλοῦντες*; III. 1. 24 bietet er *εὐήθη διὰ τὴν λέξιν* für *ἀήθη διὰ τὴν λέξιν*; III. 7. 12 *αὐτοκαβδάλως* statt *αὐτοκιβδήλως*.

Die Erklärungen und Uebersetzungen der griechischen Worte in lateinische finden wir in dem Cod. Graec. Monacens. 175. Unter den vielen Beispielen seien nur nachstehende angeführt: *διορίζειν* (I. 1. 17) = distinguere sermone, explicare; *στοχαστικῶς ἔχειν* = *στοχάζεσθαι* dirigere animum ad propositum scopum; *χρηματίζειν* (I. 4) ius reddere.

Bei einzelnen Worten erinnert er sich gleich oder ähnlich lautender Stellen bei anderen Schriftstellern. Bei dem Worte *προσθήκη* (1. 1. 14) gedenkt er des Demosthenischen Ausdrucks *ἐν προσθήκης μέρει* (Demosthenes ed. Bekker 2, 14. 13, 31), bei *ὁδοποιεῖν* (I. 1. 8) des Wortes *προοδοποιεῖν* bei Aristoteles (Partt. ann. 2, 5).

Auch neue Lesarten bietet der Cod. Graec. Monac. 175. So *ἔστω δὴ* (I. 2. 24) statt *ἔστω δ' ἡ*; *τὸ ἐπὶ πολλῶν* (I. 2. 13) statt *τὸ ἐπὶ τῶν πολλῶν*. So *λεληθυῖα σχεδὸν παρὰ πᾶσιν* (I. 2. 35) statt *λεληθυῖα σχεδόν πάντας*.

Auch Codex Graecus 176 weist neue Lesarten und Verbesserungen auf. So z. B. I. 1 (p. 5 Roemer) *προσλαβών παρὰ* für *περὶ*; (I. 1. p. 8) *προσδόξασθαι* statt *προσδεδόξασθαι* (I. 1. 34); *εὐέργαστα* für *εὐκατέργαστα*.

Das Erscheinen der Rhetorica haben verschiedene Dichter gefeiert, unter ihnen Antonius Antimachus in zwei griechischen,

M. Antonius Flaminius in einem lateinischen Gedichte. Ich lasse das erste der beiden Gedichte des Antimachus (Cod. Lat. Monac. 760. 1) hier folgen:

Σὸς πόνος εὐδόκιμος συνετοῖς μάλα τόν γ' ἐπόνησας
Ἄρτι ἀναπτύξας βίβλον Ἀριστοτέλους
Ἣν περὶ ῥητορικοῖς πύκα μήσατο ἀντίθεος φώς
Πάντας ὑπερβάλλων φροντίδι καὶ σοφίᾳ
Τοῦ Χάριν εὐλογίῃ καμάτῳ σῷ πάμπαν ἀνήκει
Σοί τ' ἄρ' ἐπιστήμης κῦδος ἀπειρεσίης
Ἡ περίφημον ἄγαν πᾶσιν κατ' ἀπείρονα γαῖαν
Θῆκε σ' ἐφημερίοις γράμμασι τερπομένοις.
Εἵνεκα τοῦδ' ἔστ' ἀεὶ τεὸν ὄνομα λαμπρὸν ἐσεῖται
Ῥεῖα πολυσπερέων ἐν στομάτεσσι βροτῶν
Οὐ γὰρ παντὸς ἔφυ νῦν ἔργματα τοιάδε ῥέζειν
Ἀλλάμονον λογίων θεῖα τ' ἐπισταμένων.

2. Euripides Electra.

Bevor die Ausgabe der Rhetorica erschien, waren von Victorius zwei andere Schriftchen, die Electra des Euripides, sowie die Ethica Nicomachea des Aristoteles veröffentlicht worden. Im Jahre 1545 hatten Bartholomaeus Barbadorus und Hieronymus Meius, beide Schüler des Victorius, die Electra des Euripides entdeckt, sie mit anderen ihnen zugänglichen Exemplaren verglichen, und sie Victorius eingehändigt; im Monat Februar erschien dieselbe zu Rom unter dem Titel: Euripidis Electra nunc primum in lucem edita Romae 1545. Man hegte Zweifel, ob die Tragödie wirklich Euripides zuzuschreiben sei, manche sprachen geradezu von einer Erfindung des Victorius. Dass dieselbe indess von Euripides stamme, dafür gibt Victorius eine Reihe von Gründen an. Auch Ambrosius Nicander[2] gegenüber vertheidigt er die Echtheit des Stückes. Vgl. Epist. Vict. I. 15.

Zur Textgestaltung sind zwei Florentiner Handschriften benutzt, die mit drei Parisini so übereinstimmen, dass keine von

1) Siehe auch C. L. M. 760. 3. Das Gedicht des M. Antonius Flaminius, welches Victorius als den Rhetor maximus feiert, findet sich in den Carmina quinque illustrium poëtarum. Venet. 1547.

2) Für die übersandte Schrift dankt derselbe Victorius. Ep. claror. Italor. et Germ. I. 14.

diesen eine Lesart bietet, die nicht der anderen auch gemeinsam wäre. Geringfügig ist der Unterschied, welcher hinsichtlich der meisten Lesarten des Victorius und derjenigen der neueren Ausgaben besteht.

	So schreibt Victorius:	Die Neueren setzen:
V. 33	*χρυσὸν εἶπε ὃς ἂν κτάνῃ*	*χρυσὸν εἶφ' ὃς ἄν.*
49	*ἐσόψεται*	*εἰσόψεται.*
191	*τοῖς σοῖσι δακρύοις*	*τοῖσι σοῖς.*
222	*Ἄλλους ἂν κτάνοιμι μᾶλλον*	*κτάνοιμ' ἂν μᾶλλον.*
925	*ἤδεισθα*	*ᾔδησθα.*

In der Regel hat er das Richtige getroffen, an einigen Stellen jedoch, sei es durch seine Handschrift veranlasst, sei es durch die Aldina, die, wie nachgewiesen ist, zumeist auf Verbesserungen eines gewandten Correctors beruht, entschieden unrichtige Lesarten aufgenommen.

	So z. B.:	Die Neueren:
V. 180	*ἑλικτὸν κρούσω πόλεμον*	*εἱλικτὸν πόδ' ἐμόν.*
666	*ἔπειτα πάντων μητρί*	*ἔπειτ' ἁπαντῶν μητρί.*
481	*Τυνδαρὶ σ' ἀλέχεα*	*Τυνδαρὶ σὰ λέχεα.*
1348	*σώσοντε ναῶν πρῴρας ἐναύλους*	*ἐνάλους.*

Gewidmet ist die Tragödie Niccolò Ardinghelli. Siehe das Widmungsschreiben vom 29. Febr. 1545 = Epist. Vict. I. 15. — Viget adhuc in me Ardinghelle carissime studium illud, quo superioribus annis flagravi bonos auctores adiuvandi. Cum in manus venerit Euripidis Electra, quae adhuc in tenebris latebat, visum mihi est illam ad te mittere, quem quamvis multis magnisque negotiis distentum esse sciam, tamen toto animo litterarum studia atque ingenuas artes amare cognovi. E tenebris autem illam eruerunt primum ingeniosi eruditique adolescentes Bartholomaeus Barbadorus et Hieronymus Meius.

3. Ethica Nicomachea des Aristoteles.

Von der Liebe zu der ihm anvertrauten Jugend, die er nicht nur geistig zu bilden, sondern auch sittlich zu heben

beflissen war, direct eingegeben, war die Ausgabe der Ethica Nicomachea des Aristoteles, die im Jahre 1547 erfolgte.[1]

Wenn Victorius erklärt, er habe sich bei der Herstellung des Textes nicht sowohl auf die Handschriften, als auf die alte Uebersetzung,[2] in der Wort für Wort erläutert werde, verlassen, so ist doch eine Benutzung von Handschriften aus mehr als einer Stelle nachzuweisen, und zwar vor allem der Codd. Riccardianus 46, Marcianus Venetus 213. Hin und wieder hat er auch aus der Aldina geschöpft. Sinnentsprechendere Lesarten haben die Neueren statt der von Victorius gebotenen vorgeschlagen, unter ihnen sind zu nennen:

	Victorius hat:	Die Neueren:
II. 4. 18	πάντα γὰρ ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα λέγεται	ψέγεται.
III. 1. 32	τὰ δὲ ἀναγκάζοντα	ἃ δὲ ἀναγκάζονται.
III. 2. 14	καὶ δεῖξαι βουλόμενος πατάξειεν ἄν	θῖξαι βουλόμενος.
IV. 12. 15	οἱ δ' ἐξ ἐναντίας τούτοις ἀντιτυποῦντες	ἀντιτείνοντες.
VII. 5. 30	οἷον τοῖς ἐθιζομένοις ἐκ παίδων	ὑβριζομένοις.

1) Aristotelis De moribus ad Nicomachum filium libri decem Florentiae apud Iunctas. 1547; — neu gedruckt von ebendenselben Iunctae 1560. — Die Ausgabe enthält eine Praefatio ad Studiosos graecarum artium, sowie eine weitere ad Lectorem. In der Praefatio ad Studiosos heisst es: Cum exercitati a me mirifice Graecum sermonem diligere coeperitis in eoque perdiscendo omnem laborem ac molestiam diligenter feratis tantumque iam profeceritis, ut gravioribus rebus percipiendis in ea lingua idonei sitis, meum esse putavi ad vos eas litteras deducere, quibus non linguam tantum expolire, sed cor pectusque excolere atque omni virtute cumulare possitis. Huic vero rei perficiendae Aristotelis libros de vita ac moribus elegantissime scriptos aptos esse iudicavi.

2) Praefatio ad Lectorem. Non Codicum autem tantum fidem spectavi, verum etiam, quem scriptorem secuti sunt qui olim in Latinum sermonem hoc opus converterunt, animadverti: si hoc nomine vetus illa rudis et inculta tralatio appellanda est, cuius lectiones accurate perspexi; Argyropuli iudicium non parvi apud me fuit, Aretini vero interpretationem non citavi.

Mit der Herausgabe der Ethica Nicomachea hing zweifellos die Ernennung des Victorius zum Professor der Moral zusammen.[1]

4. Porphyrius De non necandis ad epulandum animantibus.

Im Jahre 1548 erschien die Schrift: Porphyrii Philosophi de non necandis ad epulandum animantibus libri IV, eiusdem selectae brevesque sententiae ducentes ad intellegentiam, quae mente noscuntur. Michaelis Ephesii Scholia in IV libros Aristotelis de partibus animantium. E bibliotheca Medicea. Florentiae 1548.[2]

Wie bei den vorhergehenden Ausgaben, so ist auch bei dieser Victorius mit grossem Scharfsinn verfahren, was deutlich zu Tage treten wird, wenn wir den Cod. Graec. Monac. 171, das Original der Florentiner Ausgabe einer Prüfung unterziehen, nur müssen wir, wie Nauck in seiner Praefatio ad Porphyrii Philosophi Platonici opuscula selecta p. XIV mit Recht bemerkt, bedauern, dass Victorius niemals hat angeben wollen, inwieweit die von ihm gebotene Lesart von der seiner Handschriften abweicht. Zum Beweise, wie er den Text gefördert hat, seien nachstehende Stellen angeführt:

	Statt:	schreibt er:
I. 11. 25	*λυμένα τοὺς βίους*	*λυμαινόμενα τοὺς βίους.*
I. 18. 19	*κεχωρισμένον ἂν εἴη*	*κεχαρισμένον.*
II. 34. 9	*δραμάτων ἀπάρχεται*	*δραγμάτων.*
II. 53. 17	*τὸ ἀποβλησόμενον*	*ἀποβησόμενον.*

Höchst selten und mit äusserster Vorsicht hat Victorius einige Vermuthungen aufgestellt. So: I. 32. 8 schlägt er statt

1) Repertorio di cose attinenti al Magistrato supremo di Giovanni Tozzetti (nel di 10. Aprile 1548). Elezione di Piero di Jacopo Vettori, a leggere per anni tre l'Etica di Aristotile nella lingua greca, ed un poëta o un oratore a suo bene placito. Con salario di ducati 300.

2) Die Ausgabe enthält zwei Vorreden, und zwar sind beide an die Studierenden gerichtet, die erstere in griechischer Sprache geschrieben, berichtet über die Ausgabe der Schrift, die letztere in lateinischer Sprache, verbreitet sich über Porphyrius und dessen Christenglauben. Beide Vorreden finden sich auch in den Briefen des Victorius und zwar in den Ep. II. 1. 2.

οὐχ ἧτται οὐχ ἧττον vor, indess Nauck *οὐχ ἧπται* bietet. I. 35. 13 statt *πολὺς δὲ ὁ πόνος πολύς δὲ ἄπονος*, während Nauck *πολύς δε ὁ πόνος* aufweist.

Mit grosser Freude begrüsste Victorius 1549 die Ernennung des Cardinals Johannes Maria a monte S. Sabini zum Papste. Er richtet an denselben, den nachmaligen Julius III. einen Brief, in welchem er ihm die herzlichsten Glückwünsche ausspricht zu der hohen Stellung, zu der er berufen sei. Wenn er nicht durch das Geheiss des Fürsten an seiner Wirkungsstätte zurückgehalten würde, so würde er alle Bande zerreissen, um sich so schnell wie möglich zu ihm zu begeben.[1] In der Zahl derjenigen,[2] die dem neuen Papste zum Antritte seiner Regierung die Glückwünsche überbrachten, und der Sitte gemäss die Oberhoheit des päpstlichen Stuhles anerkannten, befand sich Victorius, und zwar war er zu dem ehrenvollen Amte ausersehen, die Huldigungsrede zu halten. Dieselbe ist uns in dem früher erwähnten Sammelbande überliefert, und findet sich unmittelbar nach den zu Anfang und Schluss eines jeden Studienjahres gehaltenen academischen Reden. Sie trägt den Titel: P. Victorii oratio habita ad Julium III. initio Pontificatus ipsius cum Ducis sui nomine cum aliis quinque nobilissimis viris missus est. Den Brauch, so sagt der Redner, Eingangs seiner Rede, sich der Oberhoheit des Papstes zu fügen, hätten die Vorfahren immer streng gewahrt, und sich der Pflicht, ihre Glückwünsche dem neugewählten Oberhaupte der Kirche darzubringen, niemals entzogen, ja in schwierigen Zeiten zur Erreichung dieses Zieles ihr Leben oft auf das Spiel gesetzt. Deshalb habe der Fürst, von eben derselben Liebe zur Kirche, wie seine Vorfahren durchdrungen, sie entsandt, um dem Papste sich und sein Land zur Verfügung zu stellen. Als einen Beweis der Liebe Gottes zu dem Lande sehe er es an, dass eines

---

1) Epistol. Victor. II. 6.

2) Ammirato Storie Fiorentine XXXIII. 485° A cui (Giulio III) mandò il Duca una onorevole ambasceria di sei cittadini Filippo Neri, Piero Vettori Avverardo Serristori, Lorenzo Strozzi, Girolamo Guicciardini, Pier Salviati. Toccò l'orazione al Vettori il quale eccellentissimo negli studi delle lettere humane fu udito con somma attenzione. Vgl. auch Segni Bernardo, Storie Fiorentine Vol. II. 388.

solchen Mannes Wahl zum Oberpriester erfolgt sei, dass das Cardinalcollegium unter Beiseitelassung persönlicher Rücksichten dem Manne, den sie Alle gewünscht, seine Stimme gegeben habe. Denn wem hätte eher die Leitung des Ganzen übertragen werden sollen, als demjenigen, der durch seine Klugheit und Einsicht die Kirche der grössten Gefahr entrissen, in die Herzen der streitenden Fürsten den Samen der Eintracht gestreut, und christliche Liebe gepflegt habe. Dass er jetzt, wo ihm dieses hohe Amt übertragen sei, sich als Führer beweisen werde, sei nicht zu bezweifeln. Darob leisteten sie, in ihrer Pflicht verharrend, ihm den schuldigen Gehorsam.

Weil der Papst in den Grenzen des Landes geboren, das Cosimo zu eigen sei, so erkenne als den seinen Cosimo ihn an, und sei bereit auf des Papstes Haupt alle Ehren zu häufen. Die Rede errang den vollkommenen Beifall des Papstes und sicherte Victorius die dauernde Gunst Julius III. Der Papst beschenkte ihn zum Zeichen seines besonderen Wohlwollens mit der goldenen Kette, er verlieh ihm den Titel eines Eques und Comes Palatinus.

Francesco Vettori berichtet uns, der Papst, von dem Wunsche beseelt, dass seinen Angehörigen die Herrschaft über S. Sabini zu Theil werde, habe seinen Leibarzt Donati mit dem Auftrage zu Victorius entsandt, das Gespräch auf diesen Gegenstand zu bringen. Im Verlaufe des Gespräches habe er die Ansicht mit einfliessen lassen, man finde es merkwürdig, dass

---

1) Schreiben des Papstes Julius III. vom 4. Mai 1550. „Ut tamen tuis ornamentis etiam nostra accedant, huiusque tuae ad nos legationis et nostrae in te dilectionis gratam memoriam conserves te, quoad vixeris, sacri Palatii nostri et aulae Lateranensis Comitem Aurataeque Militiae Equitem cum omnibus aliorum Palatii et Aulae huiusmodi Comitum, et eiusdem militiae Equitum privilegiis immunitatibus, antelationibus favoribus, gratiis, indultis ac facultatibus constituimus et deputamus; Tibique aureum torquem, in signum equestris militiae, ac dignitatis donamus et tam illo, quam calcaribus auratis, enseque et cingulo militari ceterisque equestris militiae insignibus uti posse concedimus.“

Salviati: Onorato dal Papa d'una ricca collana d'oro et di titoli e privilegi di Cavaliere a da tutta la corte accarezzato fuor di misura e riverito senza niente insuperbirne ne prese contento in suo core.

Cosimo diese Entschliessung nicht aus freien Stücken gefasst habe. Victorius habe darauf an seinen Herrn Bericht erstattet und so allein diese Angelegenheit geleitet.

Clemens Alexandrinus.

Nach kurzem Aufenthalt in Rom begab er sich auf sein Landgut in S. Casciano, um dort für einige Zeit der Ruhe zu pflegen. Im September nach Florenz zurückgekehrt, begann er sofort an die Herausgabe des Clemens Alexandrinus heranzutreten. Mit Hülfe von Guilelmus Sirletus wurde die Arbeit in kurzer Zeit fertiggestellt. Im Jahre 1550 erschien: Clementis Alexandrini Opera omnia graece, von Laurentius Torrentinus in Florenz gedruckt.[1] Victorius widmete das Werk seinem geliebten Cervinus, dem Cardinal S. Croce,[2] der ihn zur Uebernahme dieser Arbeit veranlasst hatte.

Bezüglich der Handschriftenfrage ist zu bemerken, dass Victorius für die Stromata des Clemens den Laurentianus Pluteus V, Cod. 3 (Bandini, Catalogus Cod. Manuscript. graec. I. 13)[3] benutzt hat. Für den Protrepticus und Paedagogus des Clemens ist eine im Besitze von Rodulfus Pius befindliche Handschrift massgebend gewesen.

Was die Handschriftenfrage betrifft, so äussert sich Klotz darüber also: Stromata nobis videntur uno tantum codice servata esse, ex quo primum fluxit illa Florentina editio, quae plerumque manifestis vitiis exceptis veram istius libri scripturam exhibet, sive ille liber idem est, quo Victorius usus erat, sive alius, ex eodem fonte derivatus. Vgl. auch die Worte: De critica ratione, quam in his Stromatum libris secuti sumus, hoc profitendum est, ex libris manuscriptis nos non multum proficere potuisse, quod unius tantum libri collationem habe-

1) Epistol. ad Germanos miss. I. 1 (an J. J. Camerarius) Omnem machinam adhibui Torrentino, ut impellerem Clementem Alexandrinum formis excudendum.

2) Vgl. die Vorrede zu der Ausgabe des Clemens, sowie Epistol. Victor. II. 12. Höchstwahrscheinlich sandte er auch ein Exemplar an Sirletus, der mit dem Cardinal S .... (Ep. II, 13) gemeint ist.

3) Nam Stromatum unicum tantum tantum illud exemplar habuimus, quod in Medicea bibliotheca custoditur.

mus, qui plane consentit cum editione Florentina, illud autem consecuti sumus accurata eius libri quam habet editio Potteri collatione, ut multa librariorum menda, quae in vulgares editiones irrepserunt, tolli tutius et in quibusdam locis etiam ea, quae editor Florentinus neglexisset, corrigi possent. — Zu diesen menda gehören: *ἀνοητάτους* für *ἀνουστάτους*, *ἀναπαήσεται* für *ἀναπαυθήσεται*, *συνειδεῖν* für *συνιδεῖν*, *καταφλεχθήσονται* für *καταφλεγήσονται*, *ἀριστὰ* für *ἀρεστὰ* u. a.

5. Platos Lysis.

Als weitere Beweise dafür, dass Victorius nicht nur in geistiger, sondern auch in sittlicher Hinsicht der ihm anvertrauten Jugend ein Führer zu sein sich bestrebte, erschienen im Jahre 1551 zwei kleine Schriften, und zwar der Dialog Platos Lysis oder über die Freundschaft,[1] sowie Xenophons Denkwürdigkeiten des Socrates.

Der Lysis wurde unmittelbar nach Vollendung der Ethica Nicomachea veröffentlicht. Nachweislich hat er aus der Handschrift (t bei Bekker, T bei Schanz) einem Venetus geschöpft. Eine Uebereinstimmung der Lesarten dieser Handschrift mit den von Victorius gebotenen ergiebt sich aus folgenden Stellen: *ἐν ἑψομένων κρεῶν*, *ἤ οὐ τοῦ τοιούτου*, *τὰ δύο λειφθείη*.

Einzelne Randbemerkungen von Victorius Hand zu Lysis finden sich noch in der editio Aldina des Plato. So schreibt er hier statt *οὐ παραβάλλεις* *οὐ παραβάλλοις*, statt *ὅτι ἄν*

---

1) Das Schriftchen erschien 1551 unter dem Titel: Platonis Dialogus de amicitia. Florentiae apud Iunctas 1551. Cum Praefatione ad cives suos graecarum artium studiosos. In dieser Vorrede heisst es: „Quia toto semper animo culturae ingeniorum vestrorum incubui, omnibusque modis tentavi animum vestrum expolire, confectis iam explicatisque Aristotelis libris de vita et moribus ad Nicomachum filium, Platonis aliquid epularum vobis apponere volui, ut elegantiam verborum numerosque doctissimi ac politissimi scriptoris degustetis. Sumpsi autem e multis sermonem habitum a Socrate de amicitia: nam res ipsa praeclara est et ad vitam honeste iucundeque degendam omnibus accommodata: vobis autem inprimis, unius patriae civibus amanda atque avide amplexanda. Praeterea hic locus copiose subtiliterque duobus libris ab altero illo doctore tractatus est, ut plane cognitam habeatis materiam.“ Mit dieser Praefatio vergleiche Epist. Vict. II. 18.

βούλοιο ὅτι ἄν βούλῃ, statt *πότερος φίλος ποτέρου φίλος*, statt *προσήειν προσήει*, statt *ἐπιθυμεῖ ἐπιθυμοῖ*, statt *τίνα ὠφέλειαν τίνα ὠφελίαν*.

Johannes Casa schreibt nach Empfang des Büchleins: Ho avuto il dialogo stampato, ed ho veduto come V. S. persevera in giovare alla nostra patria, insegnando ai suoi concittadini le buone lettere e sollicitandogli con ogni industria a questi nobili studi, dei quali io non so se alcuna cosa sia migliore.

6. Xenophons Denkwürdigkeiten des Socrates.

Am 3. November 1551 trat das zweite, der studierenden Jugend geweihte Büchlein, Xenophons Denkwürdigkeiten des Socrates in die Oeffentlichkeit.[1] Hinsichtlich der Textgestaltung ist Victorius bald der Handschrift A (Paris 1302), bald B (Paris 1740) gefolgt, ohne indess dem Codex B, der zweifellos der beste für Xenophons Commentarii ist, immer sich anzuschliessen.. Auch einzelne Uebereinstimmungen mit G (Germanensis 389), J (Vaticanus 1950), L (Laurentianus) lassen sich nachweisen. Hin und wieder bietet er auch Lesarten, die zweifellos aus Erklärungen hervorgegangen sind.

---

1) Die Ausgabe *Ξενοφῶντος ἀπομνημονευμάτων πρῶτον* erschien Florentiae apud Iunctas 1551. Beigegeben ist die Epistola nuncupatoria ad cives suos Graecarum artium studiosos. Vgl. Ep. Vict. II. 16.

In der Ausgabe der Apomnemoneumata Socratis Florent. 1551 (in der Hof- und Staatsbibliothek zu München) finden sich an einer Reihe von Stellen Bemerkungen sowohl kritischer als exegetischer Natur von Victorius Hand. So I. 1. 9. *εἰ διὰ τούτους στερήσεται τῆς πόλεως* (für *εἰ διὰ τούτου*); I. 1. 11. *σκοπῶν ὅπως ὁ τῶν σοφιστῶν καλούμενος κόσμος ἔχει* (für *ἔφυ*); I. 1. 14. *τοῖσδε οὔτ' ἂν γενέσθαι* (für *οὔτ' ἂν γίγνεσθαι*); I. 2. 2. *λίχνους* = *ὀψοφάγους*; I. 2. 18. *προσβιβάζειν* = *παραινεῖν*. Bei I. 3. 9. *Λεωργότατον* erinnert er sich des Verses aus Aeschylus Prometheus: *τόνδε πρὸς πέτραις — τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι*. So schreibt er: II. 1. 10. *πότεροι ζῶσι ἥδιον* für *πότερον;* erklärt II. 1. 29. *ὑπολαβοῦσα* ubi suscepit; II. 2. 9. *τὰ ἔσχατα* il peggio che si può avere. Auch in der Aldina des Jahres 1525 sind einige Randbemerkungen von Victorius. So I. 1. 8. *τὸ δὲ μέγιστον* für *τὰ δὲ μέγιστα;* I. 2. 9. *ὡς μῶρον εἴη* für *ὡς μώρων;* I. 2. 46. *μελετᾶν* für *τελετᾶν;* II. I. 22. *σκοπεῖσθαι Θαμὰ* für *δ' ἅμα;* II. 1. 34. *κεκτῆσθαι* für *κτήσασθαι;* III. 8. 9. *συμβαῖεν* für *συμφαῖεν;* IV. 2. 15. *φήσομεν* für *φύσομεν*.

So: II. 4. 9. *τῶν ἐραστῶν* für *τῶν θρασέων.*
II. 6. 32. *προσθήσεις τὸ στόμα* für *προσοίσεις.*
Verschieden schreibt er ausserdem noch:
III. 5. 21. *ἀλλὰ πάντες οἱ τούτων ἄρχουσιν* so Vict. für *πάντες οἱ τούτων ἄρχοντες.*
III. 6. 11. *ὥστε καὶ ἅπτεσθαι τὰ ἐκ τῆς χώρας* so Vict. für *ὥστε καὶ κλέπτεσθαι.*

Demetrius Phalereus *Περὶ ἑρμηνείας.*

Der Ausgabe der Denkwürdigkeiten des Sokrates reihte sich im Jahre 1552 die des Demetrius Phalereus *Περὶ ἑρμηνείας* an.[1] Victorius brachte dieses Schriftchen seinem Freunde, dem Cardinale Alexander Farnese dar, der bei der Verwirrung, die damals im Kirchenstaate herrschte, sich nach Florenz begeben hatte.[2] Am 15. April 1552 konnte Victorius den Demetrius, welchen er dem Cardinale als geeigneten Beschäftigungsgegenstand vorgeschlagen hatte, in bereinigter Gestalt vorlegen.[3]

Dem Jahre 1552 gehören auch noch Aristotelis libri VIII De optimo statu rei publicae an. Sie erschienen gleichfalls bei den Junctae, und sind dem Freunde des Victorius, Johannes Casa, dem Erzbischofe von Benevent gewidmet.[4] Beide Werkchen Demetrius *Περὶ ἑρμηνείας,* sowie Aristoteles De optimo statu reipublicae werden wir bei der Aufführung der Commentarii, die Victorius zu beiden geschrieben hat, eingehender besprechen.

1) Demetrii Phalerei de elocutione. Florentiae apud Iunctas. Ad Alexandrum Farnesium S. R. E. Cardinalem Vicecancellarium. Florentiae Idibus April. 1552.

2) Segni Storie Fiorentine III. 14.

3) Ep. Vict. III. 1. Cum Christianae rei publicae statu perturbato te ad nos contulisti, cogitare coepisti, quomodo otium honeste traduceres; suasi tibi, ut Demetrium legeres. Accipe Demetrium mea ope paene revocatum a morte.

An Cynthius Baptista Gyraldus hatte Victorius ein Exemplar gesandt, worauf derselbe seinen Dank ausspricht vgl. Epist. claror. Italorum et Germanorum ed. Bandinius I. 39.

4) Aristotelis De optimo statu reipublicae libri octo. Florentiae apud Iunctas. 1552 ad Johannem Casam Archiepiscopum Beneventanum Florentiae Idibus Quinct. 1552 = Ep. Vict. III. 2.

Variae Lectiones.

Die mit grosser Spannung erwarteten und überall lebhaft begrüssten Variae Lectiones des Victorius kamen 1553 an die Oeffentlichkeit. Bei Laurentius Torrentinus in Florenz erschienen, sind dieselben Alexander Farnese gewidmet.[1] Sie enthalten in 25 Büchern alles das Wissenswerthe und Merkwürdige, was bei der Lectüre der lateinischen und griechischen Schriftsteller und Dichter Victorius sich dargeboten hatte. Textverbesserungen, Wiedergabe griechischer Worte und Redensarten durch die entsprechenden lateinischen, Erklärungen seltener Ausdrücke und Redewendungen haben dieselben zum Inhalte.

Aus der Fülle des Gebotenen sei nur Nachstehendes genannt: Labefactare munere (Catull. Carm. 69, 3) Non .... si rarae labefactes munere vestis, erklärt er mit delenire flectere, *τρίψαι μέτωπον* giebt er mit frontem fricare, fingere vultum mit *πλάττεσθαι τρόπον* wieder; *ψελλίζειν* (Aristoteles Histor. Animal. 4. 9) ist *ἀσαφῶς λαλεῖν*, *ἐκτροπαὶ* (Aristophanes Ranae

1) Variarum Lectionum libri XXV. Florentiae excudebat Laurentius Torrentinus 1553. Ad Alexandrum Farnesium S. R. E. Cardinalem Vicecancellarium. Florent. VII. K. Sept. 1553. — Ueber den Ursprung der Variae Lectiones vgl. die Vorrede sowie Ep. Vict. III, 7. „Cum olim legissem diligenter Latinae quoque linguae auctores et in legendo plura notassem, quae aut expressa de graecis scriptoribus videbantur aut eorum doctrina (nisi fallor) illustrari, semper enim putavi singulas res Graecos auctores et invenisse subtilius, et explicasse accuratius: ut alia etiam quae non satis erudite ab interpretibus fuerant declarata non pauca itidem neglegentia librariorum contaminata, sive a perversis quibusdam correctoribus dum emendare voluerint depravata, hortatu postea amicorum magnam partem harum collegi et ne aliquando perirent, in volumen redegi: studui autem ea potissimum e reconditis Graecorum litteris tamquam e fonte omnium scientiarum haurire, quae sententiam aliquam Latini auctoris ornarent.

2) Auf die Nachricht Alexander Farnese sei in den Besitz der Variae Lectiones gelangt, schickt Victorius (Lettere di uomini illustri conservate nel Regio Archivio di Parma publicate p. Ronchini XVI Dec. 1553) Farnese die von Francesco Vinta auf das Erscheinen der Variae Lectiones gedichteten Hendecasyllabi, worin er Victorius als den grossen Rhetor feiert, der unter dem Schutze des Cardinals als eines zweiten Maecenas und Vaters der Dichter, Italien griechische Weisheit gelehrt habe.

113) sind diverticula; *ἐλακτεῖν τινα.* Aristoph. Vespae 1402; delapsus de caelo ist *διιπετής; πολεμεῖν χρόνῳ* ist veteri opinioni repugnare, libere dissentire; *ἔρχομαι φράσων* ist vengo a dir, *γράφειν ἐν φρεσὶν* animo insculpere, *εἰς τὸ φρέαρ γράφειν* in vento et aqua scribere, *ὁμόσε χωρῆσαι τοῖς παροῦσι* non esse perterrefactum rebus adversis, sed iniquitati fortunae resistere audere; *ἅπτεσθαι καὶ γεύεσθαι* attingere et gustare *ἄγαμος γάμος* innuptae nuptiae; spargere, disseminare sermonem ist *κατασπείρεσθαι λόγους; ἀρχιτέκτων ἐπιβουλῆς* architectus sceleris (Cic. pro Cluentio) tollere pedes ist *αιρειν τὰ σκέλη;* Cicero pro Archia poëta Cp. 9 S. 23 Quare si res eae quas gessimus orbis terrae regionibus definiuntur cupere debemus quo manuum nostrarum tela pervenerint, streicht er das vor manuum befindliche minus.

Caesar, Bellum Civile I, 1. Pompejusque aberat schreibt er gegenüber aderat der Handschriften.

In das Jahr 1553 fällt ferner noch die Herausgabe der Pisaner Pandecten[1] an deren Erscheinen Victorius einen hervorragenden Antheil hat. Diese Pandectae waren, als Pisa von den Florentinern eingenommen wurde, nach Florenz übergeführt worden. In der Commission, die von Cosimo zur Herausgabe des Werkes eingesetzt wurde, befand sich Victorius. Ihm hauptsächlich war das Amt übertragen, sorgfältig darüber zu wachen, dass die in den Digesten zahlreich vorkommenden griechischen Ausdrücke und Wendungen fehlerfrei hervorträten.[2]

Eine ganz besondere Bedeutung aber erhielt dieses Jahr 1553 für Victorius dadurch, dass nach dem Tode Julius III., Marcellus Cervinus, der Freund des Victorius, als Marcellus II., den päpstlichen Thron bestieg. Dieser, von dem Wunsche beseelt, die berühmten Männer an seinem Hofe zu vereinigen, vermochte Victorius, seine Stellung in Florenz aufzugeben, um

1) Das Werk trägt den Titel: Digestorum seu Pandectarum libri 50 ex Florentinis Pandectis repraesentati. Florentiae in officina Laurentii Torrentini 1553.

2) Graece vero tradita quae frequentia sunt, ut quam emendatissime prodirent, Petrus Victorius operam dedit (Praefat. Francisc. Taurellii ad Cosmum).

in Rom seinen Wohnsitz zu nehmen.[1] Hierselbst muss er, von seinem Fürsten huldvollst entlassen, gegen Ende April angelangt sein. Der Papst überschüttete ihn mit Beweisen seiner Gunst,[1] er liess ihn zu seinen Geheimgemächern zu, er dachte daran, ihm die Redaktion der Brevi zu verleihen.[2] Doch Papst Marcellus starb schon Anfangs Mai nach einer Regierung von wenigen Tagen. Anlässlich dieses betrübenden Ereignisses verliess Victorius sofort Rom. In Pisaurum traf er Johannes Casa, der einem Schreiben des Papstes folgend, sich gleichfalls nach Rom zu begeben entschlossen war.[3]

Obwohl Victorius von allen Seiten die günstigsten Vorschläge gemacht worden,[4] so namentlich von der Stadt Bologna (con un salario non più udito: Salviati) blieb er doch seiner Heimath, seinem Fürsten treu. Auf seinem Landgut in S. Casciano, dem Ackerbau ergeben, wandte er sich zur Linderung seines Schmerzes wieder den Studien zu, namentlich angeregt von Sirletus, welcher ihm seine Bemerkungen über die Geoponici Latini[5] et Graeci hatte zugehen lassen.

Eine ganz besondere und eigenartige Ehre wurde Victorius 1553 zu Theil, indem er unter die Zahl der Senatoren zu Florenz aufgenommen wurde. Wie unerwartet ihn diese Auszeichnung getroffen, erfahren wir aus dem bereits erwähnten Briefe (Lettere di uomini illustri nell' Archivio di Parma ed.

1) Salviati: Dal qual Cervino essendo amato come fratello prepose datogli massimamente in ciò l'animo dall' amorevolezza del Duca Cosimo d'andare a Roma senza altro indugio. Vgl. auch Francesco Vettori.

2) Francesco Vettori. Furono cose meravigliose i segnalati favori che gli fece, volendolo a ragionar seco non ostante il cumulo di negoti ed amettendolo alle parti più segrete delle sue stanze; il Papa trattava di volergli dare la Segreteria dei Brevi.

3) Praefatio Victorii ad Casae Monumenta Latina.

4) Wir erfahren ferner, dass er von dem Herzog von Savoyen berufen werden sollte, auch Kaiser Karl V. suchte ihn, wie Segni Storie Fiorentine IX, 257 mittheilt, an seinen Hof zu ziehen. Vgl. Salviati: Da gran signori e re con onorevolissime condizioni fu spesse volte sollecitato sempre costantissimo si ritrovava nel servizio del suo Signore.

5) Le emendazioni sopra il volume περὶ γεωπονικῶν sono state molto care, so schreibt Victorius Prose Fiorent. IV. 4. 7. Vgl. auch IV. 4. 8. Ho cavato più frutta di quella prima opera di agricoltura che dalla Retorica emendata.

Ronchini I). Er habe, so hören wir weiter, sofort einen Brief an seinen Landesherren geschrieben, mit der Bitte, ihm anzugeben, welchen Leistungen er bei Erfüllung dieses Amtes zu entsprechen habe, und, wenn es angängig wäre, ihn desselben zu entheben; hauptsächlich durch die Erwägung geleitet, bei der Uebernahme des neuen Amtes müsse er des mit seinem Lehramte verbundenen Gehaltes entrathen. Der Fürst habe alsdann in der liebenswürdigsten Weise erwidert, er habe niemals daran gedacht, ihm den Gehalt zu benehmen, der ihm als öffentlichem Lehrer gebühre, und gehe auch nicht im Mindesten damit um, die Schüler ihres Lehrers zu berauben. Auf des Fürsten Wunsch, den begonnenen Unterricht fortzusetzen, habe er sich entschlossen, Aristoteles Poëtica und eine Tragödie zu Hause zu lesen. Vgl. auch das Schreiben des Victorius an Jacopo Guidi, den Geheimschreiber Cosimos (Prose Fiorentine IV. 4. 13). Unter Aufführung aller der Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen würden, wenn der Fürst verlange, dass er seine Vorlesungen fortsetze, oder sein Amt aufgebe, ist er im Ungewissen darüber, ob er, mit der neuen Würde bekleidet, in die Schule gehen könne, da er in keiner Weise einen Verstoss gegen Sitte und Herkommen machen wolle. Daneben giebt er aber auch dem anderen Bedenken Raum, dass, wenn ihm jetzt der Gehalt entzogen würde, er sich nur kümmerlich erhalten könnte, da er alles, was ihm von seinem Gehalte übrig geblieben sei, zur Aussteuer seiner Tochter verwandt habe. Deshalb müsse der Fürst einen anderen Weg einschlagen, damit ihm der Gehalt, in dessen Genuss er bislang geblieben sei, nicht fürderhin entzogen werde.

Vielleicht könne er später zu Hause lesen, da er über ein sehr grosses Zimmer verfüge, aber vielleicht möchte auch so in den Augen Vieler die Würde dieses Standes verletzt werden, was er seinerseits möglichst verhüten wolle. Seine geringen Mittel hätten ihm diesen Zweifel veranlasst, da er andererseits sofort zur Annahme dieses Ehrenamtes[1] sich ent-

1) Die Wahl zum Senator erfolgte am 3. October 1553; vgl. **Manni**, Serie dei Senatori Fiorentini. Piero di Jacopo di Luigi Vettori, nato 3. 7. 1499 ambasciadore a Giulio III. Cavaliere aurato, Conte Palatino, **Letterato**

schlossen hätte. Er hoffe, bald Gewissheit von Seiten des Fürsten hierüber zu erlangen.

Aeschyli Tragoediae.

1554 kam Henricus Stephanus, der Sohn des berühmten Pariser Druckers Robertus Stephanus nach Florenz. Durch Cardinal Bernhard Maffei war derselbe auf das Wärmste an Victorius empfohlen. Es heisst, dass Stephanus damals das kleine Anacreonteon *Λέγουσιν αἱ γυναῖκες Ἀνάκρεων γέρων εἶ*, das er auf dem Deckel eines alten Buches entdeckt hatte, Victorius zum Geschenk gemacht habe. Henricus Stephanus besorgte, da Torrentinus sich weigerte,[1] den Druck des Aeschylus. Doch Stephanus zögerte sehr mit der Herausgabe, in einem Briefe an Sirletus (Prose Fiorentine IV. 4. 8. 13. 11. 1556) beklagt Victorius sich auf das Härteste. Nunmehr seien, so sagt er, drei Jahre verflossen, seitdem er den Aeschylus Stephanus gegeben habe, bis jetzt sei noch nichts erschienen. In dem Schreiben IV. 4. 9.[2] theilt er mit, Stephanus habe den Druck vollendet, er habe solange mit der Veröffentlichung gezögert, weil er Anmerkungen habe hinzufügen wollen, sobald der Band erscheine, werde er ihn Sirletus zustellen.

Die Aeschylusausgabe des Victorius erschien 1557 unter dem Titel:

Aeschyli Tragoediae septem, quae cum omnes multo quam antea castigatiores eduntur, tum vero una, quae mutila et decurtata prius erat, integra nunc profertur. Scholia in easdem, plurimis in locis locupletata et in paene infinitis emendata cura et diligentia Petri Victorii Parisiis in officina Henrici Stephani 1557.

---

insigne. Eletto 3. ottobre 1553. Anlässlich dieser Ernennung sandte ihm Laurentius Minorus die herzlichsten Glückwünsche. Cod. Lat. Monac. 734. 57.

1) Epistol. ad Germanos miss. I. 1 (an Camerarius). Parvum illud volumen excudere recusavit Torrentinus, quamobrem dedi imprimendum Stephano.

2) Finì per stampare quel Aeschilo Henrico Stefano, ha indugiato tanto a darlo fuora, perchè vi ha voluto fare di dietro certe annotazioni; subito che arriverano manderò un esemplare.

Ueber die Ausgabe des Aeschylus und wie dieselbe zu Stande gekommen sei, werden wir aus der Praefatio belehrt. Nactus eram integram Agamemnonis fabulam, cuius fabulae prima tantum pars atque ea pusilla quidem typis excusa fuerat. Nam quod prius errore quodam non parvo confusa erat haec fabula cum Choëphoris originem huius incommodi, indicabo. Erant in vetustissimo nobilissimoque volumine, quo continentur Aeschyli atque Sophoclis tragoediae nec non Apollonii Argonautica, ambae hae fabulae, eodem ordine scriptae, quo res gestae fuerunt ipsae; lapsae autem sunt nonnullae paginae, sive ab improbo quodam excisae, in quibus reliqua ac magna pars quidem Agamemnonis continebatur et initium Choëphorarum manebat: neque enim multa e principio huius fabulae videntur desiderari. Alium autem librum inveneramus, in quo Agamemnon integra esset, cum tamen nec in illo, nec in altro ullo Choëphoras totam reperire potuerimus. Quod ad Agamemnonem pertinet, cum audissemus, in bibliotheca Alexandri Farnesii Aeschyli volumen inveniri, conferendam eam a nobis descriptam curavimus cum exemplari in quo fidelem operam suam praebuit Sirletus. Ponderatis postea varietatibus illis in eam opinionem venimus, ut nostrum librum non deteriorem illo putaremus. Die Frage nach einem vollständigen Exemplar des Aeschylus beschäftigte Victorius sehr. So schreibt er an Fulvius Ursinus (5. 3. 1566) Ghinassi VI: Nel maneggiare i Tragici Greci vegga un poco, se si trovasse in alcun esemplare vecchio il principio dei Choefori.

Victorius ist bei der Textgestaltung dem Cod. Mediceus Laurentianus so treu gefolgt, dass er meist auch die Fehler desselben mit aufgenommen hat.

So liest er z. B..

Prometheus	V.	49	*ἄπαντ' ἐπράχθη* für *ἄπαντ' ἐπαχθῆ*.
Septem	„	560	*ἐξυπτιάζων ὄνομα* für *ἐξυπτιάζων ὄμμα*.
Agamemnon	„	1165	*πῶς δῆτ' ἄνακτός ἦσθα* für *ἄνατος*.
Eumenides	„	1011	*εὐθύφρονι πομπᾷ* für *εὔφρονι*.
Supplices	„	22	*ἱεροστέπτοισι* für *ἐριοστέπτοισι*.
—	„	90	*ἰάπτει δὲ ἀπιδὼν* für *ἐλπίδων*.

Oefters aber auch hat er sich den Vermuthungen eines Robortellus, Turnebus, Sophianus angeschlossen.

Supplic. 4: *λιποῦσαι* (mit Turnebus) für *λειποῦσαι*. 15: *κέλσαι* (mit Sophianus) für *κεάσαι*. 30: *δ' ἑσμὸν* (mit Turnebus) für *δεσμόν*. 58: *ἀηδόνος* (mit Turnebus) für *ἀηδονῆς*. 192: *εἰ ξένη* (mit Sophianus) für *εἶξεν ἥ*. Choëphor 877: *πεπληγμένος* (mit Turnebus) für *πεπληγμένης*. Eumenid. 970: *εὔφρονας* für *εὐφράνας*.

Hin und wieder hat er ganz abweichende auf Conjectur beruhende Lesarten.

Persae 228: *ἐξιλεοῖτο δὴ τὰ χρηστὰ* für *ἐκτελοῖτο*. 468: *ἡίξ' ἀκόσμῳ σὺν φυγῇ* für *ἵησ'*. Choëphor 13: *πότερα δόμοισι πτῶμα* für *πῆμα*. Eumenid. 351: *ἐπ' ἄκροισιν ἐλθεῖν* für *εἰς ἄγκρισιν ἐλθεῖν*.

Cicero Briefe ad Atticum.

Nach der Bearbeitung des Aeschylus nahm er die Beschäftigung mit den Briefen des Cicero wieder auf, der er sich im Jahre 1535 zuerst zugewandt hatte. Das Studium der Ciceronianischen Briefe, dem er von Anfang an sehr ergeben war, hatte anderen Interessen weichen müssen. Jetzt, nach einem Zeitraum von 22 Jahren, schien es ihm gut,[1] sich wieder mit den Briefen zu befassen. Die Frucht dieser seiner Bemühungen war der 1558 bei Laurentius Torrentinus gedruckte Band, betitelt: M. Tullii Ciceronis Epistolae vocatae familiares, Scholia, in quibus quidquid in ipsis majoris momenti variatum est, sedulo confirmatur. Laurentius Torrentinus excudebat. Florentiae 1558.

Aus der Fülle der Verbesserungen seien hervorgehoben:

II. 10: tantis operibus tanto negotio für opibus. VII. 32: *ἀκύθηρον* für *ἄκυρον*. V. 14: animo defetigata für defatigata.

1) Praefatio ad Ciceronis Epistolas = Ep. Vict. III. 20. Commodum autem fuit post tot annorum spatium eidem operi incumbere, cum enim paratus sim semper, in omni re studiosos bonarum artium adjuvare. Restat in Medicea antiquissimus hic Epistolarum liber, cuius etiam auctoritate in hoc munere obeundo usus fui. Ad eum igitur in primis redii: ipsumque diligenter evolvi. Nec non tamen plurimos calamo extractos sedulo collegi et e publicis bibliothecis privatisque domibus deprompsi. Cum igitur hoc modo res se habeat, ut ex hoc uno derivati sint ceteri, patet quae in eo corrupta lacerave sunt, non posse nisi coniectura sanari: quae ratio emendandi quam lubrica fallaxque sit, exploratum est.

XI. 3: nam habitis dilectibus für delectibus. XII. 1: pecuniae maximae discribuntur für describuntur. XVI. 19: teque incolumem nobis stiteris für steteris.

8. Aristoteles Ars poëtica.

Nach Vollendung der Briefe Ciceros ad Familiares war Victorius Mühen der kleinen Schrift des Aristoteles De arte poëtica gewidmet. Schon bei seiner Beschäftigung mit Aristoteles Ars rhetorica muss ihm dieses Werkchen als bedeutsam und der Erläuterung werth erschienen sein. Aus einem Briefe von Casa an Victorius vom 15. Mai 1541 vernehmen wir, dass Casa Versuche gemacht habe, ein Exemplar der Poëtica zu entdecken, das, wie er hoffe, nicht durchcorrigirt sei. In seiner Erwartung jedoch sollte er sich täuschen, denn in einem Briefe vom 4. 3. 1545 erklärt er, er habe wenig Hoffnung einen guten Text zu entdecken.

Der Gedanke, einen Commentar zu der Poëtica zu schreiben, scheint bei Victorius mit unabweislicher Bestimmtheit zuvörderst nicht aufgetreten zu sein, er zaudert Casa gegenüber, und hat wohl der Arbeit erst dann sich unterzogen, als Casa ihm erklärte, er handele Unrecht, wenn er die Erläuterung nicht im Interesse der studierenden Jugend übernehme.[1] Im November 1556 theilt er Sirletus mit, er stehe im Begriffe, seinen Commentar zur Poëtica drucken zu lassen, er bitte ihn nachzusehen, ob sich kein gutes Exemplar in Rom fände.[2] Der Commentar des Victorius wurde erst im Jahre 1560 herausgegeben.[3]

Petri Victorii Commentarii in primum librum Aristotelis de arte Poëtarum; positis ante singulas declarationes graecis verbis auctoris iisdemque ad verbum Latine expressis. Floren-

---

1) Circa al pensiero, che V. S. ha d'interpretar quel poco di Poëtica che mi par che avanzi d'Aristotile, mi par che Ella faccia gran peccato, a non commentarla e far profitto ed utile agli studiosi senza dubitar di offendere altri.

2) Prose Fiorentine IV. 4. 8.

3) Ep. Vict. IV. 10. Per duodecim annorum spatium rursus ad te confugio Princeps optime, interpretationem difficilem complexus sum Aristotelis de arte Poëtarum.

tiae in officina Junctarum, Bernardi filiorum 1560 ad Cosmum Medicen Ducem Florentinorum ac Senensium.

Gestützt auf den Cod. A[e] (Paris 1741) hat Victorius eine Reihe von Verbesserungen in den Text eingeführt, wichtiger ist noch, dass er die Lesarten der Handschrift an einzelnen Stellen durch bessere ersetzt hat.

So z. B. schreibt er I. 28: statt *λέγω τὰς διαφορὰς τῶν τεχνῶν ἐν αἷς* u. s. w. *ἐν οἷς;* VI. 29: statt *ἡδυσμένον μὲν λόγον τὸν ἔχοντα ῥυθμόν καὶ ἁρμονίαν καὶ μέλος μέτρον;* VIII. 33: statt *οὐ τὰ γινόμενα λέγειν τὰ γενόμενα;* XVII. 33: statt *εὔπλαστοι οἱ δὲ ἐξεταστικοί ἐκστατικοί;* statt *οἷον εἰ τὴν ἀσπίδα εἴποι φιάλην μὴ Ἄρεως ἀλλὰ οἴνου ἄοινον* (XXI. 33).

Die Gründe, weshalb er einer oder der anderen Lesart den Vorzug gibt, hat er in seinen Commentarii niedergelegt. So heisst es, um nur wenige Beispiele anzuführen, bezüglich der Lesart *γενόμενα* (VIII. 33): *γενόμενα* legendum esse censeo, neque enim umquam credo officium poëtae esse, dicere ea quae fiunt: nam esse inquam munus poëtae apposite dicere res factas; si hoc fecerit, ipsum partes historici recuperaturum esse munusque illi sumere suum, cum verum discrimen inter poëtam et historicum hoc ipsum sit: alter res narrat factas ut factae sunt, alter vero ut fieri debuere, varians eventum illorum: omniaque ad id quod pertinet, redigens.

παρατείνοντες (IX. 39) *παρὰ τὴν δύναμιν*: quod non fere legitur in omnibus, quae vidi scriptis exemplaribus: in illis enim est *περιτείνειν*. Lapsus fuit in praepositione reddenda librarii scilicet. Vgl. auch XVI. 3: *εἶθ' οὕτως ἐπεισοδιοῦν καὶ παρατείνειν* für *περιτείνειν*. XXVI. 21: pro *ἡδονὴ ἥδιον ἡ* restitui. Madius locum illum in omnibus libris acute vidit corruptum esse, quod nulla alia de causa dixi, nisi ut certior haec emendatio foret.

In dem Sammelband der Münchener Hof- und Staatsbibliothek finden sich noch einzelne Bemerkungen von der Hand des Victorius. So VIII. 16: statt *πολλὰ γὰρ καὶ ἄπειρα τῷ γένει τῷ γ' ἑνί;* XVII. 16: statt *ἐν μὲν οὖν τοῖς δράμασιν ἐν μὲν οὖν ᾄσμασιν.*

Victorius hatte seinem Schüler Lucas Antella ein Exemplar der Commentarii zugehen lassen, für welches Geschenk derselbe ihm durch das nachstehende Gedicht seinen Dank ausspricht:

Victori venerande qui libellum
Donasti mihi candidis Camenis
Plenum et salibus et lepore miro
Ut munus decet esse elegantioris
Venustissimi et omnium virorum.
Quare, cum tibi gratiam decentem
Possim nullo alio referre pacto
Quam summo studio tui libelli
Ita discere candidos poëtas
Ut post dulcisono pede eruditus
Scribam carmina melle dulciora
Queis possim tibi gratiam referre
Persaepe egregium legam libellum.

Demetrius Phalereus *Περὶ ἑρμηνείας.*

Als die kritische Ausgabe des Demetrius im Jahre 1552 erschienen war, dachte Victorius daran, den Commentar zu diesem Schriftsteller in dem Winter 1552/53 abschliessen zu können, doch die Erklärungen sollten erst zehn Jahre später ihrer Vollendung entgegengehen, da andere Interessen ihn vorerst von der weiteren Beschäftigung mit Demetrius zurückhielten, vor allen anderen war es die Ars poëtica des Aristoteles.[1] Erst nach Abschluss der Aristotelischen Studien und nach Veröffentlichung des Commentars zur Ars poëtica des Aristoteles nahm er die Beschäftigung mit Demetrius wieder auf.

Vermuthlich aus dem Jahre 1562 stammt das Schreiben des Victorius an Camerarius, worin derselbe mittheilt, er habe die Erläuterungen zu Demetrius beinahe beendigt.[2]

Die Commentarii erschienen 1562 unter dem Titel:

Petri Victorii Commentarii in librum Demetrii Phalerei de elocutione, positis ante singulas declarationes graecis verbis auctoris. Florentiae in officina Bernardi Junctarum. 1562.

---

1) Lettere di uomini illustri p. p. Ronchini I (16. Dic. 1553).

2) Epistol. ad Germanos miss. I. 1.

Gewidmet ist die Arbeit dem Cardinal Alexander Farnese.[1] Das Widmungsschreiben trägt das Datum VI. Id. Sextil. 1562.

Zur Textgestaltung bediente sich Victorius in erster Linie des Codex Rodulphi (R), desselben, den er in der Einleitung zu der Rhetorica des Aristoteles so hoch schätzt. Sodann aber verdient vornehmlich der Erwähnung der Cod. Graec. Monac. 169, das Original der Florentiner Demetriusausgabe. Der Text ist zum grossen Theil von anderen niedergeschrieben, erst von Fol. 79 begegnen wir der Hand des Victorius. Der Codex Monacensis enthält zwei Apographa des Demetrius, deren eines von Fol. 3—77 die Verbesserungen und Vermuthungen des Victorius am Rande, sowie die Lesarten von sechs verschiedenen Handschriften enthält, die mit den Buchstaben r, v, b, l, m, n bezeichnet sind; es folgen darauf sechs weisse Blätter, von dem siebenten Blatt ab findet sich eine Schrift von anderer Hand: Demetrii Phalerei Peri ermeneias seu de elocutione verborum mit Originalbemerkungen des Victorius, von Fol. 79 an beginnt das zweite Apographon, das von anderer Hand geschrieben ist. Am Ende ist dasselbe verstümmelt, da es abschliesst mit den Worten: *ἥτε γὰρ ἐπαναφορὰ τῆς λέξεως ἐπὶ τὸ αὐτό*. In dem 2. Theil finden sich wenige Bemerkungen.

Ausserdem hat Victorius noch eine Reihe von Verbesserungen seinem Handexemplar angefügt.

Aus dem Codex Monacensis, in dem die Erklärungen den breitesten Raum einnehmen, seien folgende Erklärungen und Textverbesserungen aufgeführt:

Für *πέπονθε* schreibt er *πρέπον*, *ἀπεικασθεῖσα* gibt er mit assomigliata wieder, statt *ἀναστρέψας* setzt er *ἀνατρέψας* (disturbans, evertens), das seltene Wort *τερθρεία* erklärt er durch *φλυαρία*, *λογομαχία*, *ἀπάτη*, den Ausdruck *κομψία* durch urbanitas, lepos, suavitas; *οὐκ εἰδότες* non attendentes, non anim advertentes, statt des Wortes *ὁμαλὲς* setzt er *ὁμαλόν*, *ὄγμος* gibt er mit *φύσημα ὑπερηφανία*, *ἀπύνθακωτος* mit *ἄνευ πυθ-*

---

1) Vgl. auch Epist. Vict. IV. 18. Johann Albert Herzog von Mecklenburg spricht Victorius gegenüber seinen herzlichsten Dank für die Uebersendung eines Exemplars des Demetrius aus. Epistol. claror. Ital. et Germ. I. 39.

μένος wieder; statt *ἐξορκίζομαι τοὺς ὁμότριχας* schreibt er *ἐξορμίζομαι*, *σαίνοντι* erklärt er mit *κολακεύοντι*.

Einzelne Verbesserungen zu Demetrius finden sich noch in dem schon erwähnten Sammelband der Münchener Hofbibliothek. Statt *ἐκτείνας* setzt er *ὑπερεκτείνας*, statt *ἐπέῤῥιπται* *ἀπέῤῥιπται*, statt *θεοπεράτους* *θεοτεράτους*, statt *μεγαλοῖον* *μεγαλεῖον*, statt *πρὸς ὃ διεξοδικῶς ἀπαιτῆσαι* *ἀπαντῆσαι*.

Zu beachten ist auch noch der Band A. Gr. b. 1124. Hier schreibt er *ταὐτά τοῖς ὀνόμασι* für *ταῦτα*, sowie *ἰχνεύμασι* für *λιχνεύμασι*. — Der Band A. Gr. b. 440. P. Victorii Commentarii in Demetrium Phalereum enthält Bemerkungen von Petrus Victorius dem Jüngeren.

Es sei hier noch erwähnt das Urteil des Londianus über Demetrius (C. L. M 736. 109): *κατὰ τύχην* sagt er, *ἀναγνοὺς τὰς ἀποσημειώσεις εἰς τὰς τοῦ Φαληρέως διδασκαλίας διὰ τοῦτο ἐμεθύσθην ὑπὸ τοῦ ἀνθηροῦ τῆς λέξεως*.

Im Jahre 1562 war ein heftiger Streit zwischen Cosimo Medici und Alfons von Ferrara ausgebrochen. Der Grund zu diesem Zwiste lag darin, dass Paul III., erzürnt auf Cosimo, den Gesandten desselben gegenüber den von Ferrara den Vortritt nicht eingeräumt hatte. Victorius, dem die Sache seines Herrn sehr am Herzen lag, schrieb eine kleine Abhandlung des Titels: Liber de maxima dignitate Cosmi Medicis, Ducis Reipublicae Florentinorum ac Senensium, qua demonstratur, ipsum vincere in hoc certamine honoris aemulum ipsius, Alfonsum Estensem Ducem Ferrarensium.

Nach Anführung des Satzes, dass von den ältesten Zeiten an die hervorragendsten Familien unter stetigen Kämpfen bestrebt gewesen seien, sich ihre Ehre zu wahren, und den Vorrang zu behaupten, wendet er sich zur Aufzählung der Gründe, welche die Vertheidiger der Sache Alfonsos vorgebracht hatten. Es gebühre, so sagten sie, Cosimo nicht die Ehre wie früher, da das frühere Regiment sich geändert habe, gleich als ob jede Aenderung immer zum Schlechten ausschlagen müsse: indessen sei eine Veränderung der Verfassung ja gar nicht erfolgt, da ja unmittelbar nach dem Tode Alexander Medicis, Cosimo an dessen Stelle getreten sei, Cosimo, dessen Wahl Kaiser Karls V.

Zustimmung gefunden habe. Wie könne Ferrara mit Florenz, dessen Lage sich nie verändert habe, streiten wollen, mit einer Stadt, mit welcher es weder auf geistigem, noch auch auf materiellem Gebiete sich messen könne. Wenn man behaupte, der Herzog von Ferrara besitze grösseres Ansehen, und dürfe deshalb mehr Ehre beanspruchen, weil er auch Herzog von Mantua und Reggio sei, so müsse seinem Herren doch noch grössere Ehre gebühren, da derselbe auch Herzog von Arezzo, Cortona und Pistoia genannt werde. Homer, der grosse Dichter des Alterthums, habe nicht die Herrschaft Vieler, sondern eines Mannes als ein Gut gepriesen. Er hoffe zu der Einsicht Kaiser Maximilians, der gewiss nicht dulde, dass die Rechte seines Herrn mit Füssen getreten würden; seine Pflicht und Sorge um den Staat habe ihn angespornt, sich seines Herrn nach Kräften anzunehmen. Wie hätte er, der in dieser Stadt geboren, seinen Fürsten im Stiche lassen können, er, der immer die Sache seines Herrn zu der seinigen gemacht habe, und stets bereit sei, für dieselbe einzutreten. Am Schlusse der Schrift finden sich die Worte: Ego Petrus Victorius, Patritius Florentinus et Senatorii Ordinis, auratae quoque militiae Eques, Comes item Palatinus manu propria subscripsi et obsignavi.

An Kaiser Maximilian II., der in dieser Angelegenheit zum Schiedsrichter ausersehen war, weil er zu den streitenden Parteien in verwandtschäftlichen Beziehungen stand, wurde eine Gesandtschaft abgeordnet, an deren Spitze Ludovicus Antinorius stand. Derselbe erhielt den Auftrag, seines Herrn Sache vor dem Kaiser zu führen.

Neben ihm wird noch Belisarius Vinta genannt. Victorius hatte beide dem Wohlwollen seines Freundes Johannes Crato, des kaiserlichen Leibartztes warm empfohlen (Ep. ad Germanos missar. II. 16. 17).

Verhängnissvoll war das Jahr 1562 für Cosimos Familie, indem hierin drei Mitglieder derselben dem Tode zum Opfer fielen. Als im November 1562 die Brüder Johannes und Gratias Medici dem Waidwerk in Pisa oblagen, erhob sich zwischen Beiden ein heftiger Streit, der damit endete, dass Gratia wutherfüllt Johannes mit dem Dolche durchstiess; mit äusserster Mühe gelang es der Mutter, ihren Sohn vor dem

Grimme des Vaters zu schützen. Als das Weihnachtsfest herannahte, glaubte Eleonora, dass Gratia die Verzeihung des Vaters erlangen würde. Doch der Vater, ungerührt durch die Bitten seines Sohnes und seiner Gemahlin, drängte den fussfällig um Gnade flehenden von sich, und senkte ihm ein Dolchmesser, welches er stets bei sich trug, in die Brust; von Schreck überwältigt, sank die Mutter, eine Leiche, zu Boden. Man beschloss zu Ehren der beiden Dahingeschiedenen, Eleonore und Johannes, öffentliche Leichenfeiern zu veranstalten. Victorius, dem die Aufgabe, die Gedächtnissreden zu halten, zugefallen war, sprach zunächst für Johannes Medici,[1] sodann für Eleonore die Gemahlin Cosimos Worte der weihenden Erinnerung.

Wenn jemals, so führte er in seiner Oratio funebris de laudibus Joannis Medicis aus, an der Hinfälligkeit der menschlichen Verhältnisse Jemand gezweifelt hätte, und von dem Wahne befangen gewesen wäre, dass dem Menschenleben irgend welche Kraft innewohne, dann könne er sich jetzt davon überzeugen, dass so unsicher und so aller festen Stütze baar nichts sei als das Leben der Menschen, da, wenn uns das Glück am meisten lächele, uns nur ein um so unabwendbareres Geschick bevorstehe. Das Schicksal, das sich vorher so mild und freundlich ihnen gegenüber bewiesen, habe sich jetzt so herbe gezeigt; sie hätten seine Härte sattsam kennen gelernt. Er gedenkt der Schmerzen der Mutter, die mit ihrem Lieblingssohne im Tode vereinigt sei, der Klage des Papstes, der den Dahingeschiedenen so sehr geliebt. Zu den Tugenden des Verstorbenen übergehend, hebt er zunächst die Enthaltsamkeit, sowie die kindliche Liebe des Entschlafenen hervor. Mit der untrüglichen Versicherung, dass der Name des Todten niemals verklingen, sondern bei den späteren Geschlechtern in steter Erinnerung bleiben werde, schliesst Victorius seine Rede.

---

1) Oratio funebris de laudibus Joannis Medicis S. R. E. Cardinalis habita VII. Cal. Decembres 1562 a Petro Victorio in aede Divi Laurentii Florentiae, Florentiae apud Torrentinum. Gewidmet Paulus Jordanus Ursinus (Ep. Vict. IV. 20). Vgl. auch die Orazione Confortatoria in morte dell' Illustr. Don Garzia di Medici. indiritta a Paolo Giordano Orsino von Lionardo Salviati.

Auf den Tod des Cardinals Medici sind uns verschiedene Gedichte erhalten, von ihnen seien aufgeführt:

Ad Laelium Taurellium, de infelicissimo Cardinalis Medicis obitu.
In reliquis aliqui atque aliquid; sed in hoc bone Laeli
Singuli et universi omnia perdidimus.

sodann mehrere Verse bestimmt für ein Bild desselben:

Cernis Joannem Medicen, non qui fuit olim
Orbis delitiae Papa Leo decimus.
Sed qui olim fuerat: servassent fata futurus
Orbis delitiae Papa Leo undecimus.

Erwähnt sei auch hier eines Gedichtchens von Benedetto Varchi. Es lautet also:

Victori, in aeternum totum victure per orbem,
Usque adeo claret virtus ubique tua
Semper Joannes per te celebrabitur; et tu
Per Medicen celebri nomine semper eris.
Ille quidem multum debet tibi: et tu
Per Medicen celebri nomine semper eris.
Ille quidem multum debet tibi: tu quoque debes
Multum illi, sed plus debet uterque sibi.

Von Varchi besitzen wir noch ein denselben Medici feierndes an Victorius gerichtetes Sonett in italienischer Sprache, worauf Victorius antwortet. Hierin bezeichnet er Varchi als denjenigen, der am Besten die Tugenden des Verstorbenen zu feiern vermocht hätte.

Unter den umfangreichen Gedichten auf den Tod des Johannes nenne ich noch die Verse des Marcellinus:

Macte tuae juvenis venerandae insignia sortis,

auf welche Victorius, an welchen das Gedicht gerichtet war, antwortete:

Qui canis egregias animi dotes et acervum
Immensum illorum, quae bona sors tribuit

(vgl. Carmina clarorum poëtarum Italorum X. 495), sowie ferner das Gedicht des Renerius gleichfalls an Victorius gesandt:

Quis sit dolores et gemitus pote
Compescere unquam, ne potius ruat
In lacrimas idem perire
Ausoniae decus omne cernens.

Victorius dankte für die Verse des Renerius in der Epist. V. 7. Vgl. auch noch die Verse des Ronconius:

Crediderim Petrum solventem verba disertum.

Es erfülle ihn mit tiefem Schmerze, so sagt Victorius in der zweiten, dem Andenken der Gemahlin Cosimos, Eleonora geweihten Rede,[1] dass die Trauer, die in der That hätte gebannt sein sollen, aufs Neue wachgerufen werde. Durch die neue Wunde, die herbste, welche dem Vaterlande geschlagen, sei die Bürgerschaft der Ruhe und des Friedens beraubt worden. Denn wer hätte jemals gehört, dass eine so blühende Familie in ganz kurzer Zeit von soviel Todesfällen heimgesucht worden sei. Auf den Preis der Dahingeschiedenen eingehend, schildert er ihre körperlichen und geistigen Vorzüge, er hebt vor allem ihren frommen demüthigen Sinn hervor, wodurch sie sich bei ihrem Aufenthalte in Rom die Herzen aller erobert habe. Indem er die Trauer der Bürgerschaft, und insbesondere die des Fürsten zu lindern bestrebt ist, gibt er dem nach Trost ringenden Gatten als Heilmittel jene Ruhe der Seele jenen Frieden an, der alle Schmerzen stille. Er ermahnt ihn dem Leid zu entsagen, da jedes weitere Klagen des Andenkens der Todten unwürdig sei.

Unter den Gedichten auf den Tod Eleonorens sei ein kurzes vierzeiliges hervorgehoben, worin sie das Bedauern ausspricht, dass sie nicht früher gestorben sei, weil sie alsdann mehr Glück genossen hätte. Es lautet:

Toletum genuit, Thuscum Florentia magni
Principis uxorem pulchra diu coluit.
Felix prole viro, felicior ipsa fuissem
Rupissent Parcae si mea fila prius.

Auch das Epitaphium auf Eleonore von Nicolaus Sfondratus finde hier seine Stelle:

Tu ne iaces? tecumque ioci cecidere vatesque
Tene extinctam extincta iam face luget Amor.
Tecum artes periere bonae, te magnus Apollo
Te ereptum queritur docta Minerva sibi.
Nos mortem heu flemus, dilapsa Aragonia tecum
Tam subito in cinerem lumine Parthenopes.

1) Laudatio Eleonorae Cosmi Medicis Florentinorum ac Senensium Ducis uxoris, quae habita est IV. Cal. Jan. Florentiae a Petro Victorio in aede Divi Laurentii. Florentiae apud Laurentium Torrentinum 1562; mit einem Schreiben an Cosim. Medici. In das Italienische übersetzt von Niccolò Mini.

Johannes Casa: Monumenta Latina.

Im Jahre 1564 gab Victorius die lateinischen Werke seines Freundes Johannes Casa, der schon 1556 gestorben war, heraus.[1] Hannibal Oricellarius, der Neffe Casas, war von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, die lateinischen Verse, sowie die in lateinischer Sprache geschriebenen Abhandlungen seines Oheims dem Drucke zu übergeben. Zwar glaubte derselbe, wie er sich Victorius gegenüber ausdrückt, dem an ihn gerichteten Ersuchen Seitens der Freunde sich selbst nicht entziehen zu können, hielt aber doch dafür, da Victorius ihm gegenüber erklärte, der Bitte müsse unverzüglich Stattgegeben werden, dass Victorius als Urheber, der Aufgabe des Herausgebers sich unterziehe. Victorius erfüllte die ihm vorgetragene Bitte. Er konnte schon am 15. Jauuar 1564 die Monumenta Latina des Casa Hannibal Oricellarius übergeben. In dem Schreiben an Oricellarius erklärt Victorius, er habe das Amt, das ihm aufgetragen worden sei, mit Freuden erfüllt; er habe sich bestrebt

1) Johannis Casae, Latina monumenta quorum partim versibus, partim soluta oratione scripta sunt. Florentiae ex officina Junctarum. Die Rime und Prose di M. Giovanni Casa waren in Venedig bei Bevilacqua 1558 erschienen. Auf die Ausgabe der Monumenta Latina Casae hatte Marius Columna Victorius als den Herausgeber in einem längerem Gedicht gefeiert. Johannes Casa, zu Florenz geboren, von Paul III. am 7. April 1544 zum Erzbischof von Benevent ernannt, von Paul IV. als Nuntius nach Venedig entsandt, war zur Cardinalswürde vorgeschlagen, doch wurde seine Wahl durch Ränke vereitelt. Er lebte die letzte Zeit seines Lebens, ruhig den Studien sich widmend, in Rom, wo er am 15. November 1556 starb. Seines plötzlichen Todes gedenkt Antonius Benivenius in einem Schreiben an Victorius (C. L. Monac. 734. 80). Victorius hatte in fünf Sonetten das frühe Dahinscheiden seines Freundes beklagt (Ben dura Parca, il fil della tua vita, troncò per sempre nobil alma chiara; Quando più penso al aspra e cruda doglia; Tosto onde pria al ciel salita diva alma sei; Bramo saper da te Bernardo come; Come pure in sua terrena spoglia). Ausser den Rime und Prose, sowie den Monumenta Latina besitzen wir von Casa ungedruckte lateinische und italienische Gedichte; sowie eine Belehrung für den Cardinal Caraffa betr. Unterhandlung mit Philipp II. von Spanien. Zu Casas Preise haben verschiedene Dichter ihre Harfen gestimmt, unter anderen Francesco Vinta und Sebastiano Sanleonini. Beide haben auch Grabinschriften für denselben gedichtet (Vinta, Poesie libr. II, c. 45, Sanleonini Cosmianarum Actionum II, 46).

das Büch möglichst fehlerfrei dem Publikum zu übermitteln, und keine Mühe bei der Herausgabe gescheut. Nie habe ihn die Uebernahme der Arbeit mit Unmuth erfüllt, das Gedenken an seinen guten Freund habe jede übele Laune sofort erstickt.

Terentii Comoediae.

In das Jahr 1565 fällt die Ausgabe der Comoedien des Terentius,[1] welche er dem Cardinal Carolus Borromeus weihte.[2] Er beschenkte mit der Gabe den Cardinal in Florenz,[3] wohin sich derselbe auf Geheiss des Papstes Pius IV. anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten des Sohnes Cosimos Franz, mit Johanna, der Tochter Ferdinands I., begeben hatte.

Zur Textgestaltung hat sich Victorius einer in seinem Besitze befindlichen, nach ihm benannten Handschrift, des Victorianus, jetzt Laurentianus XXVIII. 24.[4] bedient. Dass dieselbe, wie Victorius bemerkt, oft mit dem Bembinus stimme, lässt sich schon aus einigen wenigen Stellen erweisen.

Adelphi III. 1. 1.: quid fiat rogas? III. 2. 44: tacito est opus. V. 2. 8: cerebrum dispergam hic Hecyra II. 1. 2: Utin' omnes mulieres. Adelphi III. 2. 52: quid istic? Heautontimorumenos II. 2. 12: dum moliuntur, dum conantur. V. 1. 57: Nam si illius pergo. V. I. 60: Difficilem ostendes. Adelphi III. 3. 79: Tu rus hinc ibis. III. 3. 80: ubi nemo obtemperet.

---

1) P. Terentii Comoediae vetustissimis libris e versuum ratione a Gabriele Faerno emendatae. Florentiae apud Junctas. 1565.

2) Praefatio ad Terentii Comoedias = Ep. Vict. VI. 1 (14. Juni 1565).

3) Aus dem Schreiben des Cardinals an Victorius führe ich Einiges an: Ch'ella poi habbia volentieri preso questa molestia per farne piacer anche a me, questo non pur mi muove ad amarla, ma me li fa molto obligato, e la certifico, che non solo io, ma nostro Signore anchora ne sentirà grandissima soddisfazione.

4) Vgl. Praefatio. Coeperam autem multo antea hunc Faerni conatum adiuvare: miseram ad eum antiquissimum Terentii librum, quem domi habebam, cuius ille testimonio saepe utitur, et unde se plurimum in iudicando adiutum fatetur. Est autem is multis in rebus similis ei, qui Petri Bembi fuit.

Ueber den Codex Victorianus D (jetzt Laurentianus XXVIII. 24) siehe Umpfenbach Praefatio ad Terentium.

Als im Jahre 1565 Franz, der Sohn Cosimos, sich mit Johanna, der Tochter Ferdinands I. und Schwester Maximilians II. vermählte, schrieb Victorius zu Ehren der fürstlichen Braut den Liber de laudibus Johannae Austriacae,[1] worin er, ausgehend von Archedica, der Tochter des Tyrannen Hippias von Athen, die im Alterthum wegen ihrer Vorzüge und Sittenreinheit ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung war, Johanna preist, als diejenige, welche jene so berühmte Frau des Alterthums an moralischen Eigenschaften noch überrage. Er feiert besonders ihren frommen demüthigen Sinn, der mustergebend für die Bevölkerung sein könne. Dass Franz eine solche Frau zu Theil geworden, darob bringe er ihm seine innigsten Glückwünsche dar; dem Fürsten, sowie der ganzen Bürgerschaft liege es ob, Gott zu bitten, dass dieses Glück von steter Dauer sei. In Florenz herrschte ob dieses freudigen Ereignisses grosser Jubel, es fanden Festaufzüge und glänzende Volksbelustigungen statt. Pius IV. hatte, um dem Feste auch seinerseits die gebührende Weihe zu leihen, den Cardinal Carolus Borromeus nach Florenz entsandt, in Florenz überreichte, wie schon bemerkt, Victorius dem Cardinal den eben fertiggestellten Terentius.

Im Jahre 1565 (Anfangs Januar) war Benedetto Varchi, Victorius Freund gestorben. Victorius hörte die Leichenrede, die Salviati hielt (Orazione pubblicamente recitata nelle esequie di M. Benedetto Varchi In Firenze nella Chiesa degli Angeli). Wir erfahren von der Anwesenheit des Victorius bei dieser Leichenfeier aus einem Brief des Victorius an Marius Columna,

1) Liber de laudibus Johannae Austriacae natae Reginae Ungariae et Boëmiae. Florentiae in officina Junctarum ad Franciscum Medicen Florentinorum et Senensium Principem. Den Liber De laudibus hat Lionardo Salviati in das Italienische übersetzt unter dem Titel: Traduzione d'una orazione ovvero libro composto di M. Piero Vettori: Delle lodi della Serenissima Giovanna d'Austria Reina nata d'Ungeria e Boemia Pubblicata l'anno 1566, ed indiritta alla Illustr. ed Eccell. Signora Donna Isabella Medici, Duchessa di Bracciano. — Julius Kommerstadt, an den der Liber de laudibus Johannae geschickt war, schreibt (Ep. claror. Italor. et Germ. I. 72): Labor tuus, quo laudes Johannae Austriacae prosecutus es, omnibus quibus illum exhibui legendum, valde probatur, et is ad pristinam tuam laudem haud levem cumulum adiecit.

worin er in glänzender Weise über Varchi urtheilt (Ep. VI. 3. 31. 1. 1565).

Auf Pius IV., der zu Beginn des Jahres 1566 starb, war Pius V. Ghisilieri gefolgt, ein sittenstrenger, zelotischer Mann. Um demselben der Sitte gemäss das Gelöbniss unwandelbarer Treue zuzusichern, hatte Cosimo eine Deputation nach Rom entsandt, an deren Spitze Angelo Guicciardini, der Bruder Francesco Guicciardinis, des Historikers, stand. Victorius hatte denselben seinen Freunden Sirletus und Ursinus warm anempfohlen (Epist. Lib. VI. 8. 9). Zu gleicher Zeit hatte er Sirletus eine Oratio de bello suscipiendo contra Turcas zugehen lassen, mit der Bitte, diese Rede dem Papste zu überreichen. Er freue sich, so hebt Victorius Eingangs seiner Rede hervor, dass er in seiner Hoffnung, die Papstwahl möge von dem Segen des Himmels begleitet sein, sich nicht getäuscht habe: der Staat, der aus vielen Wunden geblutet, habe gerade eines solchen Führers bedurft. Dass der Segen des Himmels auf dem, was der neugewählte Papst vordem unternommen habe, geruht, sei bis jetzt ersichtlich gewesen: er bekennt, dass Pius den richtigen Weg eingeschlagen habe in der Behandlung aller derjenigen, die von dem falschen Glauben bethört, sich von der wahren Religion abgewandt hätten. Nicht mit Waffengewalt habe man solche Erfolge erzielen können, sondern nur durch Sitteneinfachheit und Strenge, Eigenschaften, in denen der Papst ein leuchtendes Vorbild für alle sei. Mit derselben Energie, mit welcher der Kampf gegen die Bekenner des neuen Glaubens geführt sei, müsse, was er zuversichtlich hoffe, gegen die Türken, die belvae, gestritten werden: wie der Krieg zu führen sei, das müsse des Papstes Klugheit vorbehalten bleiben, auf des Papstes Ruf würden Alle zu den Fahnen eilen.

Pius, der mit äusserster Strenge gegen alle diejenigen, die im Geruche standen, der neuen Lehre sich freundlich gegenüber zu verhalten, einschritt, liess Petrus Carnesecca,[2] einen

1) Auf Pius V. besitzen wir ein längeres lateinisches Gedicht des Victorius, worin er die Energie des Papstes bei der Bewältigung der Last der Regierungsgeschäfte preisend verherrlicht.

2) Petrus Carnesecca hatte Victorius einen Band Gedichte des M. Antonius Flaminius zugehen lassen, worauf Victorius hocherfreut über die

Freund des Victorius nach Rom vorladen, um sich dortselbst zu verantworten. Hier wurde er nach kurzem Verhör auf Geheiss der Inquisition zum Feuertode verdammt. Cosimo, der hierbei, sowie bei anderen Gelegenheiten sich dem Papste diensteifrig und willfährig bewiesen hatte, erhielt den Titel eines Grossherzogs von Toscana. Durch Michael Bonellius liess ihm der Papst Krone, Scepter und Pallium überbringen. Die Krone trug die Inschrift: Pius V. Pontifex Maximus ob eximiam dilectionem ac Catholicae religionis zelum praecipuumque studium iustitiae donavit.

Im Jahre 1567 wurde Victorius durch herbes Leid in seiner Familie betroffen. Es starb seine Gemahlin Maddalena. Wie schwer er diesen Verlust ertrug, ergiebt sich aus einem Briefe an Marius Columna[1] (Ep. Lib. VII. 8). Es habe, so schreibt er, ihn nichts so sehr in seinem tiefen Schmerze getröstet, als das Mitgefühl, welches Columna seinem herben Verlust entgegenbringe. Niemand dürfe sich darob verwundern, dass er über den Tod seiner alten Frau, mit der er 50 Jahre hindurch in dem grössten Frieden gelebt habe, so traure: er hebt es dankbar hervor, wie sie alle Sorgen auf sich genommen, ihm jede Widerwärtigkeit des Lebens ferngehalten habe, ja er bekennt, dass er zum grössten Theil durch seine Frau geworden sei, das was er sei, durch seine Frau, die durch ihre Mühe bewirkt habe, dass er seinen Arbeiten hätte leben, und Zeit für seine Studien erübrigen können. Er spricht sodann von ihren moralischen Eigenschaften, er preist ihren demüthigen

---

ihm bescherte Gabe ein kleines Gedicht in Hendecasyllaben an Carnesecca sandte.

1) Columna hatte auf die Trauernachricht an Victorius also geschrieben: Ep. claror. Italor. et Germ. III. 14. Narravit mihi Valorius obitum feminae tuae: unum solacium restat, ut te Victorium esse memineris, scilicet eum, cuius est, se ipsum potius consolari, quam ab aliis consolationem expectare. — Siehe auch noch Victorius Briefe: Epistol. ad German. miss. III. 2 (an Caselius): Ego certe resisto dolori, quantum valeo. III. 3 (an Bassevitius): Perdidi, quod me plurimum delectabat, unicum solatium aetatis meae. Ep. Lib. VII. 1 (an Brisegnius): Tu quoque vir optime, solacii plurimum in magno meo dolore mihi attulisti, in quo enim uxori meae extremo vitae tempore morem gessisti, concessistique auctoritate ut domi res divina fieret.

Sinn, ihre Frömmigkeit, und schliesst mit der Bemerkung, dass er diesen Verlust doppelt schmerzlich fühle, weil er in so jugendlichem Alter das Band der Ehe geschlossen, und so lange Zeit mit ihr gelebt habe. Er sehne sich nach ihrer Liebe und dem unbegrenzten Wohlwollen, das sie ihm jederzeit entgegengebracht habe.

Hipparchi Bithyni in Arati et Eudoxi Phaenomena libri III.

1567 gelangte eine neue Schrift des Victorius, eine Frucht seiner astronomischen Studien, Hipparchus Erläuterungen zu den Phaenomena des Aratus, in die Oeffentlichkeit. Diese Arbeit, welche auch noch Arats Leben, des Achilles Statius Erläuterungen zu den Phaenomena des Arat, sowie erklärende Bruchstücke einiger anderer zu den Gedichten Arats enthält, erschien unter dem Titel:

P. Victorii Hipparchi Bithyni in Arati et Eudoxi Phaenomena libri III, eiusdem liber Asterismorum, Achillis Statii in Arati Phaenomena, Arati vita et fragmenta aliorum veterum in eiusdem poëma. Florentiae in officina Junctarum 1567.

Gewidmet ist die Ausgabe Cosimo Medici. Vgl. Praefatio und Ep. VI. 20; eine zweite Praefatio ist an den Leser gerichtet vgl. Ep. VI. 21.

Die Ausgabe wurde mit Sehnsucht erwartet; vgl. das Schreiben des Andreas Patritius Stritero an Victorius (Ep. claror. Italor. et Germanor. I. 70. 15. Mai 1566). Wir erfahren den Hauptgrund, weshalb die Ausgabe der Arbeit sich verzögerte, es fehlte den Junctae ein des Griechischen mächtiger Drucker.[1]

Bezüglich der Handschriften lässt sich Victorius in der Praefatio also vernehmen: Exstat antiquus liber Hipparchi in bibliotheca Medicea, quem olim, cum legissem, impulit me subtilitas huius scriptoris, ut ipsum cum iis, qui stellarum coelique cognitione delectantur, communicarem: antequam hunc impressori darem, quia audiveram, in Vaticana bibliotheca custodiri, curavi meum cum eo diligenter conferendum.

---

1) Lettere di uomini illustri p. p. Ghinassi. Bologna 1870, No. 6. 15. Mai 1566 an Fulvio Orsini.

Das Original der Ausgabe des Victorius besitzen wir in Cod. Graec. Monac. 169.[1] Hier ist das erste Buch der Phaenomena Arats von Victorius Hand niedergeschrieben. An dem Rande der Handschrift sind noch eine Reihe von Verbesserungen angefügt.

Als Victorius den Hipparchus veröffentlichte, richtete Fabius Segnius folgende Verse an ihn:

De P. Victorio Hipparchum in lucem edente.
Postquam complerat totum Victorius orbem,
Nomine quod numquam fama silebit anus
Ecce ipsum Pallas superas evexit ad auras
Sidereas omnes edocuitque vias.
Utqüe aditus cunctis pateat mortalibus idem,
Ipsa aperit clara nunc ratione vias.
Quae possunt homines maiora optare? quid aeque
Maius homo possit quam penetrare polum.

Variae Lectiones.

Bei der unausgesetzten Thätigkeit des Victorius als Herausgebers, hatten seine Studien, die auf die Erklärung schwieriger Worte in den alten Schriftstellern abzielten, seine Bemühungen um eine möglichst treue Herstellung der Texte, seine Forschungen über gleiche oder verschiedene Ausdrucksweisen der beiden Sprachen nicht geruht. Die Früchte dieser Thätigkeit legte er nieder in dem 1568[2] erschienenen Werke, das XIII Bücher Variae Lectiones umfassend, eine Fortsetzung zu der bereits

1) Vgl. auch noch den Cod. Graec. Monac. 89, wo zu den *ἐκ τῶν Ἀχιλλέως πρὸς εἰσαγωγὴν εἰς τὰ Ἀράτου Φαινόμενα* einige Bemerkungen von Victorius hinzugefügt sind.

2) Ep. ad Germanos. miss. II. 14 (an Camerarius 24. Januar 1568): Puto me intra paucos dies auspicaturum editionem novorum meorum librorum eiusdem tituli cuius confeci XXV. — Ep. ad Germanos. miss. II. 15 (Caselius): Spero ad editionem Variarum Lectionum me accessurum. — Ep. ad Germanos. II. 20: Verum tibi Caselius narravit me in manibus habere libros Variarum Lectionum, quos edere cuperem: Sed istud valde lentum fuit culpa impressorum, opus ad dimidium perductum, ubi absolutum erit, ad te mittam (an Crato). 16. Aug. 1568. Vgl. auch ad Germ. III. 4.

Vgl. auch Cod. Lat. Monac. 790. 116 (an Sambucus): Excuditur nunc alterum meum volumen Variarum Lectionum, quod ego superiori adiunxi statim absolutum ad te mittetur.

1553 gebotenen Sammlung bildet. Aus der Fülle des Gebotenen sei nur Einzelnes Weniges hervorgehoben. — So giebt er *αἴγλη μέλαινα,* Eurip. Troades 551, mit atrum lumen wieder, erklärt er das Wort *διφθερίαι* als senes, qui in tragoediis a pelle ovium aut caprarum, quibus induebantur, ita vocabantur; bemerkt er, dass *ἀρήγειν,* Eurip. Medea 1275, *φόνον τέκνοις* gleich arcere depellere sei; gibt er an *πήδημα* apud Euripidem saltum significat violentum, sed adiuncto nomine, quod rem declarat, ut Eur. Hippolyt. 829: *πήδημ' εἰς Ἅιδου πικρόν;* erklärt er den Ausdruck *κατὰ συγχώρησιν.* Erat genus quoddam argumentationis cum scilicet id concedebatur, quod poterat reprehendi. Statt De te magis a Sipylo mentio est honorifica facta (Cic. ad Quintum fatrem II. 11. 2) schlägt er De te a Magnetibus vor; ferner bemerkt er: sontes gravis facinoris convictos a Graecis *ἐν αἰτίαις ὄντας* nominari solitos esse; *ἄφετοι* esse beluas, quae sine custodia libere vagantur, quae tamen domum pastae revertuntur.

Das Buch erschien unter dem Titel:

Petri Victorii Variarum Lectionum XIII novi libri. Florentiae excudebant filii Laurentii Torrentini et Carolus Pettinarius ipsorum socius; ad Ferdinandum Medicem S. R. E. Cardinalem Florentiae XIV. Kal. Jan. 1568 = Ep. VII, 5; ein Neudruck erfolgte 1569 bei den Junctae.

Er sendet ein Exemplar der Variae Lectiones an Cynthius Baptista Gyraldus (Ep. lib. VII. 6), ein anderes an den Cardinal Stanislaus Hosius (Ep. VII. 9), ein drittes an Hieronymus Surita (Ep. VII. 13); Antwort des Gyraldus auf die Gabe (Ep. claror. Italor. et Germanor. II. 12).

Trattato delle lodi e della coltivazione degli ulivi.

Im Jahre 1569 gelangte die erste von Victorius in italienischer Sprache geschriebene Abhandlung an das Licht. Dieselbe, die allenthalben grosses Aufsehen erregte, ist betitelt: Trattato di Piero Vettori delle lodi e della coltivazione degli ulivi. In Firenze appresso i Giunti 1569. All' Illustrissimo ed Eccellentissimo Signore il Signor Duca di Firenze e di Siena.

Mando, so sagt er in der Vorrede zu dem Büchlein —, a. V. E., una picciola operetta in lode degli ulivi, la quale io

ho in questi giorni composta con amore e contento non piccolo. Io mi sono sempre dilettato della coltivazione e generalmente ho dato opera a ciascuna sua parte; io sono stato vago generalmente di questa pianta, e sono obbligato a celebrarla, per aver negli studi delle lettere consumato pur assai del suo liquore, e ricevuto gran aiuto da lei. In der Einleitung führt er sodann weitere Gründe an, weshalb er den Preis dieser Pflanze gesungen habe. Avendo io meco stesso — so sagt er —, spesse volte considerato, quanti frutti si cavino dagli ulivi, e quanto sia vagha e leggiadra questa pianta, m'è venuta voglia di ragionare, e per quanto potranno le mie forze, raccorrere insieme le sue lodi, acciochè, se bene io veggo, che ella è stimata assai, ed è in molto pregio appresso di ciascuna persona, ella venga ancora in maggiore onore e meglio si conosca la bontà e la virtù di lei: dal che può nascere agli uomini utilità maggiore, perciò che più essi vedranno il godimento che se ne cava, tanto maggior vaghezza loro prenderà di piantarne e di governar bene quelle che furon poste dai nostri antecessori, non mancherò d'insegnare il modo, come si deono allevare da piccoli gli ulivi, e poi già trasposti e cresciuti custodire.

Er übersandte ein Exemplar des Trattato an Hieronymus Surita (Ep. Lib. VII. 13), er verheisst auch Caselius ein solches zu übermitteln, sobald er Gelegenheit zum Schicken habe (Ep. ad Germ. miss. III. 1. 9. Dec. 1569). Narrabo tibi, me libellum scripsisse de cultu olearum patrio nostro sermone; est autem in manibus omnium, qui re rustica delectantur; peragravitque totam Italiam. Ubi mittendi facultatem habuero, tibi mittam, ut regustes nostrum sermonem quo valde delectatus es. Er war zweifelhaft, ob er die Schrift Alexander Farnese senden solle. Vgl. Lettere di uomini illustri p. p. Ronchini III. Io sono stato forte in dubbio, s'io doveva mandare alla S. V. questa mia picciola operetta, non mi parendo quella degna di Lei: pure mi sono alla fine risoluto a mandarle questo mio Tratatello.

Ueber die Schrift und ihre Bedeutung für die Literatur vgl. Lombardelli, Orazio, I fonti Toscani Firenze 1597. Derselbe urtheilt so: Pier Vettori, nella lingua nativa non so che altro habbia scritto che l'opera delle lodi degli ulivi, dove lo stile ha imitato dell' antico, casto e soave, regolato e facile.

Per la prosa potranno imitare alcuni di questi che ora a pro d'essi nomino Pier Vettori del culto degli ulivi. — Noch mögen die Worte angeführt werden, mit welchen Victorius seine Abhandlung beschliesst: Ora poichè ho con grande studio raccolto tutte cose se io non m'inganno, da disporre ogni uomo a porre amore a questa pianta, custodirla con gran diligenzia, porrò fine alla mia fatica, confortando le genti, mettervi studio il più che possono. Insegnatela custodire, — so ruft er aus — questa pianta, la quale serve a tante e si varie arti e sopra tutto alla gagliardia e sanità del corpo, e alla perfezione dell' anima nostra, la quale malamente si potrebbe trovare senza l'aiuto del suo nobil liquore.

Cicero Epistolae ad Atticum.

Die Beschäftigung mit Cicero, und insbesondere mit den Briefen ad Atticum nahm er 1570 wieder auf. Im April dieses Jahres hatte er den Junctae,[1] welche die Epistolae ad Atticum neu aufzulegen gesonnen waren, seine Verbesserungen, die er im Laufe der Zeit gesammelt hatte, zugehen lassen. Gegen Ende März 1571 konnte er Sirletus mittheilen,[2] dass der Druck seiner Vollendung entgegengehe; sobald das Buch vollendet sei, werde er ihm dasselbe zustellen. Der Band Ciceros Briefe ad Atticum erschien 1571.[3]

---

1) Prose Fiorentine IV. 14 (8. April 1570). Am 23. Nov. 1570 schreibt Fulvio Orsini (siehe Pierre de Nolhac, Pierre Vettori et Carlo Sigonio Correspondance avec Fulvio Orsini) XIV: Mando alcune conjetture e correzioni di M. Antonio Augustino, sopra l'epistole ad Atticum et ad Quintum fratrem, mando anche le copie di quel Senatusconsulto; mi farete il piacere, di stamparla nelle Scholie in quel libro ad Atticum. Am 9. Febr. 1571 schreibt ebenderselbe: Non ho saputo altro delle sue epistole ad Atticum le quali penso vadino inanzi.

2) Prose Fiorentine IV. 16: Le epistole ad Atticum sono vicino al fine.

3) M. Tullii Ciceronis Epistolarum ad Atticum, ad M. Brutum, ad Quintum fratrem. Ex bibliotheca Petri Victorii. Excusum est in fine Senatus consultum, Romae repertum. Francisco Medici Magno Principi Etruriae Sal. Den Codex Mediceus hat er auch dieser Ausgabe zu Grunde gelegt. Siehe die Praefatio. Cum igitur post spatium XXV annorum voluntas tulisset, ut rursus hoc praeclarum opus recolerem, atque id nunc facere a quibusdam familiaribus impulsus essem ac paene coactus, confugi iterum ad eundem

Dass seine Fürsorge aber auch seiner Muttersprache zugewandt war, dass er gegen den Beschluss der Commission, das Lesen des Boccaccio zu verbieten, energisch Einsprache erhob, ersehen wir aus dem Schreiben an Sirletus (Prose Fiorentine IV. 4. 17). Hier heist es: Non ho voluto mancare di raccommandarle il fiore e la colonna della nostra lingua, cioè la maggior opera del nostro M. Giovanni Boccaccio, la quale ritraggo, che si tenta costì di nuovo lacerare. Merita considerazione anche la difficoltà di condurre questa impresa, perchè io tengo impossibile, oggi a trarla di mano agli affezionati di essa, i quali sono infiniti, e forse non sarebbe il meglio non metter mano in imprese si malagevoli, che non pare a molti peccare a leggere un libro, il quale è stato comportato e concesso da tanti e tanti Papi, ma non voglio toccare nuovi argomenti in difendere, che non sia bene di nuovo proibirla, poichè è stata concessa dai capi gravi e severi.

Oratio habita in funere Cosmi Medicis.

Als am 19. März 1574 Cosimo Medici nach einer Regierung von 38 Jahren gestorben war, erhielt Victorius den Auftrag, die Weiherede für den Vater des Vaterlandes zu halten.[1] Am 15. Mai 1574 sprach er in der Kirche S. Lorenzo Worte der ehrenden Erinnerung.

Obwohl er die Bürgerschaft bei dem schweren Schlage, der alle durch den Tod des Landesfürsten betroffen habe, nicht zu trösten im Stande sei, da er ja des Trostes zumeist bedürfe, so wolle er doch, seiner Pflicht nachkommend, die Vorzüge

---

librum, a quo primum tantum praesidii accepi, atque ipsum sedulo tractavi. Dilexi enim ego quoque vehementer cum primum nactus sum hunc librum, et cotidie magis diligo: amor me impulit ut volutarem ipsum in bibliotheca Medicea.. Ueber die Güte des Mediceus: Lettere di uomini illustri ed Ghinassi XIII.

1) Oratio P. Victorii habita in funere Cosmi Medicis, Magni Ducis Etruriae in aede Divi Laurentii. XVI. Kal. Junias 1574. Florentiae ex officina Bartholomaei Sermartelli, inscripta Principi Bavariae, Ernesto. In das Italienische übertragen von Francesco Bocchi Fiorenza, Maresciotti 1574. Ernst von Bayern dankt für die Widmung. Ep. claror. Italor. et Germanor. ed. Bandinius II. 32.

dieses Fürsten dem alten Brauche treu zu feiern versuchen. Nach einer kurzen Einleitung, die den Ureinwohnern des Landes und den verschiedenen Verfassungen desselben gilt, nach kurzer Erwähnung Giovanni Medicis, und einer flüchtigen Berührung Eleonorens, schickt er sich zum Lobe Cosimos an. Er preist zunächst seine moralischen Eigenschaften, seine Rechtschaffenheit, seinen Biedersinn, dann übergehend auf sein Interesse für Kunst und Wissenschaft, lobt er ihn als denjenigen, der die grosse Bibliothek mit allen Wissensschätzen ausgestattet habe, jene Bibliothek, die mit der pergamenischen und alexandrinischen sich wohl messen könne. Er erinnert daran, dass Cosimo die Florentiner Pandecten in prächtigem Drucke habe herstellen lassen, dass er den Malern, den Baumeistern in seiner Stadt ein frohes Heim bereitet habe. Er hebt seine Fürsorge um die Verschönerung der Stadt hervor, wie von Augustus, so könne man auch von ihm sagen, er habe eine Ziegelstadt in eine solche mit Marmorbauten verwandelt; aber nicht nur Florenz habe sein Mühen gegolten: er habe Piombinos Hafen angelegt, Pisas Sümpfe austrocknen lassen. Aber Cosimo war nicht nur ein Friedensheld, er war auch ein Mann des Krieges: er gedenkt dessen, dass derselbe Carl V. und Franz I. nicht nur mit Geld, sondern auch mit Truppen unterstützt, und beiden nicht unerwünschte Hülfe geleistet habe. Daneben feiert er ihn als den Jäger, als den Mann, der an der Pflege seiner Güter sich erfreut, der mit medicinischen Kenntnissen ausgerüstet, Anderen oft Linderung der Schmerzen gespendet habe. Darauf schliesst er seine Rede mit den Worten:

Tu moriens, tecum Cosme, gaudia cuncta nostra abstulisti. Tu discessu tuo infinita miseria nos obruisti; hic est ille, qui florentem hanc rempublicam constituit, qui multis utilibus legibus illam firmavit, qui propriis armis imperium hoc amplum roboravit, et equestres graves turmas legionibus robustissimis addidit. Hic est ille, qui sanctissimam religionem condidit urbem totam munivit, et omni decore splendoreque perpolivit. Quis maerorem hunc tantum, non dico solabitur, sed leniet?

An Arcucius beschloss Victorius ein Exemplar der Rede zu senden, als Gegengabe für das Gedicht, das Arcucius an ihn gerichtet (Ep. Lib. VII. 22); desgleichen an Caselius (Ep.

ad Germanos. miss. III. 13), sowie an Crato (Cod. Lat. Monac. 790). Mitto duos libellos, alterum trade Sambuco, alterum tibi do. Fulvius Ursinus schreibt: Ho letto questi giorni l'orazione funebre, che V. S. mi ha mandato, onde la ringrazio così di questa forma (Pierre de Nolhac, Piero Vettori e Fulvio Orsini Correspondance avec C. Sigonio. Rome 1889 No. XX). Ep. claror. Italorum et Germ. II. 38 schreibt Caselius: Misi legendam orationem ad Bartholomaeum Richium et Othonem Heimium.

Angefügt sei ferner das Urtheil über Victorius als Redner und seine Weiherede auf Cosimo von Balzac. Derselbe schreibt in den Lettres a Chapelain III. 21: En un mot il est nullement Orateur en ses oraisons, mais cela n'empêche pas, qu'il ne soit docte et judicieux, et en cecy meşme, bien que je sois las et herissé d'une si enuyeuse lecture, je préfère la bassesse et son petit pas à l'orgueil et à l'impetuosité des Ciampolli u. s. w. Vgl. IV. 14: Cela n'excuse pas pourtant la faiblesse ou langueur de Victorius: car ses oraisons, quil n'a pas écrites, sans les avoir méditées sont, s'il se peut plus débiles et plus mortes que ses lettres, où vous ne voyez pas qu'il ait apporté de méditation. La harangue funèbre de Cosme ne devait elle peutêtre quelque chose d'excellent. Néanmois je ne la trouve pas supportable, et sans doute il faisait tort à la réputation de ce grand prince, pour ne pas dire il offend sa mémoire et meri toit qu'on luy dit à la sortie de la chaire: „O indignum fatum tui Principis, bis mortuus est, semel per morbum, iterum per te.“

Um das Jahr 1575 verbreitete sich plötzlich die Nachricht, Victorius sei gestorben. In Folge dessen liess Hugo Blotius, ein Belger, zum Zeichen seiner besonderen Verehrung für Victorius dessen Bild in Erz hauen mit der Umschrift: P. Victorius Florentinus annum agens LXXX, weiter unten liest man: Hugo Blotius Belga hanc P. Victorii imaginem studii erga ipsum sui caussa in aere incidendam curavit.[1]

1) Siehe das Schreiben des Blotius an Victorius (Ep. clarorum Italorum et Germanor. II. 36) worin er angibt, nicht er, sondern Muretus trage Schuld an der Mittheilung. Auf das Zeugniss seines Enkels Franciscus

Aristoteles De optimo statu civitatis.

Das Jahr 1576 sah die Vollendung des Commentars zu Aristoteles libri VIII de optimo statu civitatis. 1569 war Victorius durch Caselius[1] und Andere zur Inangriffnahme eines Commentars zu diesem äusserst schwierigen Werke veranlasst worden, am 4. Februar 1569 meldet er dem Cardinal Guido Ferrerius,[2] er sei mit dem Commentare beschäftigt, er mache indess die Wahrnehmung, das Werk sei für ihn zu schwer. Am 16. Mai 1570 theilt er Caselius mit,[3] er beeile sich, soviel an ihm liege, das Buch zum Abschlusse zu bringen, er fürchte indessen, es werde ihn durch seine Wucht erdrücken. 1575 schreibt er Camerarius,[4] er sei mit voller Seele dabei, die Bücher des Aristoteles herauszugeben, nachdem Sambucus ihm zuvor im October 1573 die Aufmunterung zu weiterer Arbeit an den Commentarii durch Serristori hatte zu Theil werden lassen.[5] Am 4. März 1574 meldet er Caselius, er beschleunige das Werk, jede Stunde, die ihm entrissen werde verzögere, wie er glaube, dessen Erscheinen.

Die Erläuterungen erschienen 1576 unter dem Titel:

Petri Victorii Commentarii in VIII libros Aristotelis de optimo statu civitatis; positis ante singulas declarationes graecis verbis auctoris, iisdemque ad verbum latine expressis Florentiae apud Junctas. 1576; gewidmet Francesco Medici, dem Grossherzog von Etrurien.

---

habe er Victorius als einen achtzigjährigen bezeichnet. Blotius hatte vorher Victorius gebeten, er möge sein Bild, das er (Blotius) in Florenz gesehen, einem Bildhauer behufs Herstellung eines Bildnisses in Erz übergeben, er sowie seine Freunde hatten Victorius ersucht, ihn besuchen zu dürfen, um sich mit ihm zu besprechen. (Ep. claror. Italor. et Germ. II. 28.)

1) Ep. ad Germ. miss. III. 1 (9. Dec. 1569).

2) Ep. Victor. VII. 7.

3) Urgeo opus, vereor ne pondere me deprimat suo; quotidie intelligo non esse humerorum meorum onus.

4) Cod. Lat. Monac. 790.

5) Ep. claror. Italor et Germ. II. 30. Victorius erwartete die Vollendung des Druckes schon früher (Ep. ad Germ. miss. III. 2). Expectaveram ut liber excussus foret; lentum fuit negotium propter librariorum impedimenta.

Geschöpft hat Victorius zur Herstellung seines Textes aus *Γ* (d. h. dem liber deperditus), aus welchem die alte lateinische von Guilelmus de Moerbeke gefertigte Uebersetzung geflossen ist. Daneben hat er nachweisbar aus verschiedenen Laurentiani: Q^b (Susemihl = Laurentianus 81. 5, R^b = Laurentianus 81. 6, S^b = Laurentianus 81. 21 und wahrscheinlich auch aus C^4 = Florentinus Castigliensis entnommen.

Mit welchem Scharfsinn und feinem Urtheil Victorius zu Werke gegangen ist, mögen folgende Stellen beweisen: Lib. IV (pag. 371. Vict.) schreibt er: *Ἤ τυγχάνουσί μέν τινες οὖσαι κατ' αὐτὰς διαφοραὶ τῶν ἀρχῶν* statt *διαφορὰς*; lib. V (449): *ὥστε φθείροντες τοῖς κάθ' ὑπεροχὴν νόμοις φθείρουσι τὰς πολιτείας* statt *φθείροντες τοὺς . . . νόμους*; VII. 607: *νενεμῆσθαι δὲ χρὴ τὴν εἰρημένην τάξιν τὰ περὶ τὴν χώραν* für das handschriftliche *μεμιμῆσθαι*; VIII. 664: *καὶ ταῖς ἀναγκοφαγίαις καταλαμβάνειν τὴν ἐχομένην ἡλικίαν* statt *ξηροφαγίαις*.

In einem Briefe vom 26. September 1566 bittet Kommerstadt Victorius, den Plan, einen Commentar zu den Politica zu schreiben, auch auszuführen (Ep. claror. Ital. et Germ. I. 73); am 31. Dec. 1567 theilt Caselius mit, Heim freue sich sehr, dass Victorius das grosse Werk in Angriff nehmen wolle (Ep. clar. Ital. et Germ. II. 1). Am 24. October 1568 erwartet Kommerstadt (Ep. claror. Ital. et Germ. II. 8) mit Sehnsucht das Erscheinen des Werkes. Mit grosser Spannung sah man der Veröffentlichung entgegen. So schreibt der Senator Broeus aus Paris (Ep. claror. Ital. et Germ. II. 39): Expectant plerique nostrates viri docti tuos in Aristotelis Politica commentarios magno cum desiderio. An dem Fortgang der Arbeit nahm Caselius den lebhaftesten Antheil. Ep. claror. Ital. et Germ. II. 41. II. 42. Noch am 11. März 1577 theilte er mit, ihm sei bis jetzt noch nichts zugegangen (II. 47); am 15. September 1577 berichtet Caselius, Crato habe ein Exemplar erhalten, derselbe werde es ihm übersenden (II. 51); II. 55 berichtet Sambucus, Andreas Wechelius habe versprochen, die Politica zu drucken, jedoch zu günstigerer Zeit. — Ueber die Ausgabe der Politica haben wir verschiedene Urtheile: So schreibt Dionysius Lippius (Ep. II. 70) Nullus est, qui Aristotelis libros melius verterit et fidelius interpretatus sit; Robertus Nobilis Ep. claror. Italor. et Germ. III. 24. Ari-

stotelis *Πολιτικὰ* eo gratiora fuere, quod a te emendata non possunt esse non castigatissima; Gherardus Fidelissimus C. L. M. 736, 105, *τὰ ὑπομνήματά σου εἰς τὰ Πολιτικὰ τοῦ Ἀριστοτέλους, ἅ μοι αὐθαιρέτως πέπομφας, Θαυμαστῶς ὡς ἄσμενος ἔλαβον. Εὐφραίνει δὲ καὶ τοῦτο ἐξαιρέτως καὶ οὐκ ὀλίγην χαράν μοι παρέχει ὅτι ὁρῶ Οὐίκτωριον μεφιλοῦντα καί μου διὰ παντὸς μνείαν ἔχοντα.*

Sallustii Crispi coniuratio Catilinae et bellum Jugurthinum.

Gerade als Victorius die Politica des Aristoteles herausgeben wollte, erging die Aufforderung der Junctae an ihn, das bellum Jugurthinum, sowie die conjuratio Catilinae des Sallust, kritisch zu bearbeiten.[1] Von Liebe su diesem Schriftsteller beseelt, strebte er mit Hülfe der ihm zu Gebote stehenden Handschriften darnach, Sallusts Schriften möglichst von Fehlern zu säubern.[2]

Unter den Codices, deren er sich bediente, nennt er einen (litteris Longobardicis exaratum). Derselbe war mit vielen Verbesserungen versehen, und bot an verschiedenen Stellen Lesarten dar, welche von der Vulgata erheblich abwichen. Die Verbesserungen waren von offenbar geschickter Hand gemacht. Daneben benutzte er zwei Medicei, mit deren Hilfe er eine Reihe von Stellen verbesserte.

Veränderungen hat er nur mit grosser Vorsicht dargeboten. Manchmal stimmen die Lesarten, die wir bei Victorius finden, mit C (ceteri familiae primae codices), manchmal mit P (cod. Paris. Sorb. 500) überein; sehr selten mit V (Vaticanus 3325). Mit C: bellum Jugurthinum 11 inter alias res ait; die neueren iacit; bell. Jugurth. 63: neque tam egregius factis für egregriis

1) C. Sallustii Crispi coniuratio Catilinae et bellum Jugurthinum. E bibliotheca Medicea. Florentiae apud Junctas 1576, gewidmet Hieronymus Guicciardini (20. Aug. 1576). Vgl. Ep. VIII. 6. VIII. 7 (Praef. ad Lectorem). Victorius schickt ein Exemplar Alexander Farnese (Ep. VIII. 8), sowie an Audebertus (VIII. 9), Audebertus spricht seinen Dank für die Gabe aus (Ep. claror. Italor. et Germ. II. 46).

2) Impulsus amore, quo semper hunc magnum scriptorem prosecutus sum, experiri volui, si possem studiis ac opera mea meliorem reddere, id est macularum aliquid delere, quae pulcherrimum ipsius corpus deformant.

factis; coniur. Catilinae: quod beneficiis magis quam für quod beneficiis quam; II: propius virtuti für propius virtutem; ipse cum libertis et colonis suis für ipse cum libertis et colonis. Mit P: bellum Jugurthinum 68: et postera die circiter hora tertia für horam tertiam. PC: bellum Jugurthinum 97: caedere alios, obtruncare multos für caedere alii. coniur. Catil.: Seduli primum dubiis rebus novandis spes für novandi spes. Et Romae Lentulus cum aliis constituerant für constituerat. Mit P. V. C: quid deprensis hostibus statuatis für faciatis.

Hin und wieder bietet er auch die Lesarten der Codices interpolati. So: Eadem dolis interfecisset für fraude interfecisset; neque ex eo negotio seditio oriretur für bellum oriretur.

Oratio in Maximilianum II Caesarem mortuum.

Als in demselben Jahre 1576 Kaiser Max II. das Zeitliche segnete, wurde Victorius beauftragt, für denselben die Gedächtnissrede zu halten.[1] Am 14. November 1576 pries er in der Kirche S. Lorenzo zu Florenz die Tugenden dieses Herrschers.

Der Brauch, würdige Männer zu feiern, ihre Thaten dem Gedächtniss zu überliefern, sei von alter Zeit bei allen Völkern gewahrt. Da indess dem Redner, dem es obliege, die Thaten eines Mannes zu verkünden, nur kurze Zeit zum Reden ver-

---

1) Oratio Petri Victorii in Maximilianum II Caesarem mortuum, habita Florentiae in aede Divi Laurentii pr. Id. Nov. 1576. Ex officina Junctarum. Gewidmet ist die Rede dem Erzherzog Ernst von Oesterreich (Ep. Lib. VIII. 11). Sie wurde später in das Italienische übertragen von Petrus Dius, und erschien am 12. Nov. 1576 bei den Junctae unter dem Titel: Orazione di M. Piero Vettori in lode di Massimiliano II Imperatore morto recitata nella Chiesa di S. Lorenzo il XII Novembre 1576. Victorius übersandte die Rede seinem Freunde Sambucus in Wien; derselbe erklärt, die Rede gelesen zu haben (Ep. claror. Italorum et Germanor. II. 52. 23. Nov. 1577). — Wir besitzen ein kleines Gedicht von Sebastianus Sanleoninus, welches Victorius als Leichenredner bei der Leichenfeier Kaiser Max II. preist.

Ad funebrem pompam Maximiliani II Caesaris.
Funere dum super Augusti Victorius orat
Rupit in hos omnis docta corona sonos
Audiat Etrusco cantatos ore triumphos
Rex Macedum Augusto non minus invideat
Maeonidem magnum quem suspiraverat olim
Aeacides illustri saucius invidia.

stattet werde, während derjenige, welcher diese Thaten vollbracht, in der Regel in langer Lebenszeit hinlänglich Gelegenheit gehabt habe, sich nach allen Seiten zu bethätigen, und seine Kräfte zu entfalten, so könne er nur die wichtigsten und hervorstechendsten Eigenschaften des Verblichenen berühren. Ausgehend von dem kriegerischen Ruhme, den sich das Haus Oesterreich erworben habe, preist er zunächst die kriegerischen Vorzüge des Kaisers, und spricht eingehender von seiner Uebung im Waffenhandwerk. Aber nicht nur ein Kriegesfürst war Maximilian, sondern im hohen Grade ein Friedensherrscher. Victorius hebt die Freude des Kaiser's an den Wissenschaften hervor, und gedenkt des Umstandes, dass er gern mit Gelehrten verkehrt habe. Er verherrlicht die Einfachheit seiner Sitten, sein zugängliches offenes Wesen, seine Liebenswürdigkeit im Verkehr, seine Sprachgewandtheit und Sprachfertigkeit. Dem Prunke abhold, fand er viel Vergnügen an dem Landbau, er bekundete seine Freude darüber, wenn eine Saat aufging, er ergötzte sich an der Jagd. Da der Herrscher, der stets für Ruhe und Ordnung gesorgt habe, dahingeschieden sei, so müsse man Gott bitten, dass Rudolf sein Nachfolger für Aufrechterhaltung des Friedens eintreten könne.

Epistolae ad Germanos missae.

1577 sahen die Libri tres epistolarum ad Germanos missarum das Licht. Caselius hatte dieselben sorgfältig gesammelt und herausgegeben (Rostochii 1577 excudebat Jacobus Lucius). Das Buch ist gewidmet Joachim Friedrich.[1]

---

1) Cum constituissem apud me hos tres epistolarum libros ad Germanos missarum edere, idque profiteri valde cuperem, in tuo potissimum nomine, Joachime princeps optime, apparere volui. Putabam enim tibi eos prae omnibus deberi, qui inter omnes ad quos illae exaratae sunt, principem locum teneas, insuper ex longo intervallo novum veteris meae in te observantiae signum hac ratione edere volui. Quem mitto librum non minus libenter accepturus es, quam si ipsum condidissem: librum gratum tibi fore mihi persuadeo, tum quia sunt haec lectu digna omnia, pleraque iucunda, multa vitae utilia, tum quia plurimi facis atque colis Petrum Victorium; nunc e ceteris hoc unum referam, nullum in Italia vidisse me hominem aeque φιλογέρμανον, uti ille est, Germanos semper suspexit Victorius, alienissimus a morbo in-

Zu derselben Zeit gelangte auch die von Johannes Matthias Toscanus veranstaltete Sammlung der Grammatiker, Redner, Schriftsteller und Dichter Italiens unter dem Namen „Peplus Italiae“ bekannt, in die Oeffentlichkeit. Victorius ist hier mit unter den berühmten Männern aufgeführt (vgl. Lib. IV p. 182 ff.). In Anerkennung dessen, dass der Verfasser diese Arbeit unternommen, und um seine Dankbarkeit zu bezeugen, dass Matthias ihn in einem Gedichte gefeiert,[1] und ihm das Werk geschenkt habe, sandte Victorius ihm das Schreiben (Ep. VIII. 25).

Um den Papst Gregor XIII., welcher den classischen Studien sehr zugethan war, in seinem Bestreben, der Verbreitung der lateinischen und griechischen Sprache unter den Geistlichen zwecks Ausgabe der Kirchenväter zu unterstützen, richtete Victorius am 1. Nov. 1577 ein Schreiben an denselben,[2] worin er seine Anerkennung über das von dem Papste

---

vidiae. Von dem freundlichen Empfange, den Victorius den Fremden, in Sonderheit den Franzosen und Deutschen bereiten müsse, spricht er eingehender in (Ep. III. 22) dem Briefe, der wie aus Cod. Lat. Monac. 790 p. 10 hervorgeht, an Antonius Benivenius gerichtet ist. In einem Briefe des Paulus Melissus (Epistol. claror Italor. et Germ. III. 21) an Victorius sagt derselbe, er zweifele, ob die Herausgabe der drei Bücher Briefe ohne sein (des Victorius) Vorwissen erfolgt sei, er bittet, ihn darüber aufzuklären.

1) Sermone etrusco, seu soluto, seu suis
Rhythmis ligato cum tulisset jam diu
Partes priores Arnus, hac Musas prece
Est prosecutus: Romulae linguae decus
Nobis deesse maceror: tandem rogo
Nil invidere aliis ut verbis queam,
Vates Latinos, Rhetores Sophos date.
Vobis Camenae his adnuerunt et viro
Rogata in uno praestiterunt omnia
Quin plus petitis attulit Victorius.

2) Ep. Victorii VIII. 18. Papst Gregor XIII. schätzte Victorius sehr hoch, und suchte ihn nach Rom zu ziehen. Vgl. Salviati Orazione funebre. Ein Beweis dafür, welches Ansehen Victorius sich bei Gregor erfreute, ist der Umstand, dass der Papst durch die Vermittelung des Sirletus ein Exemplar des Concilium Florentinum in griechischer Sprache Victorius zustellen liess. Havendo la Santità fatto stampare il Concilio Fiorentino in greco m'ha ordinato, che ne mandi uno a V. S., che so certo, ne havrà piacere per la buona mente che vede di Sua Beatitudine, e per farsele parte come a degno cittadino di quella nobil città, di si santa opera.

Geschaffene ausspricht, und dem Bedauern Worte leiht, dass er, weil sein hohes Alter hindernd im Wege stände, dem Papste seine Dienste nicht zu weihen vermöchte. Da Victorius des Papstes Bemühungen um die Ausgaben der Kirchenväter so sehr gerühmt hatte, suchte der Cardinal Gabriel Paleottus, Victorius zu veranlassen, sich dem Studium der heiligen Väter zuzuwenden,[1] um hierdurch das Werk seines Lebens zu krönen.

Am 11. April 1578 wurde das fürstliche Haus der Medici von schwerem Leid betroffen: es starb nach kurzem Krankenlager Johanna, die Gemahlin von Franz, dem Grossherzog von Etrurien. Mit dem Fürsten trauerte das ganze Land um den Heimgang der Fürstinn. Aus der Zahl der Gedichte, die bei dem Tode Johannas entstanden, will ich nur zwei anführen. Das erste, von Fabius Segnius, vier Verse umfassend, lautet also:

Fulgens imperio patrui fratrisque patrisque
Regina Austriacae gloria gentis abit.
Atrope crudelis cur aurea stamina rumpis?
Hoc saltem poterat non licuisse tibi.

In dem zweiten, das Petrus Dius zum Verfasser hat, tritt Johanna als Trösterinn ihres Gemahls auf, als diejenige, die ihn in seinem grossen Schmerze aufrichtet.

Austriacum numen, pectus confecta dolore,
Joanna recumbens, talia voce dedit:
Pone modum lacrimis, iam me viduate marite
Visere nam coeli regna beata juvat.
Dulces commendo natos, populumque domumque
Si tibi, quae feci, grata fuisse putas.
Sed faciam laete, uxor carissima dixit
Ipsa tamen faveas proxima facta Deo.

Dass Victorius neben seinem Studium des Alterthums der Literatur seines Landes das weitgehendste Interesse entgegenbrachte, haben wir schon zu bemerken Gelegenheit gehabt, als es sich um das von der Commission geplante Verbot der Lectüre des Decamerone des Boccaccio handelte, wir erinnern uns der Entschiedenheit, mit welcher er Sirletus gegenüber für

1) Ep. clarorum Italorum et Germanor. II. 50. Wir erfahren von einer vorübergehenden Beschäftigung des Victorius mit Theodoretus. Vgl. Prose Fiorentine IV. 4. 29. IV. 4. 30, von einer kritischen Bearbeitung dieses Schriftstellers verlautet indessen nichts.

Boccaceio eintrat. Jetzt sucht er Sirletus für die Billigung der Schriften eines Macchiavelli, die von dessen Enkelinnen rücksichtlich dessen, was in kirchlichen Kreisen Anstoss und Missfallen erregen könnte, einer genauen Durchsicht unterzogen worden waren, günstig zu stimmen. Bei seiner Darlegung gedenkt er vor allem des Umstandes, dass Macchiavelli, als grosser und bedeutender Mann, als hervorragender Geschichtsschreiber, Interesse für das Studium der Geschichte in hohem Masse zu erwecken im Stande sei. Prose Fiorentine IV. 4. 28. Da S. Casciano 17. maggio 1578.

Trotz seiner ausgedehnten Studien versäumte Victorius nicht, sich der Angelegenheiten seiner Familie thatkräftig anzunehmen. Als die Tochter seines Sohnes Jacopo sich in ihrem Gatten getäuscht sah, drang Victorius mit allen Mitteln darauf, die Ehe zu lösen. Er entsandte deshalb seinen Enkel Franciscus mit einem Schreiben nach Rom an Sirletus,[1] mit der Bitte, ihm in dieser Angelegenheit seine Hülfe nicht zu versagen. Der Brief, worin er Sirletus seine Sache warm ans Herz legt, findet sich in den Prose Fiorentine IV. 4. 22. Neben Sirletus suchte er die Cardinäle Ursinus,[2] Sansovinus,[3] Tomellinus,[4] Caraffa,[4] Hippolytus Aldobrandinus[4] günstig für sich zu stimmen. Ausserdem richtete er an Buoncampagni,[5] der zweifellos wohl das Amt eines Geheimschreibers des Papstes bekleidete, ferner an Angelus Gemmarius,[6] an Antonius Vacca, den Vorsitzenden der Sacra Ruota, Schreiben mit dem Ersuchen, seiner guten Sache zum Siege zu verhelfen. Das Gericht entschied zu Gunsten der Sache des Victorius,[7] die Ehe wurde gelöst, und freuderfüllt dankt er allen, die ihm ihre Hülfe geliehen hatten.[8]

1) Prose Fiorentine IV. 4. 22.

2) Cod. Lat. Monac. 790. 216. Confugio ad humanitatem tuam, obsecroque te, ut subvenias calamitati infelicis familiae meae.

3) Cod. Lat. Monac. 790. 217.

4) Cod. Lat. Monac. 790. 220. 259. 298.

5) Cod. Lat. Monac. 790. 222.

6) p. 263.

7) Vorher hatte schon Vacca ihm mitgetheilt, dass seine Sache jedenfalls einen guten Ausgang nehmen würde. (C. Lat. Monac. 735. 126).

8) Vor allem dankte er Gemmarius: Scripsi ad te, cum me totamque domum aegritudine ac cura eripuisses, interim ut signum exile meae erga

Ein herber Schlag aber sollte ihn treffen, indem sein Enkel Petrus, an welchem er mit der innigsten Liebe hing, vom Tode dahingerafft wurde.[1] Dieser, erst 18 Jahre alt, starb zum grössten Leidwesen des Grossvaters an den Blattern. Sein Grossvater hatte sich seiner Erziehung so angenommen, dass der junge Petrus mit Leichtigkeit griechische wie lateinische Dichter las, und lateinische wie griechische Verse schuf. Von verschiedenen Dichtern wurde der Trauer um den herben Verlust Ausdruck verliehen, abgesehen von dem grösseren Gedichte von Matthäus Corvulus, nenne ich ein kleineres, dessen Verfasser nicht bekannt ist. Dasselbe lautet:

Ingenio scriptisque suis vivacibus ipsis
Tergeminas Parcas nullum moriturus in aevum
Vicerat illustri senior Victorius arte.
Sed iterum vinci a Petro iuniore timentes
Inmites puerum prima rapuere juventa.

Auf einem ganz eigenartigen Gebiete sehen wir Victorius im Jahre 1578 thätig: um den Adel des Hauses der Gondy zu erweisen, sammelte er eine Reihe von Documenten, auf Grund deren dann später Corbinellius die Geschichte des Hauses Gondy auferbaute. Albert de Gondy Duc de Retz bezeugte ihm zu wiederholten Malen seine dankbare Gesinnung.[2]

Als im August des Jahres 1579 Franz, der Grossherzog von Etrurien, sich mit Blanca Capella vermählte, und prächtige Festesfeiern verbunden mit glänzenden Schaustellungen in Florenz abgehalten wurden, brachte Victorius seinem Landesfürsten die einer neuen eingehenden Durchsicht unterworfenen Commentare zu Aristoteles Ars rhetorica zum Geschenk[3] dar. Das Werk, das 1579 bei den Junctae erschien, trägt den Titel:

te voluntatis do tibi pateram inauratam; sodann dem Advokaten Zunzaga. Von dem Entscheid der Sacra Ruota setzte er sofort seinen Herrn in Kenntniss.

1) Ueber den jungen Petrus und die Fürsorge seines Grossvaters für ihn vergleiche F. Vettori und Salviati.

2) Siehe besonders den Brief vom 25. März 1579.

3) Auch dem Könige von Frankreich Heinrich III., sowie dem Erzbischofe von Paris Petrus Gondius (Pierre de Gondy) (Ep. IX. 13) weihte Victorius seine Arbeit. Dem Könige, der ihm für das Angebinde herzlichst dankte, antwortete er in einem Briefe vom 22. März 1580 (Ep. IX. 14).

Petri Victorii Commentarii in tres libros Aristotelis de arte dicendi. Positis ante singulas declarationes valde studio et nova cura ipsius auctas graecis verbis auctoris, iisque fideliter Latine expressis. Florentiae ex officina Junctarum 1579. Epistola Francisco Medici, Magno Duci Etruriae data. Florentiae XI. Kal. Sept. 1579 = Ep. Vict. IX. 12.

Dionysius Halicarnassensis: Vitae Isaei et Dinarchi.

1581 gelangte das Schriftchen: Vitae Isaei et Dinarchi a Dionysio Halicarnassensi scriptae, quae nunc primum studio atque diligentia Petri Victorii prodeunt ex vetustissima et optima bibliotheca Medicea Lugduni apud Joannem Tornaesium an die Oeffentlichkeit. Er widmet dasselbe Petrus Antonius Jacominius Tebalduccius Malespinius.

Bereits am 19. Dec. 1575 hatte Victorius bei Sirletus angefragt (Prose Fiorentine IV. 4. 19), ob sich ein vollständiges, die beiden Lebensbeschreibungen umfassendes Exemplar vorfände; am 1. Dec. 1580 übersandte er das Manuskript an Petrus Antonius Tebalduccius Malespinius mit der Bitte,[1] es dem Drucker Tornaesius in Lyon zu übergeben, und über einen recht sorgfältigen Druck zu wachen. Aus der Werkstätte des Tornaesius ging die Schrift wohl gegen Mitte des Juni 1581 hervor; am 17. Juni 1581 übersendet er ein Exemplar seinem Freunde Sirletus.[2]

Zu Grunde gelegt hat er den Laurentianus Pluteus LIX. Cod. 15.

Wie sein Text von dem der Neueren abweicht, mag folgende Zusammenstellung beweisen:

Vita Isaei Vict.:	Die Neueren bieten:
ἐνοικεῖν φῆσαι	*φήσας.*
μέν ἴδιά ἐστιν	*μὲν ἡδεῖά ἐστιν.*
καλλιλογήσασθαι	*κεκαλλιλογῆσθαι.*
οὐχ ἡγοῦμαι	*οὐχ ἡγούμην.*
καταψευδῆ λέγοντι	*καὶ τὰ ψευδῆ.*

1) Praefatio = Ep. Lib. IX. 16.

2) Prose Fiorentine IV. 4. 27. — Fulvio Orsini schreibt: Ho avuto caro che il frammento di Dionisio sia inviato a Lione da stamparsi.

Vita Dinarchi Vict.:	Die Neueren bieten:
ἐπιπεπόλακεν	ἐπιπεπόληκεν.
περί τε τῆς αὐτῆς	περί τε τῆς φυγῆς.
μαθημάτων	μαθητῶν.
ἀγωνίζεσθαι	συναγωνίζεσθαι.
ἐπὶ τοὐπίσω	ἐπὶ τούτοις.

In demselben Jahre 1581, wandte er sich, durch die Junctae veranlasst, welche eine neue Ausgabe der Variae Lectiones veranstalten wollten, einer eingehenden Durchsicht derselben zu. Wie er Hosius[1] mittheilt, gedachte er dieselben, in einem Buch gesammelt, herauszugeben. Am 8. Mai 1582 schreibt er Sirletus, er sei mit seiner Arbeit zu Ende gekommen,[2] er habe noch die Absicht, den bereits vorhandenen 38 Büchern weitere 12 folgen zu lassen, aber dabei dürften seine Studien zur Ethica Nicomachea des Aristoteles keine Einbusse erleiden.

Der Band, welcher die 38 Bücher Variae Lectiones enthält, ist betitelt:

P. Victorii Variarum Lectionum libri XXXVIII ad Alexandrum Farnesium S. R. E. Cardinalem libri XXV; ad Ferdinandum Medicen S. R. E. Cardinalem libri XIII. Quorum librorum veteribus editionibus addita sunt quaedam, pauca variata. Florentiae apud Junctas 1582.

Commentarii in libros Aristotelis De moribus ad Nicomachum.

Noch war es ihm beschieden, das grosse Werk, an dem er seit 1579 arbeitete, zu vollenden, ich meine den Commentar zu des Aristoteles Schrift Ethica Nicomachea. Im Jahre 1579 hatte er sich an Sirletus gewandt mit der Bitte, nachzusehen, ob sich in der Vaticana die Ethica ad Eudemum

1) Lettere di uomini illustri p. p. Ghinassi XIV.

2) Prose Fiorentine IV. 4. 31. Sambucus theilt (Ep. claror. Italor. et Germ. II. 73) mit: Wechelius nuper mortuus est, successerunt, qui tuos Variarum Lectionum libros se impressuros esse promittebant. Vielleicht hatten irgend welche späteren Verhandlungen mit den Junctae bezüglich des Druckes zu keinem günstigen Resultate geführt.

fänden, die für das bessere Verständniss der Ethica ad Nicomachum von grosser Bedeutung seien.[1] Am 5. Januar theilt er demselben mit,[2] er sei in grosser Verlegenheit, weil er nicht wisse, welchen Fortgang die Arbeit nehmen würde, als er sich der Bearbeitung unterzogen, habe er weder auf sein hohes Alter, noch auf seine geringen Kenntnisse Bedacht genommen; aber er helfe sich, so gut er könne; er habe mit der Uebersetzung des Textes begonnen, um denselben aufs Neue mit seinen Exemplaren zu vergleichen, aber diese Arbeit erfordere mehr geistige und körperliche Kraft, als die er aufzuwenden im Stande sei. In einem Briefe vom 16. Juli 1583[3] berichtet er, soeben lege er Hand an die Herausgabe der Ethica, jener Commentare, die seine Kräfte erschöpft und sein Augenlicht geschwächt hätten: am 8. November 1583 bittet er Sirletus,[4] er möge doch, Angesichts dessen, dass er (Victorius) die beiden anderen ethischen Schriften des Aristoteles, die *Μεγάλα* und *Εὐδήμεια* durchstudirt habe, Nachforschungen halten, ob sich in der Vaticana nicht eine ältere Ausgabe fände, aus welcher er Nutzen zu ziehen hoffen könne. Vielleicht, so fährt er fort, würde er, wenn ihm das Glück zu Theil würde, ein vollständiges Exemplar derselben zu erlangen, diese drucken lassen: von seinem Commentare seien, so gibt er an, drei Bücher im Drucke erschienen. Am 17. December 1583 bittet er Sirletus,[5] über die ethischen Schriften, die nur bruchstücksweise erhalten seien, nachzuforschen, in der Ethica ad Eudemum habe er drei vollständig erhaltene Bücher vorgefunden, nämlich das vierte, fünfte und sechste Buch, die in seinem Exemplar fehlten: er hält dafür, es sei ein gutes Werk, wenn man sich gleichfalls zur Herausgabe dieser Bücher entschlösse; könne man sie überhaupt nicht insgesammt haben, so würde man dieselben doch verstümmelt, wie sie seien, herausgeben können. Dass er bei der Bearbeitung der Ethica Nicomachea auch die beiden anderen, die Magna Moralia, sowie die Ethica ad Eudemum mit grosser

1) Prose Fiorentine IV. 23.
2) Ebenda IV. 28.
3) Ebenda IV. 33.
4) Ebenda IV. 34.
5) Ebenda IV. 35.

Sorgfalt durchstudirt habe, berichtet er in einem Briefe an Gemmarius: er hofft viele Stellen hergestellt zu haben, und bittet Gemmarius, doch sich zu erkundigen, ob Sirletus sein Versprechen, nach einem besseren Exemplar auszuspähen, erfüllt habe.[1]

Die Ethica erschienen gegen Ende September 1584. Der Band, der dem Grossherzog Franz zugeeignet wurde,[2] betitelt sich: Petri Victorii Commentarii in decem libros Aristotelis de moribus ad Nicomachum: Positis ante singulas declarationes graecis verbis auctoris: iisdemque ad verbum Latine expressis. Florentiae ex officina Junctarum 1584. Die Widmung an Franz ist vom 24. September 1584.

Von Erläuterungen zu einzelnen Stellen, von Textverbesserungen will ich nur einige wenige anführen, zum Beweise dafür, wie Victorius vorgegangen ist. So erklärt er III. 1. 32: *τὰ δὲ ἀναγκάζοντα* quae autem imponunt necessitatem. *ἀναγκάζοντα* enim appellat Aristoteles quae imponuntur honesto et gravi viro ab iniusto aliquo, et principe civitatis, ut metu ipsorum atrocium malorum impellant ad ignominiam aliquam subeundam. Lib. IV. 9. 24: *οὐ μὴν ἠλίθιοι γε οἱ τοιοῦτοι δοκοῦσιν εἶναι ἀλλὰ νοεροί.* Statt *νοεροί* hat Susemihl *ὀκνηροί.* IX. 5. 5: *ἡ δὲ εὔνοια φιλία μὲν ἔοικεν;* Benevolentia autem amicitiae simile est: non tamen est amicitia; statt *φιλίᾳ* schreibt Susemihl *φιλικῷ.* X. 3. 10: *οὐδενός γαρ ἔνδειαι γεγένηνται* nullius enim egestates exstitere; Susemihl: *ἔνδεια.* X. 10. 9: *κατακώχιμος* legi debet pro *κακόσχυμος* ut scriptum est in antiquo et fideli libro.

Als Victorius in der Ethica Nicomachea bei Gelegenheit der Erwähnung der Verdienste des Eudoxus aus Cnidos für eine geordnete Zeitrechnung Gelegenheit genommen hatte, des Papstes Gregor XIII. Bemühungen um Neuordnung des ver-

---

1) Ghinassi XV.

2) Ausser dem Grossherzog Franz sandte Victorius seine Commentare dem Könige Heinrich III. von Frankreich (Ep. Vict. X. 11); Peter Gondy dem Erzbischof von Paris (Ep. X. 10), Alexander Farnese (Ronchini, Lettere d'uomini illustri IV.), Monsignore de Roys (Cod. Lat. Monac. 791. 248), sowie Gemmarius vgl. Ghinassi XVII.

wirrten Kalenders anerkennend hervorzuheben,[1] sandte ihm dieser ein Schreiben, worin er unter Abweisung des Verdienstes, das Victorius ihm beimesse, da dasselbe nicht ihm, dem Papste, sondern Gott zukommen müsste, seine Freude darüber aussprach, dass Victorius sich bei thätigem unentwegtem Schaffen bis ins hohe Alter einer solch guten Gesundheit erfreue.[2]

Leider sollte der Gesundheitszustand, der Jahre hindurch Victorius unverrückt beschieden war, nur noch eine kurze Spanne dauern: mit Beginn des Winters[3] begann er über körperliches Unbehagen und Kräfteschwund, und im December ausserdem noch über ein Fussleiden zu klagen, sodass er der Lebensgewohnheit, die er Jahrzehnte hindurch treu befolgt hatte, nicht mehr nachkommen konnte. Von warmer Fürsorge erfüllt, und in dankbarer Anerkennung dessen, was Victorius Jahrzehnte hindurch der ihm anvertrauten Jugend geleistet hatte, enthob sein Fürst ihn seiner Verpflichtung als Lehrer; was den bis ins hohe Greisenalter hinein beispiellos rührigen und thätigen Mann am Meisten bedrückte, war der Umstand, dass er nur mit den äussersten Anstrengungen seinerseits lesen und schreiben konnte; es kam hinzu, dass er das Licht eines Auges verlor. Als sich gegen Herbst des Jahres 1585 die Krankheit verschlimmerte, begehrte er nach den Heilmitteln der Kirche. Obwohl man ihn bat, das Bett zu hüten, erhob er sich dennoch und erlangte, auf den Knieen liegend, die Absolution des Priesters. Nach einer schlecht verbrachten Nacht wollte er sich am folgenden Tage unter grossen Schmerzen seinerseits erheben, er musste jedoch sein Bett wieder aufsuchen, und, als er am Tage noch heftige Schmerzen ausgehalten, wurde er in der Nacht von einem Fieber ergriffen, dem er am Morgen des 18. December 1585 zum Opfer fiel.

Ganz Florenz trauerte um Victorius, und gab durch die ausserordentliche Betheiligung in der Kirche S. Spirito, wo Lio-

---

1) Ep. Victor. X. 9.

2) Vgl. das Schreiben des Papstes Gregor XIII. vom 7. Oct. 1584.

3) Francesco Vettori.

nardo Salviati die Leichenrede hielt,[1] seinem Schmerze beredten Ausdruck. In der Leichenfeier, welche auf Anordnung der Florentiner Akademie am 27. Januar 1585 stattfand, gedachte Salviati der hohen Eigenschaften des Verstorbenen als Lehrers und Freundes der Jugend, rühmte seine Uneigennützigkeit, sein unentwegtes stetes Streben nach dem Guten, und legt der Mutter Italia zum Schluss die Worte in den Mund: Jetzt werden nicht mehr den schneeigen Gipfeln der Alpen entsteigen die entferntesten Völker, um Petrus Victorius zu sehen; jetzt werden nicht mehr von allen Seiten kommen die Grossen und Hochgestellten, um Petrus Victorius zu hören; jetzt werden die Fürsten nicht mehr sich mit Petrus Victorius besprechen; jetzt werden nicht mehr die Schriften aller Gelehrten des Erdkreises hier einlaufen, damit Petrus Victorius sie begutachte; jetzt wird nicht mehr die Jugend die Weisheit hören aus dem Munde des Petrus Victorius. Jetzt werden seine theueren Verwandten nicht mehr sein ehrwürdiges Antlitz erschauen, nicht mehr seine Güte erfahren, nicht mehr die Einfachheit seines Wesens bewundern können. Doch, so wirft er sich ein, welche ganz nichtige und Deiner, meines Lehrers ganz und gar unwürdige Gedanken wären dies. Denn Du würdest Ihnen entgegenhalten: Welches Verlangen solltest Du mein Vaterland mehr als alle anderen nach meiner Person haben, wenn meine Vorzüge über die ganze Erde sich verbreitend, leben werden? Wenn zu meinem Grabe eine zahlreichere Schaar wallen wird, als die, welche einst zu meinen Füssen sass. Denn berühmter Männer Grab ist nicht der kleine enge Kreis, der sie umschliesst, sondern die ganze Erde. Und welche Einbusse sollten meine Zuhörer und Schüler haben, wenn sie zu jeder Zeit meine Stimme aus meinen Büchern vernehmen können. Weshalb beklagst Du Dich also, mein theueres Vaterland? Etwa deshalb, weil ich nicht mehr unter

1) Orazione funerale del Cavaliere Lionardo Salviati delle lodi di Piero Vettori, Senatore Accademico Fiorentino, recitata pubblicamente in Firenze per ordine della Fiorentina Academia nella Chiesa di S. Spirito il 27 di Genaio 1585. Dedicata alla. Santità di Nostro Signore Sixto V. In Firenze per Filippo e Jacopo Giunti 1585.

den Lebenden weile. Seit wann hast Du denn gewünscht, unsterbliche Söhne zu besitzen? Wenn Deine Sehnsucht nach mir, wenn das, was Du durch mich erlangt hast, so bedeutend ist, welchen Grund hast Du alsdann, Dich zu beklagen? So oder ähnlich so würde Victorius reden.

Zu erwähnen sind noch zwei von Franciscus Bocchius verfasste Grabreden auf Victorius, die eine, in italienischer Sprache geschrieben, betitelt sich: Orazione delle lodi di Pier Vettori. Eine zweite ist uns in lateinischer Sprache überliefert, des Titels: Oratio de laudibus Petri Victorii Viri clarissimi Florentiae apud Maresciottum 1585. Grabinschriften auf Victorius finden sich an dem Schlusse der Epistolae Clarorum Italorum et Germanorum ed. Bandinius I. II. III., sowie in dem Cod. Lat. Monac. 760 etwa zehn an der Zahl. Dieselben, theils in lateinischer, theils in griechischer Sprache gedichtet, haben neben Johannes Monachus, Petrus Philippus Asirellus, sowie Jacobus Dalechampius zu Verfassern. In einer derselben heisst Jacobus Monachus Florenz ob des herben Verlustes, das es erlitten, nicht mehr zu klagen. Die Grabschrift lautet also:

Φλώρα ἄχει μεγάλῳ θυμὸν βεβολημένα εἰπὲ
Τί κλαίεις Πέτρον κειράμενα πλοκάμους
Μὴ κλαύσεις: ὅτι εὐρυχόρῳ ἐν πατρίδι θάπτεις
Αὐτὸν σὺν πολιῷ γήραϊ σεμνόθεον.
Ἀλλ' οὔφημι Πέτρον μὲν, σῶμα δὲ τοῦτ' ὅπερ αὐτός
Θῆκε χαμαὶ μέλλων βῆμεν ἐς ἀθανάτους.

1670 liess Franciscus Victorius seinem Urgrossvater in der Capelle der Familie eine seines grossen Ahnen würdige Inschrift herstellen, die Boldonius Epigraphica mittheilt. In der Kirche S. Spirito zu Florenz finden sich rechts vom Altar oben folgende Worte:

D. O. M.
In sepulcro hoc sub aram posito
Inter ceteras familiae Vettori exuvias
Translata servantur ossa
Petri Victorii cognomento docti.

IV. Ueber die uns handschriftlich erhaltenen Abhandlungen des Victorius, sowie seine Handexemplare mit ihren Bemerkungen.

Mit der Aufzählung und Besprechung der von uns erwähnten Werke ist aber die wissenschaftliche Bedeutung des Victorius keineswegs erschöpft. Um ein vollständiges Bild seines Schaffens zu gewinnen, müssen wir die in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten handschriftlich erhaltenen Abhandlungen, sowie die Handexemplare des Victorius mit deren Bemerkungen einer Betrachtung unterziehen.

Die handschriftlich uns überlieferten Abhandlungen.

So birgt der Cod. Lat. Monac. 750 (Vict. 40), abgesehen von einer kleinen Sammlung lateinischer und italienischer Gedichte, auf die wir anderen Ortes einzugehen haben werden, einige Beobachtungen über eine Reihe italienischer Ausdrücke, die aus Dante, Petrarca, Bembo u. s. w. geschöpft sind. Victorius führt hier unter anderen auf: dignitoso für degno, misfare (misfatto), fuci für ci fu, er nennt appresso für dopo, arrosato für innafiato, abbeverare, chiaro für chiarore, sfondolato für sfondato, deono für debbono u. a. Hieran schliesst sich eine Zusammenstellung gleicher oder ähnlicher Ausdrucksweisen Dantes, Boccaccios und Anderer mit den lateinischer und griechischer Schriftsteller. So führt er aus Dante Purgatorio an: Io fui la sua radice, und vergleicht diese Wendung mit der in Aristoteles Ethica Eudemia vorkommenden: *ταὐτόν αἷμα καὶ ῥίζα,* so vergleicht er ferner den Orionte armato mit dem *Ὠρίων ξιφήρης* des Euripides, und stellt den in Dantes Paradiso vorkommenden Satz: Benigno verso gli amici, fiero verso

l'inimici mit Euripides Medea v. 809: *βαρεῖαν ἐχθροῖς καὶ φίλοισιν εὐμενῆ* zusammen.

In der Raccolta di molti Termini Toscani hebt er eine Reihe toscanischer, grösstentheils nur in dem Munde des Volkes fortlebender Ausdrücke heraus. So appicolare, adoltraggio, attizzare, diversitudine, infingersi, semblabile, torre sangue, riottoso, savore, vivoroso, vivorosamente, forbire, freddore u. a. m.

Neben der Raccolta treffen wir Praefationes in orationes Ciceronis pro Ligario, in Demosthenis orationem pro Chesiphonte, duae in Sophoclem, in Vergilii Aeneidos librum IV, in Demosthenis Midianam, in Aristotelis Ethica Nicomachea, in Ciceronis De Oratore, sowie schliesslich die Orazione fatta alla milizia Fiorentina vom Jahre 1529.

Die Handschrift Cod. Lat. 751 enthält Erläuterungen zu Vergils Aenëis lib. IV, und Horatius Carmina lib. I und II bis zum carmen 17 dieses Buches: Cur me querellis exanimas tuis, sowie Horatius Epistol. lib. I. Wie diese Erklärungen beschaffen waren, die dazu bestimmt waren, den Vorlesungen als Unterlage zu dienen, mögen folgende Beispiele beweisen.

So vergleicht er die Vergilschen Worte saucia cura in dem Verse IV. 4. 1: At regina gravi jamdudum saucia cura mit Catull spinosae curae (Catull carminum 64. 72); mit dem Verse Vergils Aen. IV. 24: Sed mihi vel tellus optem prius ima dehiscat stellt er das Homerische *τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών* (Ilias 4. 182) zusammen; sodann gibt er bella exhausta IV. 14 mit exantlata wieder; erklärt er die legifera Ceres IV. 58 durch frugifera, verweist er bei den Worten Vergils: Nox erat .... IV. 522 auf Apollonius Rhodius γ' 743 *νὺξ μὲν ἔπειτ' ἐπὶ γᾶν ἄγεν κνέφας;* bei dem Verse At non infelix .... solvitur in somnos v. 529 auf Apollonius Rhodius γ' 750 *ἀλλ' οὐ Μήδειαν ἐπὶ γλυκερός λάβεν ὕπνος*. Bei IV. 759 Dixit — vaginaque eripit ensem erinnert er an Homers Ilias I. 194 *ἕλκε δ' ἐκ κουλεοῖο μέγα ξίφος;* bei finibus extorris IV. 615 an Lucretius III. 48 extorres iidem patria. Stets macht er aufmerksam auf rhetorische Ausschmückung, er gedenkt der *ὁμοιοτέλευτα*, der *ἐπαναφορά*, der *λιτότης* und anderer Schmuckmittel der Rede. Ebenso wie der Commentar zu Vergil, ist der zu Horatius angelegt. So erinnert er bei Carm. I. 1. 21 membra sub arbuto

an den *κόμαρος* des Theophrast; bei tepebunt I. 4. 20 Et mox virgines tepebunt an den Vers der Sappho: *Γλυκεῖα μῆτερ οὔτοι δύναμαι κρέκην τὸν ἴστον* (Poëtae melici graeci ed. Bergk III. 118); bei I. 12. 22 saevis inimica virgo belluis an Anacreon: *Γουνοῦμαί σε ἐλαφηβόλε ξανθὴ παῖ Διός;* mit apricos necte flores I. 26. 7 vergleicht er Eurip. Hippolyt. 73: *Σοὶ τόνδε πλεκτὸν στέφανον ἐξ ἀκηράτου λειμῶνος ὦ δέσποινα κοσμήσας φέρω.* Horat. Epist I. 1. 9. ad extremum gibt er mit *ἐπ' ἐσχάτῳ* wieder; bei den Worten: Solve senescentem mature sanus equum ne I. 1. 8, erinnert er an den Vers des Ennius: Sicut fortis equus, spatio qui saepe supremo vicit Olympia, nunc senio confectus quiescit; nec quia desperes I. 1. 30 übersetzt er mit *ἀπεγνωκώς;* loculus I. 1. 56 ist sacculus; I. 2. 63 hunc tu compesce catena = coërce, cohibe. Eine sordida mappa I. 5. 22 ist maculis inquinata; I. 15. 28 scurra übersetzt er mit *βωμολόχος*. Die Erläuterungen zu den späteren Briefen werden immer spärlicher, bis sie schliesslich ganz aufhören. Auch die zu Catulls Carmina, in Sonderheit zu dem Carmen 68 von Victorius gegebenen Erläuterungen sind genau so wie die zu Horatius, sowie die später zu nennenden zu Cicero beschaffen. Auch hier gibt Victorius die lateinischen Ausdrücke durch griechische wieder, auch hier führt er zur Erläuterung der Redewendungen Catulls ähnliche oder gleiche aus anderen Dichtern entnommene an, auch hier macht er auf rednerische Ausschmückung aufmerksam. Die Erklärungen zu Catull, d. h. die Randbemerkungen zu Gedicht 68, sowie zum Attis finden sich in der Ausgabe Catulli Tibulli Propertii Carmina ann. 1460.

Genau so wie die Commentare zu Vergil und Horatius sind die zu Cicero angelegt. Wir besitzen solche zu Cicero De Oratore (Commentaria Originalia Graece-Latina in Ciceronem De Oratore, Cod. Monac. 752, Victor. 43), zum Orator, sowie ferner zu Ciceros Reden pro Archia, pro Ligario, pro Milone (Cod. Monac. 753, Vict. 44).

Hier hat er seiner Neigung, die lateinischen Worte durch entsprechende griechische wiederzugeben, den weitesten Spielraum vergönnt. Ich führe nur einige wenige Belege auf: vereri: *αἰδέομαι*, nituntur: *στοχάζονται, σκοποῦσι*, sincerum: *εἰλικρινές*, testificor: *διαμαρτύρομαι*, quasi nutrix: *ὥσπερ τροφός*,

desidia: ῥᾳστώνη, in oratione: πεζῷ λόγῳ, liberius loqui: παῤῥησιάζειν, perficere: διαπράττεσθαι, incertum est: ἄδηλον, reditus: κάθοδος, praemia laudis: ἆθλα, palam: διαῤῥήδην. Natürlich fehlen auch hier die Verweise auf Schmuckmittel der Rede, auf ὁμοιόπτωτα, ὁμοιοτέλευτα, ἀποστροφή, ἐπαναφορά, sowie die Stellennachweise aus Dionysius Halicarnassensis, Quintilianus, Plutarchus, Hermogenes, Demetrius Phalereus, Ulpianus u. a. nicht.

Wir gehen über zur Handschrift 740, Cod. Vict. 21. Es umfasst dieselbe eine Zusammenstellung von Wörtern und Redewendungen aus Plautus, Cicero, Sallust u. a. Es ist eine verhältnissmässig kleine Anzahl von Ausdrücken, es scheint dass Victorius den Gedanken, die Sammlung fortzusetzen, später aufgegeben hat. Aus Plautus führt er z. B. an: ampulla, columnatum os, Miles gloriosus 2. 2. 58, incanus, quassantibus capitibus, cornua obvortere; graphium, phylacista Aulul. 3. 5. 44, monotrophos Stichus 5. 4. 7.

Aus Cicero: addubitare, ad opinionem labi, verba modificata.

Aus Sallust: famam atterere, frequentare hominem, bona lacerare Cat. Cap. 14.

Die Handschrift 805, Vict. 128 birgt Auszüge aus Accius, Calvus, Catullus, Ennius, Furius, Livius Andronicus, Lucretius, Naevius, Pacuvius.

So: Ennius Medea 1258: Salvete optima corpora; L. Müller: pignora.

Hecuba 1411: Senex sum, utinam moriar, mortem oppetam.

Epigone 1310: Ita implicitus stupiditate erumpit se impos consili.

Aus Charisius theilt Victorius ferner Luciliusstellen, sowie einzelne Ausdrücke mit: Munu' tamen fungi et muros servare (potis sunt Lachmann); fluctibus a ventisque Avernis (aversi Lachmann); piscium magnam atque alitum vim interfecisti ut nego (lego Lachmann); ferner depugnabunt pro te, concedat homini, id quod velit, deleniat u. a. Hieran reiht sich eine Auslese aus Livius Andronicus, Naevius, Cinna, Matius, Propertius. Die Sammlung setzen fort Stellen aus Cicero De natura Deorum, Brutus, Partitiones oratoriae, Plutarch περὶ σιγῆς, Aristoteles προβλήματα, Isocrates Πανηγυρικός und Παναθηναικός,

daneben Uebersetzungen lateinischer Ausdrücke durch griechische, so z. B. audientes durch ἀκροαταί, expectatio durch ἐλπίς, ratio durch ὕλη, πρόθεσις, remotus a religione durch ἀσεβής, valeant (bona consilia) durch χαιρέτωσαν, proxime durch ἔναγχος, portentum durch τέρας. Es schliesst sich eine Reihe von Ausdrucksweisen an, die Victorius beim Lesen der verschiedenartigsten Schriftsteller (hauptsächlich Cicero, Vergil u. a.) sich aufgezeichnet hat. So: devincere de sententia, admirationem movere, admoniti vigilantur, gara infundere, glomerari, obstat aliquid mali, negotium transigere; es kommen noch hinzu Dichterstellen, die aus Charisius gesammelt sind. So aus Tibullus: implicuitque femur femini; ferner aus Varro, Ennius Den Beschluss bilden Stellen aus den Pandecten, sowie eine Auswahl weiterer Ausdrücke aus den verschiedensten Schriftstellern, z. B. reticuli, desultor, foricarius, intestabilis; angeschlossen noch an jene Stellen finden wir eine Zusammenstellung von Ausdrücken in der von Politianus angenommenen und durchgeführten Orthographie. So schreibt er: inponere für imponere, optigerit für obtigerit, thensaurus für thesaurus, erus für herus, inrideo für irrideo, suscenseo für succenseo, cottidie für quottidie u. a. mehr.

Die Handschrift Cod. Lat. 806, Vict. 128[b], umfasst Citate aus Cicero, Vergil, Plato, Plutarch, Euripides, Horatius, Lucretius, Sophocles. Aus Cicero in Pisonem: lacessere sponsione, gratum facere; aus Plato Apolog. VII. 22[c]: Ἐγὼ οὖν ᾐσθόμην ὅτι οὐ σοφίᾳ ποιοῖεν, ἃ ποιοῖεν, ἀλλὰ φύσει καὶ ἐνθουσιάζοντες; Horat. II. 16. 17: Quid brevi fortes iaculamur aevo multa?, id est aggredimur (στοχαζόμεθα); Vergil Aen. IV. 546: Dare ventis vela; finibus extorris IV. 615; Qualis ubi hibernam Lyciam Xanthique fluenta IV. 142; Plautus Aulular. III. 2. 8: testibus sum mollior vergleicht er mit Catulli Carm. XXV Cinaede Thalle mollior cuniculi capillo, vel anseris medullula. — Hieran schliessen sich Sprichwörter und deren Auslegungen, so z. B. Sesquiulysses: in mordacem atque horridum u. a. m.

In der Handschrift Cod. Lat. 757, Vict. 50, begegnen wir zunächst einer Auslese aus Theophrast De arboribus: II. 6. 11. II. 5. II. 5. 3. II. 4. 2. VII. 1. 3. VI. 7. 3. VI. 8. 4. V. 9. 5. V. 9. 8. V. 7. 4. II. 2. 4. I. 8. 1. I. 6. 9, sodann Plautusstellen,

die aus Donatus stammen, weiterhin Citate aus Cicero Philippica V. I, Tusculan. Disputat., Brutus, pro Fonteio, pro Flacco, fernerhin Erklärung einer Reihe von Wörtern, welche nach der Angabe dessen, der die einzelnen Abhandlungen des Victorius zu einem Bande vereinigt hat, Homers Eigenthum sein sollen, die aber zum grössten Theil aus Theophrast entlehnt sind. So: *ἐπικνίζειν*, scalpere, *πέλεθος*, stercus, *ταινία*, vitta, *τερηδών*, teredo, *στιλβηδών*, nitor, *ἀποκνίζειν*, atterere; weiterhin Stellen aus Sophocles Oedipus Tyrannus 630: *οὐκ εἰς ὄλεθρον*, aus Solons Elegien: *νῦν πᾶσι χαίρω, νῦν μεν πᾶς ἀσπάζεται*, ferner aus Longinus *περὶ ὕψους*, Aeschylus, Euripides. So aus Aeschylus Agamemnon 1399: *ἡ δέ τοι κύκνου δίκην τὸν ὕστατον μέλψασα θανάσιμον γόον*, Euripides Troades 161: *κωπήρης χείρ*, Eurip. Ion. 224: *ἔνδυτα στέμματα, ἔξω δρόμου φέρεσθαι*, Aeschyl. Prometheus 885, Choëphor. 204: *σκοτεινόν ἅρμα νυκτός, πολλοὶ τῶν ἐνθάδε εἰρηκότων* Thucydides II. 35. Die Sammlung setzen fort Stellen aus Plutarch, Sophocles, Dionysius Halicarnassensis, Euripides, Homer, Catull u. a. So *ψυχραὶ τράπεζαι* Plutarch; *κατάφωρος* Plut. Cato 54; *ἔλαιον ὑγρόν* Homer. Iliad. 23. 281; *ἄνθος μανίας* Sophocles Trachin. 995; *γέφυραι πολέμου* Homer. Iliad. 4. 371; *ἀπαγγελία* Dionys. Halicarnass. De compositione verborum p. 11. 181; Eurip. Hippolyt. 284: *εἰς πάντ' ἀφῖγμαι κοὐδὲν εἴργασμαι πλέον;* Medea 21: *βοᾷ μὲν ὅρκους ἀνακαλεῖ δὲδεξιάν;* Catull 64. 131: frigidulos singultus; Homer. Iliad. 14. 415: *ὡς δ' ὑπαὶ ῥιπῆς πατρὸς Διὸς ἐξερίπῃ δρῦς πρόῤῥιζος* u. a. m.

Wir gehen über zu dem Codex Graecus 234. In demselben treffen wir Auszüge aus Aristoteles De argumentis sophisticis Lib. II, aus dessen *Φυσικὴ ἀκρόασις*, sowie aus den *Ἀναλυτικὰ πρότερα καὶ ὕστερα βίβλ' ά;* ferner Erklärungen einzelner aus Aeschylus entnommener Worte, weiter Excerpte aus Dio Cassius Lib. 37, 45. 37, 48. 38, 8. 38, 12. 39, 6. 40, 45. 40, 49. 40, 51. 41, 45. 41, 4. 41, 47. 41, 18. 41, 36. 43, 43. 43, 47. 43, 42. 43, 51. 44, 9. 44, 35. 45, 5. 45, 7, 45, 9. 45, 13; fernerhin solche aus Porphyrius Vita Platonis et Plotini, aus Hammonius Erläuterungen zu Porphyrius, Auszüge aus Simplicius De categoriis, aus Aristoteles De mente prudentia et sapientia.

Die Handschrift Cod. Graec. 235, Selecta ex variis auctoribus birgt Excerpte aus den griechischen Lyrikern, gesammelt aus Athenaeus. So finden sich Verse aus Anacreon, Sappho, Pindar, Bacchylides, Stesichorus, Alcaeus, Ibycus, Simonides, Alcman, es folgen solche aus Hephaestios *Ἐγχειρίδιον;* so aus Aeschylus Niobe: *οἶστρος τοιαύτης παρθένου λοχεύεται*, aus Cratinus *Πανόπται*, aus Callimachus, Parthenius, Rhinthon, Achaeus, Sotades, Korinna, Archilochus, Hipponax, Aristoxenus, Simmias, Eupolis, Pherecrates. Daran reihen sich Aussprüche berühmter Männer aus einzelnen Schriftstellern, hauptsächlich Clemens Alexandrinus (Clemens Alexandrinus Stromatum L. III, IV, V, VI, VII, VIII), fernerhin Excerpte aus Dio Prusiensis *Περὶ βασιλείας* Cap. II, IV, sowie aus Clemens Alexandrinus Paedagogus; daran anschliessend eine Reihe von Ausdrücken, die ihm bei der Lectüre der einzelnen Schriftsteller entgegengetreten sind. So z. B. *σαπέρδης* Athen. XIII. 339[c], Persius V. 134; En saperdam advehe Ponto. Homer Odysseae XII. 48: *κηρόνδεψήσας μελιηδέα, σύγχωρησις*: Plut. Cato. m. 25, Horat. Carm. I. 37. 1; Nunc est bibendum, nunc pede libero pulsanda tellus, im Vergleiche mit *Νῦν χρὴ μεθύσθην*: (Bergk, Poëtae lyrici Graeci III. 20); *βόσκει ἐλπὶς φυγάδας*: Eurip. Phoen 399; *βεβαπτισμένος*: Plato Sympos. 176[b]; *ἐργολάβοι* opifices: Plato Respubl. V. 373[c]; *ἀπεψυγμένοι*: Arist. Rhet. 2. 5; *ἀμέγαρτος* (= *ἀφθόνητος, ἀζήλωτος*) *πόνος* Homeri Iliad. 2. 420; *ἀκροθώρακες*: Arist. Problem. 3. 2; hierauf folgen Zusammenstellungen platonischer, homerischer, demosthenischer Ausdrücke bei Longinus, platonischer Redewendungen, die bei Simplicius in den Categorieen des Aristoteles erwähnt werden, darauf eine kurze Auslese aus Hippocrates, ferner aus der griechischen Anthologie, aus Theocrit, aus Bianor u. a.

Wir wenden uns jetzt zur Betrachtung der Handschrift Cod. Graec. 168, zu den Bemerkungen des Victorius über die Tragödien des Euripides und Sophocles. Jede Schöpfung der beiden Dichter wird eingehend besprochen, namentlich die Frage erörtert, ob die betreffende Tragödie einfach oder pathetisch, ob der Anfang des Stückes ein freudiger, oder ein trauriger ist. An diese Darlegungen der Inhaltsangaben der Tragödien der beiden Dichter anschliessend, finden wir eine Erläuterung

des Anfangs der Phoenissen des Euripides (1—435) *ὦ τὴν ἐν ἄστροις οὐρανοῦ τέμνων ὁδόν*, sowie von Euripides Ion v. 1298 bis zum Schlusse.

Von Seite 232 der Handschrift beginnen die Observationes de variis speciebus cantuum chori a Tragicis in fabula adhibitis. Es ist dies eine Aufzählung sämmtlicher Chorgesänge, die in den Tragödien der Dichter Sophocles und Euripides vorkommen, sowie eine Angabe darüber, ob die Chorgesänge mit der Handlung des Stückes in Zusammenhang gebracht sind oder nicht. Diese Beobachtungen über die griechischen Tragödien sollten, wie wir hören, auf Geheiss des Victorius verbrannt werden, weil er, der dieselben zu seiner Belehrung geschrieben, nicht wünsche, dass sie in andere Hände gelangten, im jugendlichen Alter habe er sie aufgezeichnet, in reiferen Jahren jedoch gemerkt, dass dieselben nicht geeignet seien, ihm Ehre zu machen. Nur auf Bitten seiner Enkel stand er von der Vernichtung derselben ab; es heisst, er habe ihnen dringend eingeschärft, sie Niemand einzuhändigen.

An den Cod. Graec. 168 reihe ich den Cod. Graec. 172. Derselbe enthält die Erläuterungen zu den drei olynthischen, sowie der ersten philippischen und der Friedensrede des Demosthenes, schliesslich noch der des Lysias für Eratosthenes. Wie in den früher erwähnten Erklärungen zu Cicero und Horatius Victorius sein Hauptaugenmerk auf die Uebersetzung der lateinischen Wörter in griechische richtete, so lässt sich dies hier in umgekehrter Weise wahrnehmen; ein breiter Raum ist der Uebersetzung der Demosthenischen Ausdrücke sowie der des Lysias in das Lateinische gegönnt. Daneben sind die Schmuckmittel der Rede, wie früher so hier hervorgehoben, und, wo es am Platze war, auf Hermogenes, Quintilian, Ulpian u. a. verwiesen; desgleichen sind etwaige Parallel-, oder ähnlich lautende Stellen angeführt.

Hier einzelne Beispiele Olynthiac. I: *ἀντιληπτέον* suscipiendum, *ἐπιτιμᾶν* castigare; II: *ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσε*; II. 9: *ἀναδιπλασιασμός;* III: *εἴποι τις ἄν* Dixerit quispiam, *ἐνδέχεται* facultatis nostrae est. *λαβεῖν, στρατεύεσθαι, δικάζειν, ποιεῖν σχῆμα ἀσύνδετον*; *κατὰ Φιλίππου* I, *ἀπηρτημένοι* disiuncti mente atque cogitatione, *ἀναβάλλεσθαι* remorari, *ἀεὶ τῆς πληγῆς*

ἔχεται fovet fulnus, *ὑποστέλλεσθαι* remittere. *Περὶ εἰρήνης*: *ὑπάγειν* = *ἐξαπατᾶν* pellicio, *προίεσθαι* prodere, abicere, *ἀπεχθῶς* hostiliter; Lysias *Ὑπὲρ Ἐρατοσθένους*: *φειδωλός* exiguum sumptum praebens, *ἐθήλαζεν* propriis uberibus alebat, *οὐκ ἤθελεν* recusabat, *ἢ μαστιγωθεῖσαν εἰς μύλωνα ἐμβάλλειν* Verberibus in pistrinum impingere; *οἱ γὰρ τοιαῦτα πράττοντες* qui hisce studiis dediti sunt.

Erläutert hat Victorius noch die Schrift Plutarchs: *Περὶ τῶν ὑπὸ τοῦ θείου βραδέως τιμωρουμένων*, sowie desselben Schriftstellers Abhandlung: *Ὅτι οὐδὲ ζῆν ἡδέως κατ' Ἐπίκουρον*. So übersetzt er in: *Περὶ τῶν ὑπὸ τοῦ θείου βραδέως τιμωρουμένων*: *ἀτοπία* insulsitas, *πρὸς τὰς ἀδικίας* ad impia facta, *κατὰ τάξιν* ordinatim, *τὸ πταῖσμα* lapsum, *ἀφοσιοῦσθαι* abominari, aversari, *ἐνημμένον* accensum, *διαστροβεῖ* circumversat, *μετάπτωσις* mutatio in utramque partem, u. a. m.; in: *Ὅτι οὐδὲ ζῆν ἡδέως κατ' Ἐπίκουρον*: *στρεβλοῦσι* torquent, *ἐπιδράττονται* = *κρατοῦνται* subiguntur, *ὑφηγεῖσθαι* hortari, suadere, *ἀπογιγνώσκω* despero, *καταισχύνω* dedecoro, deturpo, *ἀκήρατος* illibatus, *ὑποβάλλω* substerno.

Auf Cod. Graec. 173 folge 174. Es umfasst derselbe eine Zusammenstellung[1] von Wörtern und Redensarten aus Aristoteles Topica, Rhetorica, Politica, Ethica Nicomachea, Eudemia, Problemata, Elenchi Sophistici, Plato, Dionysius Halicarnassensis, Herodot, Xenophon, Demosthenes, Isocrates, Athenaeus, Plutarch, Euripides, Simplicius, Clemens Alexandrinus, Polybius, Strabo, Aeschylus, Hermogenes, Lucian, Themistius, Sophocles, Hephaestio, Pollux, Aristophanes, Eustathius u. a.

Wir wenden uns zu den in italienischer Sprache geschriebenen Abhandlungen. Wir besitzen deren zwei, einmal einen kurzen Bericht für Cosimo, oder besser gesagt, eine kurze Zusammenstellung aller Staaten und Fürsten der damaligen bekannten Welt mit Angabe über Stand der Einnahmen und Ausgaben, Festungen, Militär, Lebensweise der einzelnen Völker, sodann eine Darstellung über den Zug Hannibals durch Italien. Die erste Arbeit in Cod. Ital. 160, Vict. 8, zum grössten Theil von Victorius niedergeschrieben, trägt den Titel: Ristretto della

---

1) Das sogenannte *Λεξικόν* des Victorius.

potenza dei Principi all' Illustrissimo ed Eccellentissimo Sig. Cosimo di Medici, Principe di Toscana mio Signore. Breve e succinta relazione di tutti i Principi del mondo, con le loro entrate spese, fortezze, sito circuito e modo di vivere con diligenzia da relazioni d'ambasciadori fatta e ridotta in questa forma. Folgende Staaten und Fürsten sind genannt: Archi ducato d'Austria, Archivescovo di Colonia, Magonza, Treviri, Salzburg, America, Algieri, Cantoni dei Svizzeri, Conte Palatino, Contado del Tirolo, Duca di Baviera, Borgogna, Brunsvich, Cleve, Lorena, Mantova, Mecklenburgh, Milano, Modena, Parma, Sassonia, Sorvia, Stiria, Urbino, Vuirtenbergh, Gran Duca di Toscana, di Moscovia, Egitto, Fiandra, Gran Chan dei Tartari, Gran Mogol, Imperatore, Isole Mauricie, Minorie, Canarie, Malacca, Filippine, Langravio d'Assia, Principe di Brandenburgh, Republica di Genova, Lucca, Venezia, Re Cattolico di Spagna, Re Christianissimo, Re di Polonia, Regno di Portogallo, Regno di Napoli, Sicilia, Sardegna, Ungheria, Boëmia, Scozia, Ingilterra, Danemarca, Suezia, Stato ecclesiastico, Stati di Ollanda e Zelanda, Re di Aden, Calicut, Congo, China, Giappone, Martinga, Persia, Re di Siam, Borneo, Turchia, Tunisi. In zehn Abtheilungen: Sito, Circuito Vivere, Miniere, Città, Castelli, Entrate, Spese, Fortezze, Artigleria werden die auf Gesandtschaftsberichten beruhenden Angaben verzeichnet.

Die zweite in italienischer Sprache geschriebene Darstellung betrifft den Zug Hannibals durch Italien. Sie findet sich in dem Cod. Ital. 227, Vict. 116, unter dem Titel: Viaggio d'Annibale Cartaginiense per l'Italia scritto da Piero Vettori, gewidmet all' Illustrissimo ed Eccellentissimo Signore Duca di Firenze e di Siena (15. Luglio 1559).

Nach Verwerfung der Ansichten des Livius und Polybius neigt Victorius sich der Annahme zu, Hannibal habe die Via Cassia, nicht die den Sümpfen naheliegende Flaminia benutzt.[1]

1) Vgl. Prose Fiorentine IV. 4. 1 sowie IV. 4. 2 (beide an Baccio Valori gerichtet). In letzterem Briefe widersetzt er sich einer etwaigen ehrenvollen Erwähnung der Arbeit durch Valori. Bedenken gegen die von Victorius vorgetragene Meinung finden sich in dem Schreiben des Victorius an Sirletus, Prose Fiorentine IV. 4. 12. Nicolaus Volateranus stimmt der Ausführung des Victorius zu. Ep. clar. Ital. et Germ. I. 62.

Bevor wir zu einer Aufzählung und Betrachtung der Handexemplare des Victorius mit ihren Bemerkungen übergehen, müssen wir noch des Cod. Graec. 16, als der Handschrift Erwähnung thun, welche die Scholien zu Homers Ilias enthält,[1] sowie ferner noch des Cod. Graec. 170. In letzterem befinden sich einzelne verstreute Bemerkungen des Victorius zu Rhetorius: *Ἔκθεσις καὶ ἐπίλυσις περὶ τῶν προειρημένων δώδεκα ζωδίων καὶ περὶ διαφόρων καὶ τῶν Ἀντιόχου θησαυρῶν*, sowie zu Psellus *Περὶ ὑετοῦ, ἀστραπῆς καὶ βροντῆς*, und zu Polybius *Πολυβίου τοῦ δ' λόγου περὶ διαφόρων πολιτειῶν καὶ οἷα καλλίστη*.

Die in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten Handexemplare des Victorius mit ihren Bemerkungen.

Hier sei an erster Stelle die Ausgabe Aristophanis Comoediae Venetiis 1498 genannt. Die hermeneutische Seite überwiegt hierin. Ich führe nur auf: Aristophanes Ranae 38: *ὡς κενταυρικῶς ἐνήλαθ' ὅστις* = *ἀτάκτως*; Equites 481: *ἐγῴσε νὴ τὸν Ἡρακλέα παραστορῶ*: Ego te interficiam.

Eine Fülle von Erläuterungen finden wir sodann in der Ausgabe des Euripides[2] Venetiis 1503. Hier nur Einiges Wenige Hecabe 1155: *κάμαξ* = *δόρυ*; Orestes 128: *ἀπέθριξα* = *ἀπέκειρα, ἀπέκοψα*; Orestes 798: *νωχηλής* = *ἀσθενής, βραδύς*; Orestes 1560: *τεχνάσματα* = *σοφίσματα*; Phoenissae 18: *ἄλοξ* (genitale arvum); 761: *ἀντήρης* = *ἀντιπαραταττόμενος*; 1399: *ψαίρειν* = *ῥιπίζειν*; Hippolytus 19: *προσπίπτω* = *λιπαρῶς ἱκετεύω*; 55: *λακεῖν* = *ψοφῆσαι*; Troades 8: *καπνοῦται* (Et omnis humo fumat Vergil); Iphigenia Aulidens. 586: *ἔρωτι ἐπτοάθης, ἐπτόημαι* = *πεφόβισμαι*. Daneben sei die Pariser Ausgabe des Sophocles vom Jahre 1533[3] hervorgehoben. Hier erklärt er Oedipus Rex 116: *συμπράκτωρ ὁδοῦ* durch *ὅς συλ-*

1) Aurea illa in Homerum Scholia, quae tua sollertia ab interitu vindicat ad quod tempus expectamus, scire mirabiliter aveo. Petrus Maphaeus in Epistol. claror. Italor. et Germanor. I. 57.

2) Zu nennen sind ferner noch die Bemerkungen des Victorius zu Arsenius, Scholia in septem Euripidis tragoedias Venetiis 1534.

3) Siehe auch noch die Sophoclesausgabe Venetiis 1502.

λαμβάνει; 417: ἀμφιπλὴξ durch ἑκατέρωθεν πλήσσουσα; Oedipus Coloneus 7: στέργειν durch ἀγαπᾶν; 16: βρύει mit ἀνθεῖ, τέθηλε; 46: σύνθημα συμφορᾶς mit signum; 213: γέγωνα mit βοάω; 1149: ἀκραιφνής durch ἀβλαβής; 1094: ὀπαδὸς durch ἀκόλουθος; 722: θρώσκει durch σκιρτᾷ; 720: ἔκπαγλα durch θαυμαστὰ, μεγάλα; Trachiniae 1207: παλαμναῖος durch ἀποτρόπαιος; 957: ἄσπετον durch πολὺ, μέγα. Auf Sophocles folge die Ausgabe des Theocrit (Romae 1516). Hier finden sich nur einige wenige Bemerkungen, so zu VII. 34: καλὸν βέβριθεν ἀλωά. Mit diesem Verbum καταβρίθειν hält er das bei Hesiod Opera 236 vorkommende κακοῖσι καταβέβριθας zusammen. Aus den Scholien zu Theocrit sei noch erwähnt τυρόεντα I. 58 = πλακοῦντα. Ganz besonders reichlich fliessen die Bemerkungen des Victorius zu Pindari Olympia Nemea Pythia Isthmia Romae 1515. Olymp. I. 27: κεκασμένον ὦμον = κεκοσμημένον; Olymp. II. 107: ἀλιτρὰ ἐν Διὸς ἀρχᾷ δικάζει τις; ἀλιτρὰ = ἁμαρτωλὰ; Olymp. III. 12: θεόδματον = θεόκτιστον; Olymp. IV. 7: ἔσαναν ποτὶ ἀγγελίαν; σαίνω = κολακεύω; Olymp. VI. 54: πορσαίνειν = κοσμεῖν, θεραπεύειν; Olymp. VII. 3: καχλάζοισαν, καχλάζει = τετάρακται. Nemea XI. 8: κνίσσα = ἀτμός; Olymp. IX. 122: τόλμα ἀμφιλαφής = μέγας, δαψιλής.

Ferner ist des Polybius Basileae 1549 zu erwähnen. Hier schreibt er z. B. I. 74. 8: ἐκτοπίζοντες für ἐκποτίζοντες; I. 3. 11: καραδοκῶν für παραδοκῶν; X. 5. 2: ἐκπληκτικός für πληκτικός.

Besonders aber hat er dem Studium des Aristoteles[1] und dessen Erklärung sich zuwendend, abgesehen von der Abhandlung de generatione et interitu Venetiis 1527, die historia animalium, sowie die Schriften de partibus animalium, de memoria, de somno et insomniis, de animalium generatione et motu, de longaevitate, de iuventute, senectute, de vita et morte, de anima, de coloribus, de variis auditibus mit seinen Bemerkungen ausgestattet.[2] Neben diesen Originalschriften des Aristoteles hat er die Commentare des Simplicius zu den vier Büchern des Aristoteles über den Himmel,[3] des Johannes Gran-

1) Siehe besonders die Bemerkungen des Victorius in der Ausgabe Aristotelis Opera 1495.

2) Venetiis 1527.

3) Venetiis 1526.

maticus Philoponus zu den Büchern über die Seele,[1] des Themistius zu den Analytica posteriora Venetiis 1534, zur Auscultatio physica, de anima, des Ammonius *ὑπόμνημα εἰς τὸ περὶ Ἑρμηνείας*,[2] fernerhin die Commentare des Simplicius zu den Categorieen,[3] des Eustathius zu den Büchern der Ethica Nicomachea,[4] mit zahlreichen Bemerkungen vornehmlich kritischer Natur versehen.

Aber auch der Redner hat er nicht vergessen, nächst Aeschines und Demosthenes, deren Reden *κατὰ Κτησιφῶντος* sowie *περὶ στεφάνου* er erläuterte, hat er Lysias Rede *ὑπὲρ Ἐρατοσθένους*, des Isocrates *Ἑλένης ἐγκώμιον*, *Ἀρειοπαγιτικός*, *πρὸς Φίλιππον*, *περὶ εἰρήνης*, *περὶ ἀντιδόσεως* sowie den *Πανηγυρικός* ausgelegt.[5] Wie er bei der Erklärung seiner Reden die Verweise auf Hermogenes, Dionysius Halicarnassensis, stets anfügte, so hat er zu des Hermogenes *τέχνη ῥητορική*, des Dionysius Halicarnassensis *τέχνη περὶ τῶν πανηγυρικῶν* Bemerkungen kritischer sowohl wie exegetischer Art beigesteuert sowie auch den Commentarii des Ulpianus in Demosthenis Olynthiacas et Philippicas orationes seine Aufmerksamkeit gewidmet.

Daneben sind auch Johannes Stobbaeus 1536, Dionysius Halicarnassensis *πρὸς Γναῖον Πομπήϊον ἐπιστολή* 1554, Arrian *Ἀνάβασις Ἀλεξάνδρου* 1535, Arat *Φαινόμενα καὶ Διοσημεῖα* Lutetiae Parisiorum 1540, Plutarchi Opuscula LXXXII, in Sonderheit dessen *Συμποσιακός* und *Ἐρωτικός*, sowie dessen *Βίοι παράλληλοι*, Lucian *Πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν* 1517, Herodot *Μοῦσαι*, Venetiis 1502, Thucydides 1512, die Geoponici, Athenaeus 1514, Pollux Onomasticum 1514, Stephanus Byzantinus, Theon *προγυμνάσματα* 1520, Apollonius *περὶ συντάξεως*, vor allem aber Plato Venetiis 1573, Pausanias 1514, Eusebius *Εὐαγγελικὴ προπαρασκευή* Lutetiis 1554, Homeri

1) Venetiis 1535.
2) Venetiis 1503.
3) Venetiis 1499.
4) Venetiis 1536.
5) Venetiis 1549. Ueber die Schrift des Aristoteles *Περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων*, die er von Sirletus aus der Vaticana zu erlangen wünscht, vergleiche Prose Fiorentine IV. 4. 23.

opera cum Scholiis Romae 1517, Aesopi fabulae Venetiis 1505, Strabo *Γεωγραφικά*, Venetiis 1576, Suidas *Λεξικόν* 1499, Apollonius Rhodius *Ἀργοναυτικὰ*, Aeschyli Tragoediae ed. Robortellus Venetiis 1553, Demosthenis Orationes 1504, Aristoteles *τέχνης ῥητορικῆς βιβλίαγ'* Venetiis 1546, Parisiis 1549, Euripidis Medea, Hippolytus, Alcestis, Andromacha ed. J. Lascaris, Florentiae 1496, Homeri Ilias et Odyssea (ed. Florentina) 1488, Aristotelis Ethica Nicomachea Florent. 1547, Dioscorides, Hesiodus *Ἔργα καὶ ἡμέραι, θεογονία* Florentiae 1515, Veterinariae medicinae libri II Basileae 1537, Aphthonius *προγυμνάσματα*, Aristoteles Poëtica ed. Robortellus 1548, Madius 1550, Demetrius Phalereus *περὶ Ἑρμηνείας* nicht leer ausgegangen.[1]

Aus der Zahl der lateinischen Schriftsteller seien neben Ciceros[2] Briefen ad Brutum, ad Quintum fratrem, vor allen Orosius de raptu Helenae, Apulejus De asino aureo, sowie dessen Apologia, und Tacitus Historiae ed. Beroaldus hervorgehoben. Die Bemerkungen in Vitruvius De Architectura rühren von Petrus Victorius dem Jüngeren.

Zum Schlusse sei noch der kritischen Thätigkeit des Victorius in Dantes Inferno Purgatorio und Paradiso gedacht. Nur

---

1) Bemerkungen von Victorius finden sich ausserdem noch in Platonis Timaeus und Procli Diadochi Commentarii in Platonis Timaeum, in Theodorus Grammaticus De mensibus, weiterhin in epistolas Basilii et Libanii Aeschinis, Isocratis; zu der von Victorius besorgten Ausgabe der Poëtica des Aristoteles, zu Aristoteles *εἰς τὸ πρῶτον τῶν ὑστέρων ἀναλυτικῶν*, zu der Ausgabe *Ἀριστοτέλους περὶ ζῴων γενέσεως καί φθορᾶς*, zu Proclus *εἰς τὸ πρῶτον τῶν Εὐκλείδου στοιχείων*. Hier stammen allerdings die meisten Bemerkungen von Petrus Victorius dem Jüngeren. Noch sei auf die Bemerkungen des Victorius zu dessen Ausgabe der Poëtica (1562), sowie zu der Poëtica des Aristoteles herausgegeben von Robortellus hingewiesen.

2) Von Ciceros Schriften hat Victorius ausserdem noch die Rhetorica ad Herennium, Lugd. 1556, die Reden pro Fonteio, pro Flacco, in Pisonem (Romae 1563) mit kritischen und exegetischen Noten versehen, die Bemerkungen indessen, welche sich in dem 37 Reden Ciceros umfassenden Band (Inc. 2° 3746) finden, sind Eigenthum des jüngeren Petrus Victorius.

Quodsi, so schreibt Hieronymus Surita (Ep. clar. Ital. et German. II. 40), Taciti Annalium pura ac casta lectio per te restituta fuerit haud verebor sperare satis superque abs te doctissimo factum visum iri. Wir wissen nur von den wenigen Bemerkungen, die Victorius zu Tacitus (ed. Beroaldus) beigesteuert hat.

wenige Beispiele seien hier aufgeführt, um zu zeigen, wie sein Interesse Italiens Nationaldichter zugekehrt war.

Inferno I. 18 schreibt er ogne calle für ogni; I. 50 sembrava carca für sembiava; I. 136 io gli tenni retro für dietro; XII. 99 s'altra schiera s'intoppa für v'intoppa.

Purgatorio XVII. 55 Questo è diritto spirito für divino XXVI. 69 quando rozzo e selvatico si inurba für s'inurba.

Paradiso XV. 18 Nulla sen prende für perde; XVII. 9 dalla eterna stampa für interna.

V. Schülerkreis des Victorius. — Aufzählung der Männer weltlichen und geistlichen Standes, die an Victorius Briefe gerichtet und von demselben Briefe empfangen haben.

Bevor wir die Urtheile der Mit- und Nachwelt, die Stimmen der Schriftsteller, Dichter und Gelehrten über Victorius kennen lernen, sollen nach Aufführung derjenigen, die sich als Schüler des Victorius theils bekannt haben, theils von anderen bezeichnet sind, die Personen weltlichen und geistlichen Standes erwähnt werden,[1] die an Victorius Briefe gerichtet haben. Daran anschliessend seien die in der Briefsammlung des Victorius,[2] sowie in dem Cod. Lat. Monac. 791, ferner in den Epistolae ad Germanos missae genannten Männer namhaft gemacht.

A. Schüler des Victorius.

a) Einheimische.

Aldobrandinus, Silvester (Ep. clar. Ital. et German. I. 44).
Angelius, Antonius (Variar. Lect. XXXVIII. 15, Ep. clar. Ital. et German. I. 30).
Antinorius, Ludovicus (Ep. clar. Ital. et German. I. 44).
Antinorius, Sebastianus[3] (Ep. clar. Ital. et German. I. 44).

1) Aus Cod. Lat. Monac. 734. 735. 736; Epistolae clarorum Italorum et Germanorum ed. Bandinius I. II. III.

2) Die Epistolae Victorii erschienen im Jahre 1569, jedenfalls noch im April dieses Jahres, vgl. Epistolae ad Germanos. missae III. 4 (an Crato). Studui parere voluntati vestrae conficiendi voluminis mearum epistolarum latinarum; die Epistolae ad Germanos. missae wurden, wie schon bemerkt, 1577 von Caselius veröffentlicht.

3) Antinorius Sebastianus. Ueber ihn Notizie letterarie dell' Academia Fiorentina p. 210. Lionardo Salviati nel libro III degli avvertimenti: Sebastiano Antinori in ciascuna opera da lui impresa ha gli altri sopravanzato.

Barbadorius, Bartholomaeus[1] (Variar. Lect. XXV. 2, XXVI. 11).
Bulgarinius, Belisarius (Ep. clar. Ital. et Germ. I. 19).
Boncianus, Franciscus (Ep. mss. in Bibl. Laurent., Plut. XCII. 94).
Borghinius, Vincentius (Ep. clar. Ital. et German. I. 12).
Concinius, Cosmus (Ep. manuscr. Antonii Riccoboni ad Victorium, Ep. Vict. X. 14).
Corbinellus, Jacobus (C. Lat. Monac. 734, 96).
Cordanettus, Horatius (C. Lat. Monac. 734, 133).
Davanzatus, Franciscus (C. Lat. Monac. 734, 104).
Falganus, Johannes, a. (C. Lat. Monac. 734, 122).
Flaminius, M. Antonius (Vide Praef. carminum Flaminii).
Flaminius, Erophilus (Ep. Vict. IX. 11).
Guicciardinius, Hieronymus (Ep. Vict. VIII. 6).
Jacominii, tres (Var. Lect. XXXII. 13).
Lentius, Laurentius (C. Lat. Monac. 736, 33).
Lippius, Dionysius (Magliabecch. Schedae Classic. IX, Cod. 8, p. 10).
Longus, Albericus (Ep. clar. Ital. et German. I. 29, I. 7).
Lucas, Antellensis (C. Lat. Monac. 736, 3 = Bandini III. 3).
Maphaeus, Marius (Ep. Vict. VI. 12, VI. 14; C. Lat. Monac. 734, 161).
Marchesettus, Jacobus (Bibl. Magliabecch. Cl. XXI, Cod. 23).
Meius, Hieronymus (Var. Lect. XXV, cap. 2; XXVI, cap. 2).
Minorus, Laurentius (C. Lat. Monac. 734, 57).
Minervettus, Cambius (Ep. inedit. p. 397).
Martellus, Ugolinus (C. Lat. Monac. 736, 33).
Nobilius, Joh. Baptista (C. Lat. Monac. 734, 105).
Paganellius, Augustinus (Variar. Lect. XXXVIII. 8).
Puccius, Guilelmus (C. Lat. Monac. 730, 33.
Raius, Flaminius (vgl. das Gedicht auf Vict.: Doctissime et omnium virorum humanissime u. s. w.)
Rinuccinius, Alexander (Ep. inedita. Pisis 1579).
Roccha, Simon (Ep. Vict. X. 3).
Rodulphus, Philippus (C. Lat. Monac. 734, 69. 70. 72).
Riccardius, Riccardus (Lamius vita Richardi p. 17).
Salviatus, Alamannus (C. Lat. Monac. 734, 82. 734, 86).

1) Praefatio Aeschyli: Comitem laboris habui strenuum ac eruditum juvenem Bartholomaeum Barbadorum.

Salviatus, Liornardus (Orazione funebre delle lodi di Pier Vettori).
Serdonatus, Franciscus (Variar. Lect. XXXIV. 2).
Sero, Joh. Antonius (C. Lat. Monac. 734, 63).
Segnius, Fabius (C. Lat. Monac. 734, 128; vgl. dessen Gedicht: Victori Latiae Graiaeque regnat Minervae Carmina illustrium poëtarum Italorum Tom. IX p. 28).
Spinus, Franciscus (C. Lat. Monac. 734, 17. 19. 20. 21. 22. 25. 26. 28).
Stufa, Julius (Ep. claror. Italor. et Germanor. I. 47).
Ulmius, Franciscus ὁ ἐλάχιστος μαθητής (C. Lat. Monac. 736, 110).
Valmaranus, Aloysius Vincentinus (vgl. das Gedicht Tom. X p. 227; Florida, iam virtus).

Adamus, frater Eremitanus (C. Lat. Monac. 734, 42).

b) Auswärtige.

Gondula, Johnnes, Ragusinus civis (Ep. claror. Italor. et Germanor. I. 14).

c) Spanier.

Tutus, Marcellus (C. Lat. Monac. 734, 138).

d) Deutsche.

Albinus, Petrus, aus Augsburg (C. Lat. Monac. 734, 121; vgl. das Gedicht des Albinus auf Victorius).
Bassevitius, Joachimus (Ep. ad German. miss. II. 11).
Bugenhagius, Bernardus (Ep. clar. Ital. et German. I. 59).
Caselius, Johannes (Ep. clar. Ital. et German. I. 59, I. 64; Ep. ad Germ. miss. I. 4; Cod. Lat. Monac. 735, 135).
Cisnerus, Nicolaus (C. Lat. Monac. 734, 137; Bandini I. 67).
Daubeneius, Henricus (C. Lat. Monac. 734, 106).
Fabricius, Samuel (Ep. ad German. miss. I. 2; Ep. clar. Ital. et German. I. 59.
Hanius, Joachim (Ep. ad German. miss. I. 13; Ep. clar. Ital. et German. I. 59.
Henricus, Bremensis (C. Lat. Monac. 735, 30).
Heimius, Otto (Ep. ad German. I. 5; Ep. clar. Ital. et German. I. 74).

Hübner, Thomas (Ep. ad Germanos I. 11; Ep. clar. Ital. et German. I. 65, I. 64).
Kommerstadt, Julius (Ep. ad Germ. II. 4; Ep. clar. Ital. et German. I. 72).
Lüdeken, Bertholdus (C. Lat. Monac. 735, 2).
Proetbachius, Melchior (C. Lat. Monac. 734, 84; empfohlen an Victorius durch Regulus).
Ricchius, Bartholdus (Ep. clar. Ital. et Germ. I. 74).
Rodomontius, Thucydides (C. Lat. Monac. 735, 31).
Rotermundius, Gotislobius (Ep. ad Germ. II. 8; Ep. clar. Ital. et Germ. I. 72).
Sambucus, Joannes (Ep. clar. Ital. et Germ. II. 15).
Schreyber, Hieronymus Norimbergensis (Ep. clar. Ital. et Germ. I. 18).
Schulenburg, Daniel (C. Lat. Monac. 734, 178; Ep. ad Germ. miss. II. 8).
Werther, Wolfgangus de (Ep. clar. Ital. et German. I. 10).

e) Polen.

Salcinius, Johannes (Ep. claror. Italor. et Germanor. I. 71).
Noscovius, Andreas (C. Lat. Monac. 734, 107. 147).

B. Weltliche Würdenträger, die an Victorius Briefe gesandt und Briefe von ihm erhalten haben.

Franciscus, Maria, Urbinatium Dux (C. Lat. Monac. 735, 127; Ep. clar. Ital. et Germ. II. 58).
Victorius Briefe an denselben (Ep. Lib. IX. 7, IX. 8, X. 6; Cod. Lat. Monac. 791, 214. 267. 290 p. 91).
Ernestus utriusque Bavariae princeps (Ep. clar. Ital. et Germ. II. 33; Victorius, Brief an denselben: VII. 20).
Johannes Albertus, Dux Megalopolitanus (C. L. M. 734, 112; Ep. clar. Ital. et Germ. I. 59).
Victorius Antworten (Ep. ad Germ. I. 3, II. 6).
Joachim Fridericus, Marchio Brandenburgensis (734, 131. 734, 159; Ep. clar. Ital. et Germ. I. 64, I. 75).
Victorius Antworten (Ep. ad Germ. miss. I. 7, I. 10, II. 9).

Weltliche nur in der Briefsammlung des Victorius oder im Cod. Lat. Monac. 790 erwähnte Würdenträger.

a) Italienische Fürsten.

Cosimo Medici (Ep. Vict. I. 18, III. 17, IV. 10, V. 2, VI. 20).
Franciscus Medici (Ep. Vict. V. 20, VII. 15, VIII. 4, IX. 12).
Aquaviva dux Hadriae[1] (Ep. Vict. VI. 15, VI. 16).

b) Auswärtige Fürsten.

Maximilianus imperator (C. Lat. Monac. 791, 316).
Ernestus archidux Austriae (Ep. Victor. VIII. 1).
Carolus archidux Austriae (C. Lat. Monac. 791, 316).
Henricus III. rex Galliae (Ep. Victor. IX. 14, X. 11).
Regina d'Ingilterra per il gran Duca (C. Lat. Monac. 791, 319).
Al consiglio della Regina d'Ingilterra (C. Lat. Monac. 791, 319).

C. Geistliche Würdenträger die an Victorius Briefe gesandt haben und auf deren Briefe er erwidert hat.

a) Päpste.

Briefe der Päpste Julius III., Gregor XIII. an Julius III. (Ep. Vict. II. 6; Cod. Lat. Monac. 791, 36), Alla Santità, an Gregor XIII. (Ep. Vict. VIII. 18, X. 9).

b) Cardinäle.

Ardinghellus, Petrus[2] (C. Lat. Monac. 734, 33; Ep. clar. Ital. et Germ. I, 22). Victorius an Ardinghellus (Ep. I. 1, I. 2, I. 4, I. 14, I. 21).
Ferrerius, Guido[3] (734, 92. 734, 193 = Ep. clar. Ital. et Germ. II. 7).

---

1) Aquaviva, Hieronymus, Herzog von Atri, that Kriegsdienste unter Karl V., Verfasser von Gedichten und philosophischen Abhandlungen.

2) Zu Florenz geboren, Günstling des Cardinals Alexander Farnese, später Canonicus von Florenz, Erzbischof von Fossombrone, 1541 Cardinal. Wir besitzen von Ardinghelli eine Reihe von Briefen an Alexander Farnese. Petrus Victorius widmete ihm den Cicero. Er ist in Rom in der Kirche S. Maria Sopra Minerva begraben, wo eine Inschrift ihn den Juris utriusque peritissimus, und libellorum magister feiert.

3) Ferrerius, Guido, zu Recanate 1502 geboren, er erlangte den Cardinalspurpur 1544, starb 1559.

Hübner, Thomas (Ep. ad Germanos I. 1[1] … Germ. II.
German. I. 65, I. 64).
Kommerstadt, Julius (Ep. ad G…
German. I. 72). … Germ. I. 56).
Lüdeken, Bertholdus (C. Lat.
Proetbachius, Melchior (C. I
Victorius durch Regul… VIII. 24, VIII. 26
Ricchius, Bartholdus (Ep. … clar. Ital. et German…
Rodomontius, Thucydide…
Rotermundius, Gotislob … VI. 10, VII. 8, IX. 21
et Germ. I. 72). … die Briefe in den Prose…
Sambucus, Joannes
Schreyber, Hieron…
I. 18).
Schulenburg, D… … Briefsammlung des Victorius,
miss. II. … Monac. 791 erwähnt werden.
Werther, Wo… … VIII. 21; C. Lat. Monac. 791, 214).
… Hippolytus (C. Lat. Monac. 791, 260).
… (Ep. Lib. VI. 1).
… Carolus (C. Lat. Monac. 791, 298/299).
Salcinius … Antonius (C. Lat. Ep. Lib. I. 11, II. 12).
Noscov… … Marcellus[6] (Ep. Lib. VII. 13).
Cirellius (Ep. Lib. VII. 13).

B.

Fr

1) Nobilis, Robertus, ein Wunderkind, das mit dem 9. Jahre der lateinischen und griechischen Sprache mächtig war, von Julius III. zur Cardinalswürde erhoben, 1555 nach Rom berufen, starb als Präfect der Bibliotheca Vaticana. Paul IV. nannte ihn Agnus Dei.

2) Paleottus, Gabriel, zu Luna 1524 geboren, von Paul IV. zum Auditor Sanctae Rotae ernannt, Abgesandter für das Tridentinum. 1564 zum Cardinal ernannt, V. 18.

3) Sirletus, Guilelmus, 1514 zu Stilo in Calabrien geboren, studierte zu Neapel, begünstigt von Paul IV.

4) Borromeus, Carolus, geboren 1530, Erzbischof von Mailand, gestorben 1584.

5) Von Pius V. zum Cardinal ernannt, Bibliothekar der Vaticana, Uebersetzer der Homilien des heiligen Gregor von Nazianz, der Commentare des Theodoret zu den Psalmen.

6) Cervinus, zu Montefano geboren, Erzieher von Ranuccio und Alexander Farnese, 1539, Cardinal di S. Croce in Gerusalemme, 1541 Legat auf dem Reichstag zu Speier; Vorsitzender des Tridentinums. Als Uebersetzer und kirchlicher Schriftsteller thätig.

Victorius an Ferrerius (Ep. Lib. VII. 4, VII. 7).
Maffeus, Bernardus (734, 48 = Ep. clar. Ital. et Germ. II. 34).
Victorius an Maffeus (Ep. Lib. II. 17).
Nobilis, Robertus[1] (734, 73 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 56).
Victorius an Nobilis (Ep. III. 3, III. 9).
Paleottus, Gabriel[2] (735, 110. 735, 121).
Victorius an Paleottus (Ep. Lib. VIII. 23, VIII. 24, VIII. 26).
Sirletus, Guilelmus[3] (734, 134 = Ep. clar. Ital. et German. I. 65).
Victorius an Sirletus (V. 18, VI. 8, VI. 10, VII. 8, IX. 21. X. 8, X. 15, siehe ferner noch die Briefe in den Prose Fiorentine IV).

Cardinäle, die nur in der Briefsammlung des Victorius, sowie in dem Cod. Lat. Monac. 791 erwähnt werden.

Alciatus, Franciscus (Ep. VIII. 21; C. Lat. Monac. 791, 214).
Aldobrandinus, Hippolytus (C. Lat. Monac. 791, 260).
Borromeus, Carolus[4] (Ep. Lib. VI. 1).
Caraffa,[5] Antonius (C. Lat. Monac. 791, 298/299).
Cervinus, Marcellus[6] (Ep. Lib. I. 11, II. 12).
Crivellius (Ep. Lib. VII. 13).

---

1) Nobilis, Robertus, ein Wunderkind, das mit dem 9. Jahre der lateinischen und griechischen Sprache mächtig war, von Julius III. zur Cardinalswürde erhoben, 1555 nach Rom berufen, starb als Präfect der Bibliotheca Vaticana. Paul IV. nannte ihn Agnus Dei.

2) Paleottus, Gabriel, zu Luna 1524 geboren, von Paul IV. zum Auditor Sanctae Ruotae ernannt, Abgesandter für das Tridentinum. 1564 zum Cardinal ernannt, V. 18.

3) Sirletus, Guilelmus, 1514 zu Stile in Calabrien geboren, studierte zu Neapel, begünstigt von Paul IV.

4) Borromeus, Carolus, geboren 1530, Erzbischof von Mailand, gestorben 1584.

5) Von Pius V. zum Cardinal ernannt, Bibliothekar der Vaticana, Uebersetzer der Homilien des heiligen Gregor von Nazianz, der Commentare des Theodoret zu den Psalmen.

6) Cervinus, zu Montefano geboren, Erzieher von Ranuccio und Alexander Farnese, 1539, Cardinal di S. Croce in Gerusalemme, 1541 Legat auf dem Reichstag zu Speier; Vorsitzender des Tridentinums. Als Uebersetzer und kirchlicher Schriftsteller thätig.

Farnese, Alexander[1] (Ep. Lib. III. 1, III. 6, IV. 1, IV. 18, VI. 2, VIII. 8, IX. 20).
Hosius, Stanislaus[2] (Ep. Libr. VII. 9).
Medici, Ferdinandus (Ep. Lib. VII. 5; Medici Carolus X. 13).
Nicolaus, Card. Senensis[3] (Ep. Lib. VIII. 22).
Nicolinus, Angelus[4] (Ep. Lib. V. 19).
Polus, Reginaldus[5] (791, 1; vgl. Joh. Michael Brutus, Epistolae claror viror. 239 ff.).
Sanctecrucius, Prosper[6] (VII. 18).
Sanctorius, Julius Antonius[7] (X. 1).
Sansovinus (C. L. M. 791, 217).
Sforza (C. L. M. 791, 258).
Somariva (C. L. M. 791, 269).
Tomellinus (C. L. M. 791, 280).
Ursinus (C. L. M. 791, 216).

c) Erzbischöfe und Bischöfe.

Casa, Johannes, Erzbischof von Benevent (C. L. M. 734, 71).
Victorius an Casa (III. 2, III. 10, III. 14, III. 15).
Johannes, Episcopus Noviodunensis (734, 47 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 34).
Victorius an Johannes (Ep. Lib. II. 4, II. 7).

---

1) Farnese, Alexander, Enkel Paul d. III., von Paul III. zum Cardinal ernannt; starb 1589.

2) Hosius, Stanislaus, zu Krakau geboren, Vorsteher von S. Sabina von S. Laurentius in Pane.

3) Nicolaus Senensis, Kenner des Kanonischen Rechts, Freund des Gemmarius.

4) Nicolinus, Angelus, zu Florenz geboren, Senator unter Cosimo Medici, von demselben an den Papst Paul III. als Gesandter entsandt. 1564 Erzbischof von Pisa, unter Pius IV. erhielt er den Purpur der Cardinäle. Er starb 1566, in Florenz in S. Croce beigesetzt.

5) Polus, Reginaldus, ein energischer Vorkämpfer des Papstthums gegen Heinrich VIII. von England, er trat dessen Ehescheidungsplänen mit der grössten Entschiedenheit entgegen, unter Paul III. Vorsitzender des Tridentinums. Er starb zu London 1558.

6) Santecrucius, Prosper, zu Rom geboren 1514; 1565 unter die Cardinäle aufgenommen. Er starb 1589.

7) Sanctorius, Julius Antonius, 1532 geboren; Pius IV. zugeführt durch Carolus Borromeus.

Guidius, Jacobus Pennensis (734, 156. 734, 196. 734, 198).
Fasciatellus, Honoratus (Ep. II. 9).

d) Auswärtige.

Gomesius, Bernhardus, Erzbischof von Sagunt (C. Lat. Monac. 735, 81. 82.
Augustinus, Antonius Ilerdensis (734, 117).
Victorius an Augustinus (Ep. Lib. V. 8).

e) Ordensgeistliche.

Barrius, Gabriel Franciscanus (734, 98 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 53).
Johannes, Johannalis Monachus (735, 177).
Adamas ex religione Eremitarum (734, 42. 736, 77/78. Er empfiehlt Victorius den Bitten Thomas 734, 42).
— — (736, 11 in griechischer Sprache).
Rector Collegii Romani (Ep. Vict. X. 16. Empfehlung eines jungen in der Gefolgschaft des Cardinallegaten von Oesterreich befindlichen Deutschen an den Rector des Collegiums behufs Aufnahme.

D. Gelehrte, Dichter, Schriftsteller.

Albertus, Antonius (734, 1).
Aldobrandinus, Thomas[1] (734, 93. 736, 1. 2; Ep. clar. Ital. et Germ. III. 1, III. 2).
Victorius an Aldobrandinus (III. 8, III. 21, IV. 8).
Angelius, Antonius (736, 5. 736, 76 in griechischer Sprache abgefasst. Für ihn, der ihn um eine Beschäftigung anging, suchte Victorius Casa und vor allem Sirletus, Prose Fiorentine IV. 4. 15, zu erwärmen).
Angelius, Petrus[2] (734, 43. 734, 60.
Victorius an Angelius (II. 15, IV. 17).

---

1) Aldobrandinus, Thomas, Bruder Clemens VIII., unter Pius V. Secretair der Brevi. Er starb sehr jung, sein Hauptwerk: Ausgabe des Diogenes Laertius. Spuren eines anderen Werkes treffen wir in einem Briefe an Victorius; einen Commentar zu Aristoteles Schrift Περὶ φυσικῆς ἀκροάσεως.

2) Petrus Angelius zu Barga in der Toscana geboren, daher Bargaeus Professor der griechischen Sprache in Pisa, bekannt als Dichter der Cyne-

Antimachus, Antonius[1] (734, 8. 736, 73. 74 = Ep. clar. Ital. I. 7).
Victorius an Antimachus (I. 8).
Arcucius, Joh. Bapt.[2] (734, 94. 735, 15. = Ep. clar. Ital. I. 51).
Victorius an Arcucius (IV. 9, VII. 2, VII. 22).
Baroncellus, Jacobus (734, 67. 68 = Ep. clar. Ital. I. 44).
Bencius, Antonius (736, 6). Franciscus (735, 184 = Ep. clar. Ital. II. 81). Plautus[3] (735, 20 = II. 16).
Victorius an Plautus Bencius (VII. 10).
Benivenius, Antonius[4] (734, 62. (734, 79. 80. 89. 90).
Berardeschus, Horatius (735, 170 = Ep. clar. Ital. II. 76).
Bissonerius, Johannes (735, 88 = Ep. clar. Ital. II. 40; 735, 93. 735, 96. 736, 7).
Blondus, Bartholomaeus (735, 37. 735, 51).
Bocchius, Franciscus[5] (736, 8. 9. 10. 11).
Bonamicus, Franciscus[6] (736, 12. 13).
Victorius an Bonemicus (Ep. IX. 18).
Borghinius, Vincentius[7] (734, 15. 16. 736, 14 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 12, I. 13).
Victorius an Borghinius (Ep. I. 13).

---

getica und der Syrias. Auch Verfasser von Elegien und Eclogen. Ausserdem werden von ihm genannt: Ixeutica seu de aucupio; de Obelisco ad Sixtum V.; Oratio funebris Cosmi Medici; Elegia de Radagisi et Getarum caede; Orazione funerale nelle essequie di Francesco Medici.

1) Antimachus, Antonius, 1475 zu Mantua geboren, 1532 Professor in Ferrara, bekannt als Herausgeber Gemisthii Plethonis de gestis Graecorum post pugnam apud Mantineam duobus libris explicata Basileae 1540.

2) Arcucius, Joh. Baptista, aus Neapel, berühmt als Dichter, bekannt seine Odarum libri II. ad Sigismundum Augustum Poloniae regem. Die neu erschienenen Variae Lectiones des Victorius sind ihm Nektar. Ep. clar. Ital. I. 51.

3) Bencius, Plautus, zu Aquapendente in der Toscana geboren, Schüler des Muretus, trat in den Jesuitenorden. Er schrieb: Orationum et Poëmatum volumina II, Quinque martyres e societate Jesu Carmen heroicum.

4) Benivenius, Antonius, berühmter Rechtsgelehrter, Mitarbeiter an der verbesserten Ausgabe des Decamerone.

5) Bocchius, Franciscus, aus Florenz. Er schrieb: Bellezze della Città di Firenze, Elogia hominum illustrium.

6) Bonamicus, Franciscus, aus Florenz, Professor in Pisa. Commentarii in logicam Aristotelis, Quaestiones ad libros de physico auditu, de coelo, de ortu et interitu.

7) Borghinius, Vincentius, aus Florenz, Schüler des Victorius, Prior des Spitals S. Maria degli Innocenti. Berühmt seine Discorsi stampati, so-

Brisegnius, Bernardus[1] (736, 15. 16).
Victorius an Brisegnius (VI. 13, VII. 1).
Brunus, Antonius[2] (735, 98).
Victorius an Brunus (VIII. 20).
Brunus, Leonardus (735, 97).
Victorius an Brunus (VIII. 19).

Nur von Victorius erwähnt werden:

Beccatellus, Ludovicus[3] (Ep. Vict. VI. 4; vgl. C. L. M. 791, 74). Bolognettus, Albertus[4] (Ep. IX. 1). Buoncampagnius, Jacobus (IX. 4).

Caccialupus, Bartholomaeus (734, 64).
Cantelmus, Franciscus[5] (736, 17).
Victorius an Cantelmus (I. 6).

---

wie de familiis Romanorum. Borghinius ist es der Victorius antreibt, seine Ausgabe der Commentarii zu Aristoteles Rhetorica erscheinen zu lassen, trotzdem dass ein gewisser Daniel Barbarus seine Παράφρασις veröffentlicht haben sollte. Ep. clar. Ital. et Germ. I. 13 schreibt er auf Victorius Brief Ep. I. 14. Quae vero de Barbari editione ad me scripsisti falsa fuisse puto; nam id dedita opera pervestigaram. Sed fac eum emisisse, quidnam caussae est, quamobrem editionem tuam interturbare debeat? Auf den Empfang der Ausgabe des Cato und Varro mit den Erklärungen schreibt er an Victorius Ep. clar. Ital. I. 12: Tuos in Catonem et Varronem labores magna voluptate nec minore certe cum utilitate legi.

1) Brisegnius, Bernardus. Auf die Kunde Victorius Frau sei gestorben, hatte derselbe Victorius Trost zuzusprechen zunächst nicht gewagt vgl. 735, 16. Victorius drückt den Dank für die Theilnahme des Brisegnius in dem Briefe VII. 1 aus.

2) Brunus, Antonius, geboren zu Casalnovo, Secretair des Herzogs von Urbino, Dichter. Wir besitzen von ihm: Selva di Parnasso, Epistole eroiche, le tre Grazie, le Veneri, la celeste e la terrestre.

3) Beccatellus, Ludovicus, geboren 1501 zu Bologna, unter Julius III. Legat in Venedig, unter Paul IV. Erzbischof von Ragusa. 1563 zum Hofmeister der Prinzen von Cosimo bestellt. Er schrieb Epistolae, Adnotationes in posteriores libros Aristotelis; Glossae in libros Ethices Aristotelis, Commentaria in Epistolam Pauli ad Romanos; Carmina; ausserdem besitzen wir von ihm: die Vitae Gaspari Contareni, Bembi, Reginaldi Poli.

4) Bolognettus, Albertus, päpstlicher Nuntius zu Florenz, als Legat nach Polen entsandt, starb 1585. Er schrieb Disputationes de lege iure et aequitate.

5) Cantelmus, Franciscus, Dichter in Neapel. Wir besitzen auf ihn folgendes Epigramm von Franciscus Franchinius:

Carus, Philippus (734, 61).
Casalis, Geminianensis (734, 4 = Ep. clar. Ital. I. 3; 736, 18 = Ep. clar. Ital. III. 12).
Castalio, Josephus[1] (735, 156 = Ep. clar. Ital. II. 69).
Victorius an Castalio (IX. 23).
Castrofranco, Joh. Baptista (736, 22 = Ep. clar. Ital. III. 13).
Chelutius, Angelius (735, 89).
Cicercius, Franciscus[2] (735, 122 = Ep. clar. Ital. II. 56).
Victorius an Cicercius (IX. 2).
Ciofanus, Hercules[3] (735, 137. 735, 138. 735, 143. 735, 144. 735, 146 = Ep. clar. Ital. II. 62, II. 63, II. 64, II. 71, II. 66).
Victorius an Ciofanus (Ep. Vict. IX. 5; Cod. Lat. Monac. 791, 239. 287).
Columna, Marius[4] (734, 123. 736, 23 = Ep. clar. Ital. III. 14; Ep. Victor. V. 12, VI. 3, VI. 19).
Constantinus, Antonius (735, 130. 735, 182).
Contius, Johannes[5] (736, 24; Ep. Victor. VII. 12).

Cantelmus puer est adeo formosus, ut unum
Certatim e coelo Dique Deaeque petant.
Idem est clarus cantu Cantelmus ut ipse
Calliope natum praedicet esse suum.
Estque adeo illustris Cantelmus sanguine clarus
Ut valeat Reges vincere dives avis.
Cum niteas Cantelme igitur tot laudibus unus,
Numina me perdant, tu nisi numen habes.

1) Castalio richtete an Victorius das Gedicht:
Si cui, quae fuerat procerum obsignata labellis
In manibus spes certa diu, conversa repente
Serperet inque sinu latebras fera quaereret aspis

An Victorius sandte Castalio ferner einen Band, Räthsel und Indovinelli enthaltend, wofür Victorius IX. 23 dankt.

2) Cicercius, Franciscus, Lehrer zu Mailand. Privatim institui juventutem Mediolanensem viginti fere annos iussu senatus eam doceo.

3) Ciofanus, Hercules aus Rom, bekannt durch seine Observationes in Ovidii Metamorphoseon libros; Verfasser der vita Ovidii.

4) Columna Marius,' geb. 1540, gest. 1589. Verfasser mehrerer Gedichte auf Victorius: „Disertissime Petre“, Vir doctissime“ u. s. w.

5) Contius, Johannes aus Florenz. Er hatte des Victorius Gesuch um Gewährung eines Urlaubs thatkräftig unterstützt.

Corbinellius, Jacobus[1] (734, 95. 96. 97. 736, 25 = Ep. cla[r.] Ital. III. 15, 736, 26).
Cordanettus, Horatius (734, 133; Ep. Victor. V. 17).
Corradus, Sebastianus[2] (734, 12 = Ep. clar. Ital. I. 9).
Corsinonus, Benedictus (734, 58).
Corvulus, Matthias[3] (735, 114 = Ep. clar. Ital. II. 54. Dolor me oppressit ut prae lacrimis adhuc scribere non potuerim).
Cutinus, Matthias[4] (736, 28).

Bei Victorius nur genannt:

Campanus, Franciscus[5] (Ep. I. 9). Cavalcantius, Bartholomaeus[6] (I. 3).

Davanzatus, Franciscus[7] (734, 24. 734, 31 = Ep. clar. Ital. I. 21. 734, 34 (I. 23). 734, 35 (I. 24). 734, 37. 734, 38 (I. 26). Ep. Victor. I. 16, I. 17).
Daxius, Andreas[8] (734, 14. (I. 11). Ep. Victor. I. 12).

---

1) Corbinellius, Jacobus, aus Florenz, kam nach Frankreich. Freund des Kanzlers l'Hôpital. Er schrieb die Geschichte des Hauses Gondy. Herausgeber der Ethica Aristotelis.

2) Corradus, Sebastianus, aus Castello d'Arietto; Prof. in Bologna. Verfasser von: Annotationes in Ciceronis epistolas familiares, Commentaria in Ciceronis epistolas ad Atticum, Emendationes in Valerium Maximum, Commentatio in I librum Vergilii.

3) Corvulus, Matthias, aus Siena, bekannt durch das Gedicht auf den Tod des Enkels des Victorius: Occidit o juvenes Petrus Victorius.

4) Cutinus, Matthias, aus Florenz, Dichter; berühmt sein Gedicht: In excidium S. Mariae Floris.

5) Campanus, geb. zu Colle di Val d'Elsa, Proveditore degli Studi di Firenze e Pisa, Gründer der Florentiner Akademie, Geheimschreiber Cosimo Medicis. Victorius widmete ihm die Emendationes posteriores in Ciceronis epistolas familiares.

6) Cavalcantius, Bartholomaeus, geb. zu Florenz 1503; Rathgeber Pauls III. und Octavio Farneses. Verfasser einer Rhetorica, sowie eines Trattato sopra gli ottimi reggimenti delle Republiche antiche e moderne. Victorius richtete an ihn die Explicationes suarum in Ciceronem castigationum.

7) Davanzatus, Franciscus, aus Florenz, Schüler des Victorius, aus einer berühmten Gelehrtenfamilie.

8) Daxius, Andreas, zuerst Lehrer, später seit 1543 Amtsgenosse des Victorius. (Vgl. Ep. clar. Ital. I. 11.)

Dius, Petrus (735, 104. 735, 139. 735, 140. Peto a te, ut cum elucubrationes tuas in Aristotelis Ethica Nicomachea perpoliveris, des mihi describendas.
Fagiardus, Petrus (735, 70).
Falganus, Johannes, a[1] (734, 122. 734, 136).
Faseolus, Johannes[2] (734, 101 = Ep. clar. Ital. I. 55; Ep. Victor. IV. 7).
Funsanus, Nicolaus (734, 9. 10 = Ep. clar. Ital. I. 8).

Bei Victorius noch erwähnt:

Florebellus[3] (Ep. I. 5). Flaminius, Erophilus[4] (IX. 11). Fasciardus (C. L. M. 791, 178).

Gallianus, Petrus (734, 3 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 2).
Gandulphus, Marius[5] (735, 63 = Ep. clar. Ital. et Germ. II. 26).
Gerardus, Fidelissimus[6] (736, 79. 81. 82. 103. 107).
Giphanius[7] (735, 17. 735, 25; Ep. Victor. 791, 147).
Gorscius, Jacobus (734, 143; Ep. Vict. VI. 11).
Gualandus, Joh. Bernardus[8] (734, 74. 734, 76. 734, 106).
Guicciardinius, Hieronymus (735, 68; Ep. Victorii VII, 19. VIII. 6).

---

1) Falganus, Uebersetzer des Hippolytus des Euripides, der Batrachomyomachie Homers; Mitglied der Florentiner Akademie.

2) Faseolus, Johannes, Nachfolger des Robortellus auf dem Lehrstuhle zu Pavia, sein Hauptwerk: Erläuterung des Commentars des Simplicius zu Aristoteles de anima.

3) Florebellus, Antonius, Verfasser einer Vita Cardinalis Jacobi Sadoleti, sowie der Schrift De auctoritate summi Pontificis.

4) Flaminius, Erophilus, Schüler des Victorius, studierte später Medicin.

5) Gandulphus, Marcus. Er bittet Victorius, ihm eine Stelle als Lehrer in Florenz auszumachen, da er das Klima zu Bologna nicht vertragen könne. Ep. clar. Ital. et Germ. II. 26.

6) Gerardus, Fidelissimus, Arzt zu Pistoia, der an Victorius mehrere griechische Briefe gerichtet hat.

7) Giphanius, berühmt durch seine Kenntnisse in Jurisprudenz, Philosophie und Litteratur. Hauptwerke: Coniectanea in Lucretium; Scholia in Homeri Opera; Coniectanea in Aristotelis Politica et Ethica; Commentarii ad Institutiones iuris civilis; Notae in Corpus iuris civilis.

8) Gualandus, Johannes Bernardus, bekannt als Uebersetzer der Vita Philostrati des Apollonius, der Apophthegmata des Plutarch.

Gyraldus, Cynthius Bapt.[1] (734, 51 = (Ep. clar. Ital. I. 36). 734, 52 (I. 37). 734, 53 (I. 38). 734, 54 (I. 39). 734, 55 (I. 40). 734, 59 (I. 41). 734, 65 (I. 43). 734, 75 (I. 56). 734, 177 (II. 2). 735, 9; Ep. Victor. V. 15, VII. 6).

Bei Victorius nur erwähnt:

Gigas, Antonius[2] (VI. 5). Guicciardinius, Angelus (IX. 3). Gemmarius[3] (C. L. Monac. 791, 265).

Jacobus, Philippus (734, 102).

Jacominius, Philippus (736, 109; Ep. Vict. IV. 14).

Jacominius, Petrus Antonius (Ep. Vict. IX. 16).

Lapius, Baldus (736, 31).

Latinius, Latinus[4] (735, 165. 166. 735, 172. 735, 173. 735, 180; Ep. Victor. X. 12).

Laureus, Jacobus[5] (734, 39. 734, 45. 734, 46; Ep. Victor. II. 8).

Lippius, Dionysius[6] (735, 158 = Ep. clar. Ital. II. 70).

Londianus, Albertus (736, 109).

Maffeus, Marius[7] (734, 118. 734, 155. 734, 161. 734, 165. 736, 32; Ep. Vict. VI. 12, VI. 14).

---

1) Gyraldus, Cynthius Baptista, von Hause aus Mediciner, lehrte die classischen Sprachen zu Ferrara, später Professor zu Pavia. Seine Hauptwerke: Eclogae, Epigrammata et alia Poëmata latina; Commentarii della Casa e dei Principi d'Este; Discorsi intorno al comporre dei Romanzi, Commedie, Tragedie. Wir besitzen ferner von ihm Tragödien: Cleopatra, Dido, Selene, sowie Canzoni, Sonetti; weiterhin eine Oratio ad M. Antonium Trevisanum, sowie Oratio in funere Francisci Galliarum regis.

2) Gigas, Antonius, Dichter. Auf Victorius dichtete er: Nobilis Florae meditanti honores. Ausserdem feierte er Laelius Taurellius.

3) Gemmarius, Antonius, bedeutender Rechtsgelehrter, Mitglied der Sacra Ruota.

4) Latinus Latinius zu Viterbo geboren; seine Hauptwerke: Loci ex coniectura vel restituti vel aliter lecti in Tertulliano, Epistolae, Coniecturae; Lucubrationes. 735, 180 bittet er um das Urtheil des Victorius über die Conjecturen zu Tertullian.

5) Laureus, Jacobus, bekannt als Uebersetzer des Aelianus Variae historiae. Mitto igitur ad te Aelianum, obses erit fidei meae et perpetuae erga te observantiae. Schüler und Freund des Robortellus.

6) Lippius, Dionysius (in Castelfiorentino), Uebersetzer des Culex des Vergilius.

7) Maffeus, Marius, Provincial von Sicilien, berühmter Prediger.

Maffeus, Petrus[1] (734, 110. 734, 111. 734, 112 = (Ep. clar. Ital. I. 57, I. 58, I. 60); Ep. Victor. V. 3, V. 9).
Magnolus, Paulus[2] (736, 33. 34. 35; Ep. Victorii I. 7).
Magnus, Petrus[3] (734, 124).
Malatesta, Carolus (736, 36).
Maranta, Bartholomaeus[4] (736, 37; 736, 38; Ep. Victor. III. 4, V. 1. Dank des Victorius für das günstige Urtheil des Maranta über Aristotelis Poëtica).
Martonus, Guido[5] (735, 137. 148).
Matthaeus, Joh. Toscanus[6] (735, 123; Ep. Victor. VIII. 25).
Medici, Octavianus (736, 93. Griech. Brief).
Mercurialis, Hieronymus[7] (734, 87 = Ep. clar. Ital. I. 48; Ep. Victor. VI. 17).
Minorus, Laurentius (734, 55. 734, 56).
Nerius, Marcus (735, 34. 735, 47).
Nicander, Ambrosius[8] (734, 5 = Ep. clar. Ital. I. 4, 734, 18 (I. 14). 734, 29 (I. 19); Ep. Vict. I. 15. Quod ad Electram pertinet perspicuum est, eam esse Euripidis).

---

1) Maffeus, Petrus, 1563 Professor in Genua; nach seinem Eintritt in den Jesuitenorden schrieb er: Rerum a societate Jesu gestarum Commentarii, Historiar. Indicar. l. XVI, ferner: Res gestae Clementis VIII.

2) Magnolus, Paulus, lehrte in Pavia und Venedig. Herausgeber der Briefe Ciceros ad Atticum.

3) Magnus, Petrus, berühmt als Redner. Wir besitzen von ihm: Oratio in funere Alexandri Farnesii, Oratio pro Octavio Farnesio.

4) Maranta, Bartholomaeus, Botaniker und Schriftsteller in Neapel. Er schrieb: De aquarum Neapolitanarum metallica materia; Medicamentorum simplicium methodus. Ausserdem lieferte er werthvolle Beiträge zu Dioscorides.

5) Martonus, Guido, will in die Dienste Cosimos treten, und bittet Victorius, sich für ihn zu verwenden.

6) Matthaeus, Joh. Toscanus, bekannt als Verfasser des „Peplus Italiae“ und Octo Cantica sacra.

7) Mercurialis, Hieronymus, zu Sorli geboren, studierte zu Padua Philosophie und Medicin, von Alexander Farnese in das Haus aufgenommen; 1573 kehrte er nach Padua zurück, Verfasser medicinischer Abhandlungen: De morbis muliebribus, de morbis puerorum, de morbis cutaneis, de morbis venenosis; Censura operum Hippocratis. Galeni opera latine reddita et emendata.

8) Nicander, Ambrosius, lebte in Florenz und Ancona, bekannt als Herausgeber der Punica des Silius Italicus.

Nobilis, Johannes Baptista (734, 105).
Oricellarius, Carolus[1] (736, 48. 736. 49. 736, 50).
Oricellarius, Clemens (736, 51).
Oricellarius, Hannibal, bei Victorius: Ep. V. 13. Libenter onus a te impositum suscepi (e. editio operum Casae).

Paganellius, Augustinus[2] (734, 127. 734, 135 = Ep. clar. Ital. I. 66, 734, 151; Ep. Victor. VI. 18. Victorius ermahnt ihn, fleissig dem Unterrichte des Petrus Angelius zu Pisa zu folgen.
Palmerius, Franciscus (736, 53. 54. 55. Summo cum dolore scribo me urbem Romam petere).
Pedimontius, Franciscus Philippus[3] (736, 56 = Ep. clar. Ital. III. 26; Ep. Victor. III. 7).
Pellusius, Crotoniata[4] (735, 131 = Ep. clar. Ital. II. 60, 735, 153).
Picus, Johannes Baptista (734, 109).

Hierzu kommen noch bei Victorius:
Passerus, M. Antonius (IV. 4). Piccolomini Sallustius (II. 11, II. 14). Polus, Antonius[5] (IV. 13).

Raius, Flaminius[6] (735, 133. 735, 152. 735, 133. Hymenaeum carmen nuptiae legito corrigito exornato).

---

1) Oricellarius, Carolus; vgl. über ihn P. Victorii Commentarii de moribus ad Nicomachum liber III.

2) Paganellius, Augustinus, Schüler des Victorius; er hatte Victorius die Nutzniessung eines Landgutes überlassen.

3) Pedimontius, Franciscus, geb. zu Verona; Arzt. Er schrieb: Anatomia corporis humani, Anatomia infantis, Commentarii in libros Metaphysicorum Aristotelis, Cautelae medicorum.

4) Pelusius aus Croton, Dichter; genannt werden von ihm: Lusuum libri quattuor. 735, 153. Avidissime expecto Pompejum Festum, quem mihi dono missurum pollicitus es.

5) Polus, Antonius, lehrte in Venedig. Verfasser von: Novum brevitatis lumen in Aristotelis libros de anima, dilucidatio veritatis in prooemium Aristotelis Physicorum.

6) Raius, Flaminius, lebte zu Prato. Schüler des Victorius. An Victorius gerichtet sind die Gedichte: 1. Disertissime et omnium humanissimo; 2. Musa peregrinis regionibus ipsa relictis, Italiam pete Pegaseo generosa volatu; 3. Vita senis, bene culta domus, bene cultus agellus, parvaque odorato cella repleta mero.

Regulus, Sebastianus[1] (734, 41. 734, 84; C. L. M. 791, 69).

Renerius, Antonius[2] (734, 116 = Ep. clar. Ital. I. 29; 735, 71 = Ep. clar. Ital. II. 29; Ep. Victor. V. 7. Dank für das Gedicht: Quis sit dolores).

Riccobonus, Antonius[3] (735, 183 = Ep. Vict. X. 14).

Rinuccinius, Alexander (735, 78 = Ep. clar. Ital. II. 34)

Robortellus, Franciscus[4] (734, 6. 7 = Ep. clar. Ital. I. 5. 6; 734, 44 = Ep. clar. Ital. I. 30; 734, 50 = Ep. clar. Ital. I. 35; Ep. Victor. I. 10, II. 10).

Rodulphus, Philippus (734, 69. 70. 72. 81. 83. 85. 104. 736, 58; Ep. Victor. III. 11, III. 12).

Rufus, Christophorus (734, 100. 736, 59. 60. 736, 95; Ep. Victor. III. 19, IV. 6, VII. 11; 736, 59. Quod scribis

---

1) Regulus, Sebastianus, Professor zu Bologna. Verfasser von: Commentarii in primum Aeneidos Vergilii librum; Explicationes in Aristotelis de arte rhetorica et poëtica.

2) Renerius, Antonius, aus Colle, Dichter. Auf den Tod des Johannes Medici dichtete er das an Victorius gerichtete Gedicht: Quis sit dolores et gemitus pote compescere unquam.

3) Riccobonus, Antonius, zu Rovigo geboren 1541, Schüler von Paul Manutius, Sigonius, Muretus, Professor in Padua. Er schrieb: Commentaria in Ciceronis libros de inventione, Partitiones oratoriae, Topica, ad Brutum, Paraphrasis in Rhetorica Aristotelis; Poëtica Aristotelis Latine conversa, Aristotelis Ethica, Orationes.

4) Robortellus, Franciscus, zu Udine geboren, lehrte zu Bologna und Pavia. Seine Zerwürfnisse mit Sigonius. Er schrieb: Adnotationes in Callimachi Hymnos; De provinciis Romanorum, De Magistratibus et Familiis; Explicatio in Catulli Epithalamium; Disputatio de ratione corrigendi veteres auctores; Aeschyli Tragoediae; Adnotationes in varia tam Graecorum quam Romanorum loca; Explicationes in primum librum Vergilii Aeneidos; in Aristotelis librum de arte poëtica, Notae in Asconium Pedianum, Explicationes de Satira, Epigrammate. Die Deutschen, welche ihn sehr schätzten, liessen ihm folgende Inschrift setzen: Francisco Robortello Utinensi, Rhetoricae artis Moralisque Philosophiae Professori Clarissimo, qui in florentissimis Italiae gymnasiis magna cum fama celebritateque triginta annos publice docuit, natio germana praeceptori bene merenti posuit. Nach dem Erscheinen der posteriores in epistolas Ciceronis castigationes schreibt er Ep. claror. Italor. et Germanor. I. 6: Perlegi posteriores tuas in epistolas Ciceronis castigationes atque in iis singularem doctrinam tuam et admirabilem industriam ac diligentiam inveni. Ep. Victor. I. 10: Quod Athenaeum latinum facis praeclarum opus, sed arduum aggressus es.

urgere te labores in Aristotelis Politica id plane mihi jucundissimum fuit: utinam tibi liceat Ethica ad Nicomachum interpretari.

Bei Victorius werden noch erwähnt:

Rota, Bernardinus[1] (IX. 9). Rocca, Simon. (Ep. X. 3. Adferam tibi rus venienti Demetrium et Aeschinem).

Salviatus, Alamannus (734, 82).

Sanleoninus, Sebastianus[2] (735, 94 = Ep. clar. Ital. II. 43; Ep. Victor. VIII. 10).

Segnius, Fabius[3] (734, 128; Ep. Victor. V. 16. Dank für das Gedicht des Segnius).

Sero, Johannes Antonius[4] (734, 63. 734, 66).

Sigonius, Carolus[5] (734, 99 = Ep. clar. Ital. I. 54; 734, 103 = Ep. clar. Ital. I. 56; 736, 61; Ep. Victorii IV. 3, IV. 5,

---

1) Rota, Bernardinus, geb. zu Neapel, Dichter. Wir besitzen von ihm: Sonetti e Canzoni, Rime, Eclogo pescatorie, Lo scillingato Commedia, Li strabalzi Commedia; ferner Poëmata, Elegiarum libri III, Epigrammatum libri IV; Sylvarum seu Metamorphoseon lib. I; Naenia quae nuncupatur Portia.

2) Sanleoninus, Sebastianus, geb. zu Florenz, Dichter der Cosmianae actiones. An Victorius gerichtet: 1. In pompa funebri Maximiliani II. Caesaris; 2. De Victorio interpretante Homerum; 3. Tubera pruneolos. Aus den Cosmianae actiones des Sanleoninus sei als auf Victorius bezüglich noch genannt: Ad Decimi cenatus aquas fontemque perennem, ferner Illustrissimus Ernestus Ducis Bavariae filius doctissimum Petrum adloquitur, sowie das Epigramma doctissimo Petro adscriptum (II. 79, II. 81).

3) Segnius, Fabius, aus Florenz. An Victorius richtete derselbe das Gedicht: Victori Latiae regnat Graiaeque Minervae (Carmina illustrium poëtarum Italorum IX. pg. 28), ferner die Oda dicolos tetrastrophos de fonte Petri Victorii.

4) Sero, Johannes Antonius, Schüler des Victorius. Ueber Victorius sagt er: Cuius melliflua voce eruditissimaque in Pindarum sic delector ut admirer.

5) Sigonius, Carolus, aus Modena, studierte unter Romulus Amaseus, zuerst nach Venedig berufen, dann nach Padua. Seine Zerwürfnisse mit Robortellus, später zog er sich nach Bologna zurück, wo er sich dem Studium der römischen Geschichte und Alterthumskunde widmete. Seine Hauptwerke: Scholia in Titi Livii historiam, Fasti Consulares, Commentarii in universam historiam Romanam; De nominibus Romanorum, De antiquo jure civium Romanorum, De lege curiata magistratuum et imperatorum; Notae in Asconium Pedianum, Fragmenta Ciceronis collecta. De consulibus dictatoribus et censoribus Romanis.

IV. 12, IV. 15. Dank des Victorius für die Fehde die Sigonius um seinetwillen mit Muratus bestanden hat; Dank für die Bücher de antiquo iure Italiae, de iure civium Romanorum).

Sophianus[1] (736, 97. 98. 99. 100. Griechische Briefe).

Spinus, Franciscus (734, 17. 734, 19. 734, 20. 734, 21 = (Ep. clar. Ital. I. 15). 734, 22 (I. 16). 734, 25. 734, 26. 734, 28. 736, 62).

Staccolus, Camillus (736, 102).

Strozza, Cyriacus[2] (736, 103. *Λεωνάρδος ὁ μόναχος ἐδεήθη ὅπως αὐτόν συστήσαιμί σοι. Μέγα ᾠήθη ἀφορμὴν λαβεῖν τοῦ ποιῆσαί τινα φίλον*).

Tactius, Domenicus (735, 171; Ep. Victorii IX. 19. Videbo, si possim campum aliquem iuvenire in quo te exerceas).

Tanzius, Leornardus (734, 23 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 17).

Taurellius, Laelius[3] (736, 63. Non possum non erubescere cum tot dies praeterierint quibus scribendi munus tecum exercere debuerim).

Tonsius, Joh., bei Victorius: Ep. X. 2. Arbitrabar sane necessarium te admonere, quid existimarent homines docti de censura Hippocratis quem ad eos misi.

Ulmius, Franciscus (736, 108. *Ἔλπομαι γὰρ εὐθύνοντός σου ἐπιτυγχάνειν οὗ ὀρέγομαι ἡ τῶν Ἑλληνικῶν γραμμάτων γνῶσις*).

Ursinus, Paulus Jordanus (Ep. Vict. IV. 20. Mittit ad Ursinum orationem habitam in funere Johannis Medicis Cardinalis).

Ursinus, Fulvius[4] (Ep. Vict. VI. 9. Petit ab Ursino, ut Angelum Guicciardinium Romae salutet).

---

1) Sophianus bekannt durch seine Castigationes in Aeschylum.

2) Strozza, Cyriacus, geboren zu Florenz, Erklärer des Aristoteles zu Pisa, dann zu Bologna, bekannt auch als Architect. Er hat den acht Büchern der Politica des Aristoteles zwei weitere hinzugefügt, ausserdem ist er Uebersetzer der *Στρώματα* des Clemens Alexandrinus.

3) Taurellius, Laelius, 1489 zu Fano geboren, Gouverneur von Benevent; einer der fünf Auditores der Sacra Ruota. Senator und Akademiker, Mitarbeiter an den Pandectae Florentinae. Verfasser von Tractatus tractatuum.

4) Ursinus Fulvius, 1530 zu Rom geboren; Verfasser von: Scholia in Ciceronis officia, Notae in omnia Ciceronis opera, in Eutropium Notae, in

Vacca, Antonius[1] (735, 126).

Valle, Melchior a (736, 66. Salve quem salvum Grynaeus Juppiter omnis Pieridum phalanx numina cuncta iubent).

Valorius, Baccius[2] (734, 91. 736, 67. 68.

Venturinius, Joh. Franciscus (736, 69. Tu igitur homo rudis scribere audebis huic viro?).

Vegetius (736, 104. 105. 106. 107. Griechische Briefe. 107. *Σέγε τοιοῦτον ἄνδρα οὐ μόνον φιλέλληνα ἀλλ' Ἕλληνα ἰδεῖν ἐπιθυμεῖν ἔλεγον.*

Vestrius, Marcellus[3] (735, 49. Aspectus tuus me paene a scribendo deterruit).

Vicecomes, Gaspar (735, 141).

Vinta, Belisarius (734, 183 = Ep. clar. Ital. II. 5. Ingentes tibi ago gratias quod Cratoni me commendasti.

Victorius, Petri Victorii (Ep. Victor. VIII. 14. Horatium vel maxime dignum esse qui legatur, censeo).

Zeffius, Johannes Franciscus[4] (734, 2).

Ausländische Gelehrte.

a) Spanier.

Augustinus, Antonius[5] (734, 117 = Ep. clar. Ital. et German. I. 61. Admiratus sum tuum Demetrium, quamvis non totum perlegerim. Ep. Vict. V. 8).

Polybium, Terentium, Dionem Cassium, in Carmina Lyricorum Graecorum; in Catonem Varronem, Columellam, in Sallustium, Caesarem, Vellejum, Livium, Tacitum, Spartianum, Emendationes in fragmenta Historicorum, Notae in Festum.

1) Vacca Antonius, ein bedeutender Rechtsgelehrter; Vorsitzender der Sacra Ruota.

2) Valorius, Baccius, geb. 1535 zu Florenz, studierte die alten Sprachen, später Jurisprudenz, 1580 Senator, er erhielt die Würde eines Consigliere Segreto unter Ferdinand. Er war 1563 u. 1587 Consul der Florentiner Akademie.

3) Vestrius, Marcellus, von ihm besitzen wir: Practica seu introductio in actiones Romanas et modum judiciorum.

4) Zeffius, Franciscus, aus Florenz, Akademiker. Genannt wird von ihm eine Uebersetzung aus dem Lateinischen in das Italienische: L'ufficio della gloriosissima vergine e madre di Dio, secondo la consuetudine della Chiesa Romana.

5) Augustinus, Antonius, geboren zu Saragossa, studierte Jurisprudenz in Bologna unter Andreas Alciatus, die schönen Wissenschaften unter Ro-

Surita, Hieronymus[1] (735, 87 = Ep. clar. Ital. II. 40, 735, 58; Ep. Victor. VII. 13, VII. 17, VIII. 2, VIII. 12).

Turrenius, Franciscus[2] (736, 64 = Ep. clar. Ital. III. 31. Cogor deponere de manibus Philonem: pauca quae trastuli, do tibi iudicanda).

Tutus, Marcellus (734, 138. 736, 65 = Ep. clar. Ital. III. 32; Ep. Vict. IV. 2, 736, 65. Utut nuntiatum erat, te illuc advenisse, statim cum Ubaldino Bandinellio ad te perrexi, sed te salutatum isse ad multos amplissimos viros.

Von spanischen Gelehrten werden bei Victorius noch erwähnt:

Ciacconius, Petrus[3] (Ep. Lib. VIII. 13. Bernardinus Brisegnius mihi ostendit particulam litterarum tuarum, qua me ornas; de tuis laudibus habuit orationem coram Nuntio Brisegnius.

Covasruvia, Didacus[4] (VIII. 1. Scito me libros Variarum Lectionum usque ad quinquaginta perducturum.

b) Portugiesen.

Vaz Motta (735, 154. Vidi apud Fulvium Ursinum vitas scriptas a Dionysio Halicarnassensi a te editas praeteritam tuorum laborum memoriam refricui. Ep. Victor. IX. 22. Scito me

---

mulus Amaseus und Lazarus Bonamicus. Sein Hauptwerk: Emendationes iuris civilis; unter Paul III. Auditor der Sacra Ruota, später Mitarbeiter an den Florentinischen Pandecten. Er verfasste ausserdem noch: De nominibus propriis Pandectarum, Emendationes et Opiniones iuris civilis; Epitome iuris pontificii, De legibus et senatusconsultis Romanis.

1) Surita, Hieronymus, geboren 1502 zu Saragossa, stand bei Karl V. in hoher Gunst, schrieb in spanischer Sprache eine Geschichte Arragons, sowie ferner Notae in Caesaris commentarios et Claudianum.

2) Turrenius, Franciscus, theologisch gebildet, sehr bewandert in griechischer wie römischer Litteratur. Er trat in den Jesuitenorden ein, und lebte längere Zeit in Deutschland, dann in Rom, wo er starb. Wir besitzen von ihm Uebersetzungen zu einer Reihe von theologischen Schriftstellern, er ist selbst Schriftsteller auf theologischem Gebiete.

3) Ciacconius, Petrus, aus Toledo, geboren 1527, lebte in Rom. Verfasser von: Notae in Sallustium, Arnobium, Coniecturae in Tertullianum, Adnotationes in Varronem, Commentarii in Pomponium Melam.

4) Covasruvia, Didacus, aus Toledo, studierte zu Salamanca, Lehrer des Staatsrechts dortselbst. Verfasser von: Quaestionum Practicarum libri II, De regulis iuris; Variarum resolutionum libri III.

scribere declarationem in Aristotelis libros de moribus ad Nicomachum filium.

c) Franzosen.

Audebertus, Germanus[1] (735, 91. 735, 106; Ep. Vict. VIII. 9).
Audebertus, Nicolaus[2] (735, 99. 103. 107. 113. 119; Ep. Vict. VIII. 15, VIII. 16, VIII. 17).
Broeus, B.[3] (735, 85 = Ep. clar Ital. II. 39).
Dalechampius, Jacobus[4] (735, 167 = Ep. clar. Ital. II. 74; Ep. Vict. X. 5).
Dalechampius, Nicolaus (735, 167).
Gryphius, Sebastianus[5] (734, 30; Ep. clar. Ital. I. 20).
Morellus, Fridericus[6] (735, 176. 179. 735, 176 *Ἠθικὰ μεγάλα* et quidquid habes *ἀνέκδοτα* ad nos mittas. 735, 179. Tuorum scriptorum partem quam voles mittas).
Nicotius, Johannes[7] (734, 49).
Rupipozaeus, Ludovicus Castaneus[8] (735, 129; Ep. Vict. IX. 5, IX. 10).

---

1) Audebertus, Germanus, geboren 1518 zu Orleans, studierte unter Alciatus, Freund des Kanzlers l'Hôpital, Dichter. Victorius dankt Ep. VIII. 9, für das auf ihn verfasste Gedicht.

2) Audebertus, Nicolaus, Sohn des Vorigen, gleichfalls Dichter. Er feierte Victorius in dem Gedicht: Dum magnus ille suam exercet Victorius artem.

3) Broeus, B., Senator in Paris. Er theilt Victorius mit, dass eine grosse Zahl französischer Gelehrter das Erscheinen der Politica mit Spannung erwarteten.

4) Jacobus Dalechampius übersandte Victorius seine Uebersetzung des Athenaeus; Dank des Victorius für die Gabe. Ep. X. 5. Auf Victorius dichtete er die Grabschrift: Jam gravis excessit multis Victorius annis.

5) Gryphius, Sebastianus, Drucker in Lyon. Auf die Kunde, die Castigationes in Ciceronem seien von ihm nicht sorgfältig gedruckt worden, bittet er Victorius um Verbesserungen, die derselbe gemacht wissen wollte. Für die Ausgabe der Commentare Vergils ruft er die Mitwirkung des Victorius an.

6) Morellus, Drucker und Gelehrter in Paris. An Victorius sandte er das Gedicht: I, liber, i, dominum pete. Victorius Brief an ihn: X. 4.

7) Nicotius, Johann, Herr von Villemain, geboren zu Nismes, Verfasser eines französisch-lateinischen Wörterbuchs.

8) Rupipozaeus, Kenner des Aristoteles. Victorius befragt denselben um seine Ansicht bezüglich einiger Stellen aus Aristoteles ad Nicomachum und de partibus animalium.

Turnebus, Adrianus[1] (736, 71. Ille Victorius in adyta Musarum penetravit, ego vix limen calcavi).

Visius (de Vis), Jacobus (735, 120). Humanitas, qua me domi tuae comiter accepisti, animo meo insidet insidebitque in perpetuum.

d) Holländer.

Blotius, Hugo,[2] Delfensis (735, 48. Bitte um eine Empfehlung an Crato. 735, 66 = Ep. clar. Ital. et German. II. 28; 735, 80 = Ep. clar. Ital. et German. II. 36; 735, 124. Empfehlung des Gerardus a Thau an Victorius).

Froelichius, Thomas Groningensis (734, 108. 736, 29. 30. Nescio quo casu diploma a vobis adlatum amiserim).

Ellebodius, Nicasius[3] (734, 154. 736, 20. 21. Ingenium tuum in rebus inveniendis, judicium in ponderandis, memoriam in retinendis, eloquentiam in exprimendis admiror).

e) Engländer.

Christoforus, Anglus[4] (736, 27).

Curterius, Johannes[5] (735, 136 = Ep. clar. Ital. II. 61. Ep. Vict. IX. 17).

---

1) Turnebus, Adrianus (Turnèbe), geboren zu Andely sur Seine, Professor der lateinischen und griechischen Sprache in Paris. Sein Hauptwerk: Adversaria in XXX libri. Ausserdem Verfasser von Commentarii in primum librum Horatii carminum, Praefationes in Plinii historiam naturalem, in Thucydidem, Dionysium Alexandrinum, in Timaeum et Phaedrum Platonis. Ferner Uebersetzer von Theophrast de odoribus, lapidibus, igne, Plutarch de fato, de oraculorum defectu, Philo Judaeus, Arrian. Periplus, Oppian. de venatione.

2) Blotius, Hugo, aus Delft, 1575 Oberbibliothekar an der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien. Bekannt von ihm: Hodoeporicum italicum, Commentarii de re nummaria antiqua, de ponderibus et mensuris, Miscellanea rerum Polonicarum.

3) Ellebodius, Nicasius, aus Flandern, gab Nemesii Tractatus de natura hominis heraus, später Canonicus zu Pressburg.

4) Christoforus, Anglus: Nihil valebat ad oblectationem quam te vidisse, tecumque esse collocutum.

5) Curterius, Johannes, übersetzte des Hierocles Commentar in aurea carmina Pythagorae in das Lateinische. Sein Brief an Victorius, worin er um Nachforschung nach den Commentarii bittet, Ep. clar. Ital. et Germ. II. 61.

Stritero, Andreas Patritius[1] (734, 141 = Ep. clar. Ital. I. 70. Ep. Vict. VII. 7).

f) Polen.

Salcinius, Johannes (734, 142. 734, 144 = Ep. clar. Ital. et German. I. 71; 734, 148. 735. 95.[2]
Noscovius, Andreas (734, 107. 147).

g) Deutsche.

Albinus, Antonius, Augustae Vindelicorum (734, 121. 734, 201. Sein Gedicht auf Victorius: Cui doctae imposuit linguae 734, 121).
Bassevitius, Joachimus, Suerinus (734, 157. 734, 164. 186. 189. 190. 735, 6. 7. 10. 18. 29. 43. 62; Epistolae Victorii ad Germanos missae) II. 11, II. 19, III. 3, III. 5. Schüler des Victorius, hatte sich dann die Rechtswissenschaft zum Studium erwählt (II. 11), sich später aber den schönen Wissenschaften wieder zugewandt (II. 19), zu welchem Entschlusse ihn Victorius beglückwünscht, und ihm seine Unterstützung verheisst. III. 3 trauert er mit seinem Freunde um den Heimgang von dessen Mutter. III. 5 nennt Victorius ihn *φιλόφιλος*.
Beer, Albertus[3] (quem Caselius Ursinium notare consuevit 735, 74. 77).
Bugenhagen, Bernhardus, Fürstenbergensis (734, 179; Ep. ad German. II. 3. Magna spes me tenuit, appropinquare tuum

1) Ep. clar. Ital. et Germ. I. 70. Gavisus sum in manus tuas incidisse librum meum, maxime vero partem illam libri abs te esse perlustratam quae in castigandis et nonnihil explanandis Arateis Ciceronianis tota consumitur. Hipparchum tuum avide expectamus, nec minus Aratea ipsa mendis iam omnibus perpurgata.

2) Etsi existimem, te iamdudum vidisse ea, quae in funebres exsequias Sigismundi regis Poloniae a viris bonis et doctis collecta sunt, tamen putavi officii mei esse, nostram amicitiam hisce renovare. Libello perlecto judicium tuum mihi aperte perscribere velis. Si aliquid de tuo Graeco vel Latino addideris me maximo beneficio cumulaveris.

3) 735, 74 = Ep. clar. Ital. et Germ. II. 31. Te in academia de amicitia disserentem audivi. 735, 77. Orationem quam misisti ad me diligenter legi.

adventum, sed cum illud serius fieri animadverterem, subtimere coepimus, ne tibi aliquid mali, aliquid incommodi accidisset, utinam hoc falsum sit.

Caselius, Johannes, Suerinus (734, 119. 125. 126. 139. 160. 162. 168. 169. 170. 172. 176. 180. 182. 184. 185. 188. 192. 197. 735, 4. 13. 14. 21. 22. 24. 26. 28. 32. 33. 38. 42. 44. 50. 52. 53. 55. 57. 61. 67. 69. 72. 75. 83. 90. 92. 102. 142. 149. 160. 168. 169. 174. 175).

Victorius Briefe an Caselius: I. 4. Si quid in me est, quod tibi absenti prodesse possit, eo libere utare; nihil enim mihi gratius contingit, quam servire utilitatibus amicorum. I. 6: Spero fore ut mittatur exemplar Variarum Lectionum (28. März 1564). I. 9: Cunctos qui ad me cum litteris tuis venient videbo libenter. II. 12: Ago tibi gratias quod, ubicunque es, concilias mihi benevolentiam clarorum virorum. II. 15: Spero ad editionem Variarum Lectionum me accessurum. II. 18: Erunt absoluti (ie. libri Variarum Lectionum) Octobri mense, statim tibi unum alterumve eorum mittam. III. 1: Scito me nihil aliud moliri nisi Aristotelis libros de optimo statu incumbereque in hanc curam toto animo. III. 2: Expecto vostrum judicium, non tuum (de Aristotelis libris de optimo statu) amor, quo me prosequeris, non te sinit de meis rebus existimare. III. 7: Urgeo opus, vereor ne pondere suo me opprimat. III. 8: foveas Bassevitium ex nostra consuetudine. III. 10: Cognovi adhuc nec facile adhuc quemquam inveniri posse, qui ad hanc laudem *φιλόφιλος* accedat. III. 11, III. 12: Ne valeam, si quemquam plus diligo quam te, si magnis intervallis seiuncti sumus, hoc tantam vim non habet, ut frangat penitus amicitiam. Urgeo opus, fortasse non satis prudenter. III. 13: Nactus occasionem bonam mittendi, orationem quam habui in funere nostri Ducis tibi mitto. Victorius Urtheil über ihn: II. 6.

Caselius, Johannes, geboren zu Göttingen 18. Mai 1533, seine Familie stammte ursprünglich aus Geldern, 1560 ging er zum ersten Male nach Italien, 1568 erfolgte der zweite Aufenthalt dortselbst, 1566 zum Dr. iuris in Pisa ernannt, 1570 Erzieher des Sohnes Johann Alberts von Mecklen-

burg; Professor in Rostock; 1576 siedelte er nach Helmstädt über, wo er starb.

Cisnerus, Nicolaus,[1] Heidelbergensis (734, 137 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 67. Er empfiehlt Nathan Chytraeus an Victorius).

Daubeneius, Henricus (734, 106).

Fabricius, Samuel (734, 115. 132. 166. Ep. ad Germ. I. 12. — ad Georgium Fabricium:[2] II. 13).

Hanius, Joachim[3] (734, 140. 149. 187. Ep. ad Germ. I. 13).

Henricus, Bremensis[4] (735, 30. Vgl. 735, 29. Henricum Bremensem amplector ob commendationem tuam: Bassewitz an Victorius).

Heimius, Otto[5] (734, 129. 173. Ep. ad. Germ. I. 5).

Hübner, Thomas, Custrinus (734, 130 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 63; 734, 175. 734, 200 = Ep. clar. Ital. III. 9; Ep. ad Germ. I. 11, II. 5,[6] III. 14).

Kommerstadt, Julius (734, 145 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 72; 734, 150. 153. 163. 194; Ep. ad Germ. II. 4[7]).

---

1) Cisnerus, Nicolaus, 1529 zu Mosbach geboren, Prof. Ethices in Heidelberg.

2) Fabricius, Georgius, aus Düren, 1563 Rector des Collegiums zu Düsseldorf. Er schrieb eine Vita Ciceronis, oder M. Tullii Ciceronis Historiae, ferner Commentarii in Ciceronis orationem pro Ligario, Notae in Verrinam I, II, in orationem pro Fonteio, Annotationes in Terentium, Scholia in Pauli Orosii historiam, sodann ist er Uebersetzer der Reden des Lysias für Eratosthenes, sowie der Leichenrede desselben, der Schrift des Plutarchus: de liberis educandis. Aus dem genannten Briefe erfahren wir, dass Victorius beabsichtigte, den Celsus herauszugeben, da Sighisellius sich gleichfalls mit dem Plane einer Veröffentlichung trug, nahm Victorius davon Abstand. Ebendemselben Fabricius bemerkt er auf dessen Ausgabe der Adnotationes in Terentium: Vellem legisses annotationes Gabrieli Faerni, antequam ederes tuas castigationes in Terentium, statim editionem Terentianam ad te mittam, ubi primum ad nos pervenit.

3) Vereor ne tibi molestus fuerim: munus tuum fuit elegans, dignum tua benignitate.

4) Tuum praeclarum testimonium mihi non parvo subsidio futurum speravi.

5) Incipiebam de tua valetudine sollicitus esse, gaudeo quod istum timorem dempseris.

6) Subinvideo vobis quod habetis hominem omni laude dignum (sc. Caselium). Est quod gaudeam, me invenisse hominem in tam remota terra, qui me unice diligat.

7) Scias me valere atque avide adventum tuum expectare.

Luedeken, Bertholdus (734, 203; 735, 3. Peto a te ut me in numero tibi obligatorum haberi benigne patiaris).
Matthiasius, Thomas (735, 195; Ep. ad Germ. II. 7 [1]).
Melissus, Paulus[2] (735, 115. 134. 145. 736, 39. 40. 41. 42. 43. 45).
Mezius, Johannes (735, 129 [3]).
Monavius, Jacobus[4] (735, 84. 86. 151).
Neodicus, Johannes (735, 1).
Nericius, Botuitus (735, 23. 27.[5] 36. 45. 59).
Perna, Petrus[6] (735, 8. 16).
Richius, Bertholdus,[7] Saxo (734, 88. 113. 146. 158. 171. 174. 735, 128. 736, 57).
Rodomontius, Theocles, Suerinus[8] (734, 181 = Ep. clar. Ital. et Germ. II. 3; 735, 31).

---

1) Rogo ut Joh. Schosserum ornes.

2) Melissus, Paulus, Sohn von Balthasar Schedius, geboren zu Melrichstadt in Franken, hervorragender Dichter seiner Zeit, nach seinen grossen Wanderfahrten durch Italien, England, Ungarn, Frankreich, Bibliothekar an der Palatina zu Heidelberg. Seine Gedichte: Oda ad Norimbergam, odae Palatinae, Epigrammata, Meletemata libri 8, Parenetica libri 2, Parodiae. l. 3, Epicedia, Parentalia in obitum Casimiri, Epigrammata in urbes Italiae, Schediasmata poëtica. Auf Victorius hat er mehrere Gedichte verfasst, zunächst ein Melos: Candidissime candidissimorum, sodann ein zweites Melos auf Victorius, aus Strophe, Antistrophe, Epodos, Strophe II, Antistrophe II, Epodos II bestehend, ein weiteres Gedicht: Mellitum o utinam foret carmen, ferner eine Parodia ad Victorium.

3) Cum in Italiam venirem, longe mihi iucundius fuit, ut te alloquerer, quam ut urbes quamvis splendidas contemplarer.

4) Monavius, Jacobus, aus Breslau, geb. 1551, 1578 von Rudolf II. zum Leibarzt ernannt, Freund von Crato. Scriptorum tuorum so sagt er 735, 84 lector sum cupidissimus, et admirator fortassis non plane rudis. Peto a te, ut mihi scribas epistolam.

5) Nactus sum Commentarios tuos in Aristotelis Rhetorica, aetas mea tuo iudicio consilioque indiget.

6) Perna, Petrus, Drucker zu Basel.

7) Cum humanitas tua mihi fuisset perspecta, vehementer abs te peto, ut hos populares nostros tibi commendatos habeas, quo intellegant, meam commendatiunculam pondus apud te habere magnum.

8) Si beneficiorum tuorum exstaret ulla remuneratio, noctes diesque de referenda gratia cogitarem, donec praestitissem quod debeo. De misso exemplari Variarum Lectionum gratias ago.

Sambucus, Johannes[1] (734, 191. 199. 202. 735, 11. 19. 35. 39. 40. 54. 60. 73. 79. 108. 111. 112. 116. 117. 118. 157. 164).

Schillingus, Christophorus,[2] Silesius (735, 132).

Schirmer, Georgius, Dantiscus Borussus (735, 56).

Schreyber, Hieronymus, Norimbergensis (734, 27. Ep. clar. Ital. et Germ. I. 18. Me amare non desine, tui nominis quoad vivam, studiosissimum).

Schulenburg, Daniel, Besendorpensis (734, 178. 735, 12; Consuetudinis tuae semper memor).

Specks-Winckell, Cuonradus (Eburono Moravius 735, 155. An Victorius gerichtet ist dessen Gedicht: *Φίλτατος ἴσθι Θεῷ ἀλλ' ὕψιος αἰθέρ' ἱκάνε.*

Sylburg, Fridericus[3] (735, 178. 735, 181. 735, 178 = Ep. clar. Ital. et Germ. II. 78. Aristotelem tibi dedicare decrevi;

---

1) Sambucus, Johannes, zu Tyrnau in Oberungarn geboren, in Pavia zum Licentiatus Medicinae ernannt, in Wien Kaiserlicher Rath und Hofhistoriograph. Seine Werke: Adnotationes in Lucianum, Thucydidis et Xenophontis orationes artificio explicatae; Notae in Petronium, Paraphrasis et Scholia in somnium Scipionis, Nonnus Dionysiaca, Eunapius Vitae Sophistarum. Uebersetzungen in lateinischer Sprache von Platos Phaedrus, Alcibiades, Axiochus, Hesiods Opera, Theophylactus Acta Apostolorum; ausserdem Verfasser einer Reihe geschichtlicher Abhandlungen. 735, 11 schreibt derselbe: Excussi bibliothecam, in qua Aeschyli fabulas vidi, sed diversis libris illigatas; Ep. clar. Ital. et Germ. II. 18: Audio te libellum de oleae cultu edidisse. 735, 117: Audiveram a bibliopola tuas epistolas ad Familiares alicubi impressas illum vidisse. 735, 157: Cum Richardo vestro συζητεῖν et συμφιλολογεῖν perpetuo cuperem.

2) Schillingus, Christophorus, Schüler Melanchthons, Verfasser lateinischer und griechischer Gedichte. Er stammte aus Frankenstein in Schlesien. 735, 132: Quaero ex te significes mihi, quomodo epistolam ad Hieronymum Mercurialem mittere possimus; vgl. auch Cod. Lat. Monac. 790, 295.

3) Sylburg, Fridericus, geboren 1536 zu Wetter bei Marburg, zunächst Lehrer, später Corrector bei Wechel in Frankfurt a. Main und Commelinus in Heidelberg. Er gab folgende Schriftsteller heraus: Herodoti historiae, Etymologicum Magnum cum notis, Opera Justini Martyris, Clementis Alexandrini, Theodoreti Cyrenensis Episcopi opus, Dionysii Halicarnassensis opera, Pythagorae Phocylidis Theognidis Carmina cum variis lectionibus, Vellejus Paterculus Historiae Romanae, ferner verfasste er eine Grammatica Graeca. Er starb 1596 in Heidelberg, in Commelinus Hause an der Pest.

auspicabimur Dionysium Halicarnassensem. 735, 181. Theognidem, Pythagoram in lucem dare decrevimus.

Werther, Wolfgangus de (734, 13 = Ep. clar. Ital. et Germ. I. 10. Monumenta illa vetustatis, quae a te sunt emendata, rogo si molestum non est ad me transmittas.

An folgende deutsche Gelehrte, die in den Cod. Lat. Monac. nicht erwähnt sind, hat Victorius noch Briefe gerichtet:

Camerarius, Joachim[1] (Ep. ad Germ. miss. I. 1, II. 14) Joachim Camerarius den Arzt, Sohn des erstgenannten (I. 2). Crato,[2] Johannes, Leibartzt des Kaisers Max. II. (Ep. ad Germ. miss. II. 10, II. 16, II. 17, II. 22, III. 4, III. 9). Thomas

1) Camerarius, Joachim, Sohn des Johannes Camerarius, geboren zu Bamberg, Lehrer an den Universitäten Wittenberg, Tübingen und Heidelberg. Seine hauptsächlichsten Werke sind: Praecepta decoris puerilis, de gymnasiis sive ludis et exercitiis puerorum dialogus, Phaenomena, Elegiae hodoeporicae, Elementa rhetorica, Praefatio in Theophrasti opera, Catechismus graecus, Commentarii in Plutarchi Moralia, Notae in Aristotelis Politica et Oeconomica, Annotationes in Theocriti carmina, in Pythagorae carmina aurea, in Ciceronis Tusculanas disputationes, Castigationes et adnotationes in Thucydidem, Plauti Comoediae. Ausserdem übersetzte er in das Lateinische: Theodoretus Historia ecclesiastica, Demosthenes Olynthiaca prima, Xenophon ἱππαρχικός, Sophoclis Tragoediae, Aphthonius προγυμνάσματα, Gregorii Nyssenii de filii et spiritus sancti divinitate, de nativitate Jesu Christi orationes. Die Briefe des Camerarius an Victorius finden sich in Joachimi Camerarii epistolar. posterior. lib. V.

2) Crato von Krafftheim, Johannes, aus Breslau, studierte unter Melanchthon zunächst Theologie, wandte sich später erst der Medicin zu, welcher er hauptsächlich unter Johannes Baptista Montanus sich widmete. Er war Leibarzt der Kaiser Maximilian II. und Rudolf II. Seine Werke, nur medicinischen Inhalts, sind folgende: Isagoge Medicinae, Periocha methodica in Galeni libros de elementis, de natura humana, de atra bile, de temperamentis et facultatibus naturalibus. Ferner sind zu erwähnen: Methodus therapeutica ex Galeni et Montani sententia, Epistolarum medicinalium libri VII, de morbo gallico; sodann noch zwei Briefe epistola ad Peucerum de Peste, epistola, qua recte Galenum intellegendi ratio ostenditur. Ausserdem besitzen wir noch von ihm Carmina. Er wurde durch Caselius mit Victorius bekannt. Vgl. Ep. ad German. II. 10, sowie auch III. 12, in welchem Schreiben Victorius Caselius seinen Dank ausspricht für die Begründung der Freundschaft mit Crato.

Rhediger[1] (Ep. ad Germ. miss. III. 6). Rotermundius,[2] Gotislobius (I. 8, II. 2).

Empfohlen werden an Victorius:

David Pifferus, Lipsiensis (Ep. clar. Ital. et Germ. I. 49) durch Bartholus Ricchius; Nathan Chytraeus (I. 57) durch Cisnerus; Gabriel Scheurl durch Bassevitius (II. 17); durch ebendenselben Bassevitius Caspar a Seidlitz, Georgius Tschammer und Justus Reuberus, Landsleute von Rhediger (C. L. M. 735, 7); fernerhin Wolfgang Mayer, der die glänzenden im Jahre 1569 zu Florenz abgehaltenen Schaustellungen ansehen wollte (735, 18), durch Thomas Hübner wurde Raschius (735, 46) bei Victorius eingeführt; durch Jacob Monavius Caspar Anselmus (735, 151); durch Caselius (735, 174) Volradus Plessius, Henricus und Andreas Straledorfius (735, 169); durch ebendenselben Caselius Conradus Publicanus, sowie Corficius Grubba (735, 168).

1) Rhediger, Thomas, geboren zu Breslau, studierte in Wittenberg unter Melanchthon, machte grosse Reisen nach Frankreich und Italien. Er schenkte seine grosse Bibliothek, sowie seine Sammlungen der Stadt Breslau. Durch Crato empfohlen, besuchte er Victorius. Ep. ad Germ. II. 22 (an Crato). Fasciculus epistolarum delatus est ad me, cum ruri essem eo die, quo Thomas Rhediger ad me salutandum venerat. Omni igitur sermone et, quibuscunque praeterea muneribus potui, ipsi placere studui. Cum autem ille indicasset, se Neapolim accessurum, scripsi ad amicum meum ut Rhedigerium comiter acciperet. Vellem, so schreibt Victorius an Rhediger III. 6, multo plura praestare me potuisse, si qua in re utilitatibus tuis servire possum, me certe habebis promptum paratumque tuis commodis persequendis.

2) Gotislobius Rotermundius, ein Landsmann von Caselius. II. 2 schreibt Victorius: Saepe miratus sum, te nullas ad me scripsisse litteras, cum tamen pollicitus esses; occupationes tamen nullae esse possunt, quin tempus sit epistolae exarandae; cum Caselius redierit non potui non ad te scribere.

VI. Victorius im Lichte der Kritik der Mit- und Nachwelt.

Neben Poccianti[1] und Negri[2] seien hier an erster Stelle die Urtheile eines Adrianus Turnebus, eines Robertus Titius, eines Scaliger, eines Muretus, eines Scioppius, Justus Lipsius, eines Gaddi, eines Morhof, einer Madame Dazier, eines Graevius u. a. hervorgehoben. So schreibt Turnebus in seinen Adversaria, lib. XIX, 28: Neminem arbitror meliore fide et religione ac diligentia in antiquorum scriptorum emendatione versatum esse, quam Victorium; Titius Robertus, in Locor controvers., lib. VI, cap. VIII, p. 162 sagt: Eum hominem tanti facio, ut nullum omnino magis novi, quippe qui diligenter versatus sit in omni litterarum genere; ein Scaliger gibt in den Prima Scaligerana p. 99 Victorius die Prädicate doctissimus, optimus, und fidelissimus; in seinen Epistolae II. 98 nennt Muretus den Victorius Eruditorum Coryphaeus, in den Variae Lectiones (VIII. 6) spricht er gelegentlich eines Fehlers, den Victorius beim Citiren eines Homerverses begeht: Neminem igitur memoriae suae valde confidere oportet, cum Victorium quoque tanta doctrinae copia praeditum hominem, in rebus non abstrusis atque reconditis tamen vacillare videmus. Ein Scioppius, Suspect. Lect. V. 17, rühmt ihn als omnium Italorum doctissimum, quem civis quoque noster Joachimus Camerarius numquam satis collaudare potuit. Justus Lipsius, Variae Lect. II. 25, feiert ihn als den Mann von dem der Ausspruch des Ennius gelte: Multa tenens antiqua sepulta, cum in Graecis

1) Pocciantus, Catalogus scriptorum Florentinorum. Florentiae 1569, p. 147.

2) Giulio Negri, Istoria degli Scrittori Fiorentini p. 470.

tum in Latinis auctoribus. David Georg Morhof in dem Polyhistor. I. 5, 15 gibt anlässlich der Besprechung der Variae Lectiones des Victorius das Urtheil ab: Erat vir sine dubio litteratissimus, et non per Italiam solum, sed etiam per totum orbem litterarum celeberrimus, nec Philologus tantummodo, sed etiam Philosophus et Orator insignis, quod doctissima ejus in Aristotelem et Ciceronem commentaria abunde testantur. In der Préface sur la Poétique d'Aristote sagt von Victorius Madame Anna Dazier: Victorius paroît le plus savant, le plus exact, le plus sage de tous les Commentateurs de cet ouvrage d'Aristote. Ein princeps doctorum sui temporis ist nach Graevius Urtheil (Praef. ad Ciceronis Epistulas familiares) Victorius. Illi uni — so sagt er weiter, — plus Cicero debet, quam reliquis omnibus, qui in eo perpoliendo tempus studiumque posuerunt. Victorius tot gravia vulnera tot latentia ac suppurantia in eo sanavit ulcera, ut principem inter eos locum obtineat.

Dass jedoch ein Mann wie Victorius dem Tadel nicht entging, ist einleuchtend. Unter denjenigen, welche die ihm überall gespendeten Ehren zu entreissen suchten, die hervorhoben, welch geringer Werth seinen Briefen, sowie seinen Variae Lectiones zugesprochen werden dürfe, befinden sich neben Muret, Scaliger, vor allem aber Balzac.

Scaliger lässt sich in den Scaligerana, sive Excerpta ex ore Josephi Scaligeri p. 359 also vernehmen: Petrus Victorius bon homme, qui a bien faict mais longus; il me voulut du mal, parceque j'avais faict sur Varron, et que je m'estais servi de son Varron; on faisoit en Italie extrême cas de Victorius, il est docte, sed vulgare ingenium; Il écrit des miserables lettres cum magnis ambagibus. Il n'y a que des paroles dans ses diverses leçons, et il y a peu de bonnes conjectures. Victorius bonus et diligens, sed parvi iudicii: magni fiebat, quia Itali suos magni facere solent. Bezüglich seiner Briefe gibt Balzac das Urtheil ab, dass er bei aller Freundschaft für Victorius dessen Briefe unmöglich hoch schätzen könne. Er sagt: C'est du vin qui véritablement n'est pas gâté, mais qui n'est qu'à huit deniers le pot, pour user des termes du feu bon homme Malherbe. Il ne fait point de solécisme, il n'est point barbare, il est même citoyen Romain. Lire tout le livre n'est pas un

moindre travail, que de passer toutes les landes de Bordeaux à pied et sans compagnie. Quelques-unes de ses Préfaces m'avaient donné goût pour ses lettres, qui m'ont dégoûté de telle sorte, que j'ai peur d'en être malade, si les vôtres ne me remettent en appétit. Vgl. auch III. 18: Pour Victorius c'est un homme, à qui je veux beaucoup de bien, quoiqu'il n'en ait guère dit d'Ovide, et qu'il ne soit pas mesmes entièrement satisfaict de la latinité de Virgile. III. 20: Victorius a une certaine simplicité Romaine, qui me plaît infiment. C'estait au reste un homme de fort bonne naissance, et qui a annobli la pédanterie. Il employait toute sa vie à l'instruction de la jeunesse, et lisoit tous les jours en public dans l'école de Florence. Siehe auch III. 21. Als einen Plagiator brandmarkt Thomasius in seinem Werke De plagio, Victorius, und zwar als einen Plagiator jener Sorte, die von Ehrsucht ergriffen, Schriftsteller anführe, die sie niemals gelesen. Er sagt: P. Victorius ex eo genere plagiariorum habetur, qui ambitione quadam accensi, deperditos eoque numquam sibi visos citant auctores, suppresso nomine a quibus talis notitia ad eos pervenit. Fecit solum citans Cephisiodorum, Pollucis autem, qui fragmentum eius ad nos transmiserat, nomen reticens; neque immerito ob hanc rem castigatur.

Wie hoch Victorius indess bei seinen Schülern und allen denjenigen, die mit der alten Literatur sich beschäftigten, in Ansehen gestanden habe, wie die Schöpfungen desselben bewundert und gefeiert wurden, mögen einige Aussprüche beweisen.

Beim Erscheinen der Werke Ciceros schreibt Ambrosius Nicander (Ep. clar. Ital. et Germ. I. 4): wie Pallas ihren Odysseus, also habe Victorius seinen Cicero glänzend und prächtig ausgestattet; Robortellus (I. 6) sagt: Victorius sei der Einzige, der über Ciceros Schriften Licht verbreitet habe. Franciscus Davanzatus vergleicht Victorius mit Hercules, gleich ihm habe Victorius alle Schlangen, und Ungethüme, die Aristoteles Rhetorica umwunden hielten, bezwungen. (Ep. clar. Ital. et Germ. I. 26.) An Kenntniss und Wissen stellt Dionysius Lippius (III. 35) ihn Aristoteles und Varro gleich. Victorius ist der erste Kenner des Cicero und Aristoteles, ihm als dem Fürsten verdankt Cicercius sein Wissen (II. 56). Von der ebengenannten

Ars rhetorica schreibt Cynthius Baptista Gyraldus I. 36: Auf das klarste sei ihm das Bild des Victorius in den Commentaren zu Aristoteles Ars rhetorica hervorgetreten, in keinem anderen Werke habe Victorius eine solche Menge von Kenntnissen niedergelegt, und die fast erstorbene Redekunst wieder zum Leben gerufen.

Von seinen Zeitgenossen wurde Victorius gleich einem Orakel aufgesucht. Vgl. Ep. clar. Ital. et Germ. II. 69, I. 19. Cynthius Baptista Gyraldus bekennt, keiner komme Victorius an Wissen gleich, noch werde jemals ein ihm an Wissen ebenbürtiger erstehen I. 37,[1] ein Turnebus weist jeden Vergleich mit Victorius zurück, Victorius ist gottentsendet, er ist Apollo μουσαγέτης III. 34, 736, 71; ein Mann wie Sambucus II. 24 preist Victorius glücklich, weil er unablässig solch herrliche Geisteswerke schaffe. Zum höchsten Triumphe rechnet es sich Belisarius Vinta, dass er von Victorius gelobt wird, II. 5. Corbinellius bittet um die Vergunst, sich Victorius nahen zu dürfen, I. 9; Arcucius wünscht ihn zu sehen von Angesicht, und mit ihm zu sprechen, obgleich er ihn nicht kennt, III. 34.[2] Dasselbe wie Arcucius erfleht Pedimontius für sich, III. 26.

---

1) Das gleiche rühmt Arcucius II. 12. Im Vergleich mit Victorius sind die anderen nur Schatten, so Robortellus I. 31; an encyklopädischem Wissen kommt keiner ihm gleich I. 6.

2) An Reichthum, so schreibt Casalis, I. 3, würde er den Croesus übertreffen, wenn ihm mit Victorius zu verkehren vergönnt wäre. Antonius Brunus II. 45 sagt, er werde von Victorius wie das Eisen von dem Magnet angezogen, er verehre Victorius wie ein göttliches Wesen; derselbe Brunus 735. 101: Confugi ad tua scripta legenda veluti hydrope oppressus nec sitim qui pellit in bibendo. Plautus Bencius, Ep. clar. Ital. et Germ. II. 16: Tu ne graveris me numero amicorum tuorum adscribere, quod si contigerit mihi, illud consecutus mihi videbor, quo hoc tempore optare maius aliquid haud scio an possim.

Audebertus II. 46: Peream si quid tua amicitia antiquius habeam.

M. Casalis III. 12: Nullo modo praestolatus sum, ut ad litteras meas responderes. Si in libris Ciceronis nomen tuum invenio sexcenties, facile intelleges me te unum pluris putare, quam omnes quotquot tempore nostro in numero sunt disertorum.

Joh. Franc. Zoffius Ep. I. 1: tantum abest, ut mutatum aliquid de tua lectione (in epistolis ad Atticum) velim, ut de ea re cogitare, nedum iudicare voluerim.

Bei dem Wissensschatze, über den Victorius verfügte, konnte es nicht fehlen, dass er von Vielen um Rath und Hülfe bei der Erklärung schwieriger Stellen angegangen wurde. So ersucht ihn Ambrosius Nicander I. 4 um die Deutung einiger auf einer Inschriftentafel eingegrabener griechischer Worte. Petrus Perna, der Baseler Drucker, II. 11, bittet ihn um seinen Rath nicht nur bei der Wahl besserer und passenderer Lettern, sondern auch um seine Mitwirkung bei der Herstellung des Druckes. Ebenderselbe Perna ruft II. 14, die Unterstützung des Victorius für die Herausgabe der übrigen Schriften des Aristoteles an, die bei ihm gedruckt werden sollten. Sambucus II. 19, II. 20, II. 35 geht Victorius um Hülfe nicht nur bei der Veröffentlichung des Dioscorides und Photius an, sondern bittet ihn auch um die Ueberlassung seiner Collectaneen. Pelusius Crotoniata wünscht ein Urtheil des Victorius über zwei Reden, II. 60; ebenso Angelus Chelutius, C. L. Monac. 735, 89, über eine Rede. Horatius Berardeschus übersendet ihm gleichfalls zwei Reden, er bittet um Ausmerzung alles dessen, was das feine Ohr des Victorius beleidige, II. 76; desgleichen Franciscus Bocchius, III. 8; und Fagiardus, C. Lat. Monac. 735, 70. Die Ausgabe des Aristoteles, schreibt Sylburg II. 78, habe er Victorius zu widmen beschlossen, er bitte um Zusendung von Bemerkungen; ebenderselbe Sylburg, II. 79, ersucht ihn, ihm seine Mitwirkung bei der zu veranstaltenden Ausgabe des Theognis, Pythagoras Phocylides zu leihen. Paulus Magnolus, III. 18, übermittelt Victorius seine Bemerkungen, er bittet ihn, seine Antwort ihm nach Gutdünken zukommen zu lassen. Thomas Aldobrandinus theilt Victorius mit, III. 2, er habe sich das 3. Buch der Schrift des Aristotes *Περὶ φυσικῆς ἀκροάσεως* zur Uebersetzung ausersehen, er bedürfe sehr des feinen behutsamen Urtheils, über das Victorius gebiete. Ardinghellus, I. 22, lebt der festen Ueberzeugung, Victorius werde nicht nur alles der Erklärung bedürftige erläutern, sondern auch Irrthümer, die sich in seine Briefe eingeschlichen hätten, gerne verbessern. Franciscus Davanzatus, I. 24, erwartet, Victorius werde jeden Verstoss in seinen (des Davanzatus) Briefen gegen Orthographie beseitigen. Um ein Empfehlungsschreiben an Taurellius für den Druck des von ihm bearbeiteten Buches ersucht Franciscus

Gabriel Barrius den Victorius, I. 53; Spinula scheut anlässlich des Druckes seines Sallust nicht den Weg von Venedig nach Florenz, um sich mit Victorius zu besprechen. Ein Mann wie Sigonius, I. 56, ersucht um ein freundschaftliches Urtheil über seine Schöpfungen.

Wie die Dichter Victorius gefeiert, davon mögen einige Stellen Zeugniss ablegen. Petrus Angelius Bargaeus feiert ihn als den gottentstammten; in Castalischem Quell badete ihn die Muse, so singt Johannes Casa, keinen glänzenderen, lieblicheren Stern haben die Musen je erschaut, Lilien streuen ihm die Najaden, Purpurrosen die Grazien, und Veilchen spendet ihm mit vollen Händen Venus selbst, so Fabius Segnius de fonte P. Victorii. Er wird gepriesen als der Titan eloquii Latini et Graeci, wo nur lateinische Sprache gepflegt wird, erstrahlen seine Werke in dem hellsten Lichte, er hat den Werken Ciceros den alten früheren Glanz verliehen; von ihm rühmt Antonius Jacominius, ihn habe Latium geboren, Athen habe ihn die Wissenschaften gelehrt, die Zeus selbst den Griechen verliehen, seinem Geiste bliebe keine Erkenntniss verborgen, er besitze alles irdische Wissen. Die Alten, so singt Lasca, zollten Socrates und Plato ob ihrer Gelehrsamkeit grosses Lob, ungleich höher als sie stehe der, auf dessen Besitz Florenz stolz sei. Ihm hätten die Musen Alles gewährt, keinen gelehrteren Mann trage der Erdkreis.

Mit begeisterten Worten verherrlicht Albericus Longus die virtus des Victorius. Victorius hat den Berg der virtus erklommen, und sich zwischen Aristoteles und Cicero gelagert. Etwas Bedeutenderes als die virtus des Victorius gäbe es in der ganzen Stadt nicht, sagt Renerius; Victorius hat die alten glücklichen Zeiten wiedergebracht, und eilt mit geflügelten Rossen den Sternen zu (Petrus a Porta). Niccolucius zieht die Freundschaft mit Victorius den Schätzen des Midas und Croesus vor.

Saccagninus rühmt von Victorius, er habe an Redefertigkeit alle übertroffen, selbst die Musen müssten ihm nachstehen. Victorius wird verherrlicht als das strahlende Glanzgestirn von ganz Etrurien, er ist die schönste Blume seines Heimatlandes, auf der ganzen Erde erstrahlt sein Name in hellem Lichte.



Sein Ruhm wird bestehen, so lange die Sterne am Firmamente ihre Bahnen ziehen, jener Tag, welcher die herrlichen Werke des Victorius der Vernichtung weihen wird, muss auch die Gestirne den thauspriessenden Nächten entreissen. Mit seinen Gaben hat Victorius die Menschheit so sehr zur Schuldnerinn gemacht, dass dieselbe die Schuld nicht mehr heimzuzahlen im Stande ist. Die Jugend, als deren Vater Victorius in Wahrheit gilt, verehrt ihn einem göttlichen Wesen gleich, in seinem Hause grünt der Delphische Lorbeer, und jeder, der die Gunst der Musen sich zu erringen beflissen ist, eilt zu Victorius, um seine Unterweisung zu geniessen. Melchior a Valle erlässt eine Aufforderung an alle Weisen, Gelehrten, Redner, Dichter das Lob des Victorius zu verkünden, besingen werden ihn Acheron, Styx, Proserpina, ja Pluto selber. Victorius, ruft ein anderer Dichter, ist nicht vom Tode bezwungen, er hat über den Tod obgesiegt, in unvergänglichem Licht durchstrahlt sein Ruhm alle Jahrhunderte, seines Namens Schimmer erglänzt erhaben ob dem Erdkreise, und verachtet des Todes Schrecken (Antimachus).

VII. Victorius als Mensch.

In seiner unermüdlichen Arbeitskraft, in seinem unauslöschlichen Triebe zu studiren, schreiben und lesen, steht Victorius von Mit- und Nachwelt gebührend darob bewundert, einzig da. Obwohl von der Natur mit einem schwächlichen Körper ausgestattet,[1] hatte er durch strenge asketische Lebensweise denselben so gekräftigt, durch stete unablässige Uebung denselben so gestählt, dass er nicht nur die Strapazen des Krieges, sondern auch die mannigfachen Gebrechen, welche sein hohes Alter mit im Gefolge führten, leichtlich überwand. Einfach, wie seine Lebensgewohnheiten, waren seine Neigungen.

Hören wir Francesco Vettori: Si levò inanzi giorno molte hore, non mangiò mai più che due volte il giorno, beveva il vino la metà acqua, i cibi erano communi e qualche volta dei grossi, ne mai degli squisiti, affermando che così poteva coi bisogni ristorarsi. Se per il poco sonno — so fährt F. Vettori fort — si sentiva lo stomaco aggravato, mangiava meno la sera, ma non lasciava mai in tutto di cibarsi.

Solo nel bere — so bemerkt Vettori weiter — non hebbe regola, e si levava anche la notte per questo, e sempre insino in 85 anni beveva acqua pura, e questo era, perchè era di complessione tanto calda, che sempre ardeva. Weil seine Leibesbeschaffenheit eine derartig trocken glühende gewesen, habe er bis zum 85. Jahre im Arno gebadet, und erst nach dieser Zeit sich in einer Badewanne im Hause erfrischt. Niemals habe er

1) Salviati: Fu dotato dalla natura di corpo, se non in tutto sano, atto almeno alla sanità, la quale egli con la sobrietà e con l'esercizio s'acquistò poi in perfetto grado e fecesi robustissimo in guisa, che d'ottantazette anni dieci ore almeno ciascun dì tra giorno e notte in leggendo e scrivendo consummato abbia della vita sua.

seinen Körper zu üben unterlassen, und oft, wenn das Wetter ihn am Wandeln verhindert, die Treppen erklommen. Sein Schlaf habe in der Regel sechs Stunden nicht überdauert, habe er sich während derselben eines ununterbrochenen gesunden Schlafes erfreut, so sei ihm dies höchst wunderbar vorgekommen, wenn ihn die Gedanken an seine Arbeit öfters nicht hätten schlafen lassen, sei er, um zu studiren, aufgestanden, und habe sich dann zum Schlafe wieder hingelegt. Unter vielen körperlichen Vollkommenheiten sei ihm eine unverrückbar treu geblieben: er habe sich bis in das 85. Jahr seines Lebens einer vorzüglichen Sehkraft erfreut, und bis dahin niemals Augengläser getragen.

Victorius war ein eifriger Freund der Jagd,[1] er ergötzte sich an dem Landbau.[2] Mit welcher Freude beschreibt er, wie er die verschiedenartigsten Bäume und Gesträucher pflanzt, wie er den Drosseln Netze stellt. Wie eifrig betreibt er die Sendung des Cytisussamens durch Maranta (Ep. Vict. III. 4). Als derselbe nicht aufging, erbittet er sich von Maranta Belehrung darüber, in welcher Zeit der Same gesät werden müsse.

Im Verkehr mit der Natur hatte er sich jenes einfache kindliche Wesen bewahrt, jenen frommen demüthigen Sinn, jene überzeugungstreue festgewurzelte Verehrung Gottes[3] und seiner Dienerinn, der Kirche. Ein Ausfluss seines kindlichen Wesens war die unendliche Liebe und Güte, welche sich auf alle Lebewesen erstreckte.

---

1) Ep. Libr. I. 21 (an Ardinghellus). Ep. ad Germanos miss. III. 6.

2) Ep. ad Germanos. miss. II. 21, II. 22, III. 2. Vgl. auch Prose Fiorentine IV. 4, 4. Mi trastullo inventare un acquadoccio, ho ingabbiato due lusingioli, i quali già comminciano a cantare. Franciscus Saccagninus bittet Victorius, wenn er sich auf sein Landgut begebe, um den Vögeln Netze zu stellen, ihm eine junge Nachtigall zu schicken, damit die junge von der alten sprechen lerne. Si tua rura petes, volucres agitabis et illas Per sepes dulcis quas modo ficus alit.

3) Francesco Vettori. Fu religiosissimo e voleva esser sicuro, che tutti quegli di sua famiglia udirono a giorni debiti la messa, ed ai tempi pigliassino i sacramenti. Dei contadini vedendo gli stenti loro e le fatiche, e dei cittadini poveri haveva tanta compassione, cosi presto era ai prieghi dei servi, e non pativa che gli animali fossero bistrattati.

Hülfreich und dienstfertig gegen Alle, ob gegen Fremde[1] oder Einheimische, stets bereit, wo es galt eine Gefälligkeit zu erweisen, oder einem aufstrebenden Talente die Bahnen zu ebnen, ein steter Unterweiser der Jugend,[2] ein pflichteifriger Lehrer seiner Kinder und Enkel. Von den Päpsten mit Gunstbezeugungen überschüttet, von den Fürsten und hohen Herren mit Geschenken reich bedacht,[3] ist er bei allen Ehren, die ihm

---

1) Ep. ad Germanos miss. I. 1: Si quid unquam feci, quod placuerit vestris hominibus gaudeo, augere ea officia non desinam; I. 4: Quod promisi, praestare conabor me numquam defuturum commodis vestris; I. 9: Cum aliquis iter in Italiam faciet, hortare ut ad me adeat; polliceor me numquam defuturum. Wir hören, wie er sich des Antonius Angelius annahm, siehe dessen Brief Ep. clar. Ital. et Germ. III. 5, wie er Casa für denselben zu erwärmen suchte, Lettere di Casa 6. Febr. 1552; wie bittet er Caselius Ep. ad Germ. miss. II. 18, derselbe möge seine (des Victorius) Lässigkeit im Briefschreiben verzeihen, und ebenso Joachim Han. I. 13; mit Recht rügt er es, dass Heim und Rotermund ihm auf seine Briefe noch nicht geantwortet haben, II. 1, II. 2. Wie aufrichtig beklagt er mit Bassewitz den Heimgang der Mutter seines jungen Freundes III. 3, wie eindringlich legt er die Sorge um Bassewitz Caselius, III. 8, und Crato, III. 9, an das Herz. Wie sieht er der Ankunft Bugenhagens entgegen, wie hofft er dass seine Besorgniss, es möge Bugenhagen und Heim etwas zugestossen sein, zerstreut werde, II. 3, I. 5; wie wünscht er Kommerstadt bei sich zu sehen, II. 4.

2) In nulla alia re libentius versor, neque aliquid unquam gero ex quo tantam voluptatem capiam, quam cum dissero de studiis bonarum artium, depromoque inde aliquid quod valet ad juventutem erudiendam Ep. ad. Germ. I. 10. Franc. Vettori. Era vago d'insegnare, che non fu mai possibile, ne per insegnar harebbe perdonato a qualsivoglia fatica amava grandemente le nipoti e dichiarò loro Dante e qualque parte di Petrarca. Vgl. auch Cod. Lat. Monac. 735, 57 (Brief des Caselius).

3) So erhielt er von Joachim Friedrich eine goldene Halskette, wofür er Ep. ad Ger. miss. I. 10 dankt, von dem Cardinal Farnese eine ansehnliche Summe zur Ausstattung seiner Tochter, von dem Herzog von Urbino gleichfalls eine goldene Halskette, und einen reichen Zimmerschmuck, und manche hohe Herren Italiens, Deutschlands, Frankreichs beschenkten ihn mit werthvollen Büchern und anderen reichen Gegenständen. Aber nicht nur bei Italienern, Franzosen und Deutschen, sondern auch bei den Spaniern stand er in hohem Ansehen. So spendete ihm Philipp II. von Spanien volles Lob. Francesco Vettori: E che il re di Spagna lo lodasse, e che altri Principi e Cardinali gli prestassero l'affezione, e passando per Firenze lo fecero chiamare, e dopo i negoti dissero al Gran Duca, che tra le più pretiose gioie e con quegli egli avanzava tutti gli altri principi, c'era il Vettori.

gespendet wurden, der einfache, schlichte Mann geblieben, der im Dienste der Arbeit und Ringen nach Wahrheit sich von materiellen Nebeninteressen frei hielt, und so eine Uneigennützigkeit bewies, die von den Zeitgenossen allgemein angestaunt wurde.[1]

Wie seine Freunde und Verehrer ihm ihre Anerkennung und Hochachtung durch Wort und Schrift bezeugten, ist schon erwähnt, hier bleibt nur noch des Umstandes zu gedenken, dass Private ihm ihre Ergebenheit durch Geschenke bewiesen, durch die sich vornehmlich der ergebene Sinn des Gebers kund gab. So hatte ihm Gerardus Fidelissimus, ein Arzt in Pistoia, einer seiner begeistertsten Verehrer, eine Schachtel mit Spezereien,[2] ein Magen- und Gesundheitspulver, sowie ferner einen neuen Lehrstuhl[3] zum Geschenke gemacht.

---

1) So wies er die Aufforderung Francesco Vettoris dem Könige Franz I. von Frankreich seine Ciceroausgabe zu widmen, trotz der mannigfachen äusseren Vortheile, die ihm eine solche Handlungsweise gebracht haben würde, zurück, ebenso erklärte er sich gegen das Ansinnen eines reichen Prälaten, der von Victorius die Ausgabe der Ars rhetorica gewidmet wissen wollte. Con tutto ciò, so sagt Salviati, con tanta riputazione, con tanta sua dignità quanto alla privata persona sua non pretendè mai maggioranza: mai nè in sedendo, nè in andando, mai in tanto diluvio di titoli trapassato nel secolo nostro, altrimenti che Pier Vettori secondo la nostra antica severità non sostenne d'esser chiamato. Einfachen Herzens konnte er über einfache Geschenke die herzlichste Freude empfinden. So schreibt er an seinen Enkel Ep. IV. 14: *τὰ ὠὰ τάριχα* mihi valde grata fuere. Trotz seiner bescheidenen einfachen Lebensweise musste er doch, um seine Kinder und Enkel unterstützen zu können, die Hülfe Hochgestellter anrufen. So suchte er Sirletus zu bewegen, ihm von Seiten des Papstes für seinen die Rechtswissenschaft studirenden Enkel eine Pension von 40 oder 50 Scudi auszuwirken. Prose Fiorentine IV. 33, desgleichen den Cardinal Medici, ebenda IV. 13. In einem Briefe von Casa vom Jahre 1555 bittet derselbe, Victorius die Summe anzugeben, deren er bedürftig sei.

2) C. Lat. Monac. 736, 103: *Εὐτελές μεν πάνυ καὶ λιτόν σοι δῶρον πέμπω, ἀλλ' ὅμως γηροκομικόν πρὸς τὸ τὴν ὑγίειαν μάλιστα δὲ τῶν γερόντων φυλάττειν χρήσιμον: καί σοι διὰ τοῦτο ἐν τοιαύτῃ ἡλικίᾳ καθισταμένῳ λαβεῖν, κἀμοὶ ἰατρῷ ὄντι δοῦναι οὐκ ἄπρεπον.*

3) C. Lat. Monac. 736, 107: *Παράδοξον πάνυ καὶ ἄπιστόν ἐστι ἄνθρωπον καθεζόμενον τε καὶ ἀκίνητον τρέχειν. Σὺ δὲ ὅμως ἐπὶ τῆς καθέδρας καθήμενος καὶ ἡσυχάζων θέεις ἢ μᾶλλον ἀναπτάμενος καὶ τοὺς οὐρανοὺς ὑπερβαίνων τυγχάνεις. Διὰ τοῦτο πέμπώ σοι θρόνον, ἵνα δεξιώτατα καὶ τάχιστα*

Gegen Wohlthaten, die ihm erwiesen wurden, äusserst dankbar, konnte er zwar über Angriffe, die seiner Person, sowie der von ihm vertretenen Auffassung galten, oft heftigen Groll bekunden, ohne jedoch einer wenn auch noch so rasch herbeigeführten Versöhnung gegenüber sich unzugänglich zu verhalten, indem er von der Ansicht ausging, Feindschaften dürften nicht ewig dauern. Er hielt dafür, dass einem Jeden stets freier Spielraum belassen werden müsse, die Dinge nach seiner Weise zu verstehen, natürlich unter sorgfältiger Abwägung, ob die vertretene Ansicht zulässig oder abzulehnen sei. Die Entscheidung hierüber stehe allein dem Kundigen zu, der stets der Wahrheit zum Siege verhelfen müsse.[1]

Diese, sowie andere gute Eigenschaften, hätten, so bemerkt Francesco Vettori, ihm die Bewunderung Aller abgerungen, und zu dem grossen Ansehen, dessen er sich bei Allen erfreute, verholfen. Diese Eigenschaften hätten ihm den gewaltigen Zuzug der Gelehrten und aller derjenigen, die ihn hören und sehen wollten, bewirkt: und, obgleich die vielen Besuche zu Florenz[2]

διατρέχῃς. Als Franciscus Bocchius die Elogia clarorum Virorum geschrieben hatte, schickte er Victorius das erschienene Buch — ne officio meo desim — wie er sagt, Ep. clar. Ital. et Germ. III. 7. Auch Christophorus Rufus übersendet ihm ein Büchlein als *ἀπαρχαί*, C. Lat. Monac. 736, 95. *Ἐπεὶ γὰρ τάχιστα τὸ βιβλίδιον τοῦτο ἐγνωκώς εἰμι συγγράφειν, εὐθὺς εὖ ποιήσων ἡγησάμην ὡς ἀπαρχάς τινας ἐκεῖνο ἀποστεῖλαί σοι. Ἀπέσταλκά σοι τήνδε τὴν βίβλον ὅπως μὴ κρύψεις ἡμᾶς ὅσα οὐκ ἂν ὀρθῶς ἐν αὐτῇ αἰσθήσῃ γεγραμμένα.* Als Angebinde bittet Johannes Matthias Toscanus seine dem Victorius ergebene Gesinnung entgegenzunehmen, Ep. clar. Ital. et Germ. II. 57.

1) Francesco Vettori. — Bissonerius erzählt C. Lat. Monac. 735, 93 Victorius sei heftig getadelt worden, weil er bei der Ausgabe der Politica des Aristoteles dem griechischen Text die lateinische Uebersetzung hinzugesellt habe. Circumrodunt atque reprehendunt, sagt er, tuam inscriptionem.

2) Siehe Francesco Vettori und Salviati. In Florenz hat Victorius, soweit sich dies aus den Briefaufschriften, sowie aus dem Gedichte des Flaminius Raius entnehmen lässt, in der Via dei Bardi presso Piazza S. Felicità, sowie auch Via Maggio gewohnt.

In dem Gedichte des Raius an Victorius heisst es nemlich von der Muse, die, nachdem sie fremde Länder verlassen, sich nach Italien begeben solle, von der Wohnung des Victorius also:

Urbem, ubi florentem perveneris advena Divi
Aut Galli aut Prati portam penetrabis et errans

sowohl, wie namentlich auf seiner Villa in S. Casciano ihm oft lästig geworden seien, so hätte er es doch an liebevoller Aufnahme niemals fehlen lassen, und die Ankömmlinge stets so bei sich willkommen geheissen, gleich als ob er ihren Dank erstrebt hätte. Ja weit entfernt davon, dass die vielen Besuche der Fremden, die zu ihm gewallfahrt seien, mit Hochmuth und Stolz ihn erfüllt hätten, habe er, wenn er erfahren, dass die Besucher ihn nicht zu Hause angetroffen, sich sofort auf den Weg gemacht, um dieselben in dem Gasthofe zu begrüssen.

Für Andere stets bemüht, und zu jedes Dienst bereit, habe er bis in sein hohes Alter hinein, jegliche Bequemlichkeit, die seiner Person gegolten, abgelehnt, und die Hülfe Anderer nur nothgedrungen, und nicht ohne viele Entschuldigungen seinerseits angenommen. Hören wir Francesco Vettori: Le fatiche negli studi suoi furono grandissime, tutto quello che scrisse fu sempre con propria fatica raccolto, ed essendo come Varrone πολυγραφότατος, ò meraviglia, che non habbia mai avuto aiuto da alcuno, solo per ricopiar le cose, innanzi che si pubblicassero tenne qualche volta uno scrivano, e questo gli

---

Adveniens veterem ad pontem quem traice recta
Bardorumque viam auspiciis ingressa secundis
Sedula Victorii pulsaveris ostia Petri.

Derselbe Raius hat uns in einem weiteren kleineren Gedichte seine Wünsche für ein gesundes fröhliches Leben des Victorius auf seinem Landgute S. Casciano ausgesprochen.

Vita senis, bene culta domus, bene cultus agellus,
Parvaque odorato cella repleta mero
Nec tenui in mensa iucundus desit amicus
Qui simul ad coelum tempora prisca refert.
Huic etiam sopor interdum, lepidusque libellus,
Sit comes in scamno dum sedet ante focum.
At vigil hinc cura, et lateris dolor absit acutus,
Nec tentet vetulos tarda podagra pedes.
Mens vigeat semper non ulli obnoxia fraudi
Floreat et firmo pectore sancta fides
Si bona tanta seni tribuet, qui temperat orbem,
Hic magis imberbi rege beatus erit.

era necessario, perchè tremandogli la mano, non si intendeva la sua lettera. Lo fece anche — so fährt Francesco Vettori fort —, qualche volta patire studiando, perchè era discretissimo della sua famiglia, e in questo fu piutosto dagli amici biasimato, perchè essendo la casa ben servita, faceva non meno le cose concernenti a se stesso senza aiuto. Pei gran freddi non haveva mai fuoco nello studio, levavasi senza lume, e andava in remotissime parti della stanza ad accenderlo, vestivasi e spogliavasi da se, e finalmente in ogni operazione ricusava ogni offerta, e costringendolo pure i 86 anni, a cedere a qualche cosa, lo faceva con infinito rispetto e molte scuse, edin ogni modo fu sempre verso i servitori amorevolissimo.

Milder und zugänglicher auch für Leute, die an Kenntnissen und Charaktereigenschaften tief unter ihm standen, machte ihn das zunehmende Alter, ja er habe, wie Francesco Vettori bemerkt, gerne sich mit ihnen unterhalten, und Scherzreden gepflogen, sowie irrige Ansichten seiner Unterredner mit dem Freimuthe und der unaufdringlichen Art zu reden, die nicht verletzend noch gehässig wirkt, verbessert.

Die Früchte seiner jahrelangen, nur dem Besten geweihten Mühen hat Victorius geerntet, und Lobeserhebungen sind ihm zum Theil im überreichen Masse gespendet worden. Diese häufig übermässigen Lobpreisungen sind mit der Grund gewesen, weshalb er mit zunehmendem Alter grollte, dass man seine Verdienste nicht mehr so schätze, wie er es verdiene. Die Klagen, welche er Thuanus gegenüber laut werden liess, dass die grössere Mehrzahl des Volkes den Werken, die er geschaffen, nicht mit der nöthigen Achtung und Ehrerbietung begegne, dass die Drucker nachlässig und flüchtig dem Drucke seiner Schriften oblägen, dass er, der den Aeschylus verbessert, und das Manuscript Henricus Stephanus anvertraut habe, Stephanus Zusage bezüglich des Druckes nur mit Mühe erlangt und Jahre lang auf die Vollendung desselben gewartet habe, dass zu seinem Bedauern seine Anmerkungen zu Cicero und insbesondere zu den Briefen desselben in diesem den Studien so ungünstigen Jahrhundert spurlos verschwänden, sind als Ausflüsse einer durch die Lobpreisungen früherer Jahre ungewöhnlich genährten Sucht nach Ruhm zu erklären, von

der er, der laudis cupidissimus, wie er sich selbst zutreffend nennt, nicht freizusprechen ist.

Als Gelehrter ist Victorius von den Besten seiner Zeit anerkannt, gebührend sind seine Verdienste um Cicero sowie um Aristoteles[1] gewürdigt worden, mit Recht wird er genannt der Vater und Begründer der diplomatischen Kritik. Eines nur mangelt ihm: die Aufstellung eines Denkmals[2] als Zeugniss der Heimzahlung der Dankesschuld der Nation gegenüber dem Lehrer und Bildner der Jugend.

Auch als Dichter ist Victorius von seinen Zeitgenossen gefeiert worden. Ich erinnere nur an Arcucius: Vates clarissime, an Melissus: Aonii decus, deliciumque chori; an Thomas Mermann: Tu musae cultor — en nostris faveas studiis, tibi nostra precamur, ut quam vidisti grata Minerva siet. Tunc erit et nostri judex certaminis uno quo praesente audit laetior ipsa cohors. Melissus: Dilecto Victori Camenis.

Wir besitzen von Victorius lateinische, griechische, italienische Gedichte. Folgende lateinische sind uns von Victorius überliefert:

Cum solus meditor maxime principum,
Quot sustineas mente negotia (auf den Papst Pius IV.);

---

1) Rapin de la Poétique p. 17. Vittorius, Robortel et après eux Castelvetro e Piccolomini furent les prémiers qui furent connoître dans l'Europe les règles de la Poétique d'Aristote. Victorius est le plus excellent de tous les interprètes d'Aristote mais qu'il est un peu obscur. (Bibliographia Curiosa Germanopoli 1667). D'autres — so heisst es weiter — estiment, qu'il entre le plus heureusement du monde dans le sens de son Auteur, qu'il en révêt l'esprit et qu'il en exprime le caractère d'une manière admirable.

2) In Florenz selbst erinnert nur die kleine Büste an dem sogenannten Palazzo dei Visacci (Borgo degli Albizzi Nro. 18) an Victorius. Baccio Valori, in dessen Besitz der Palazzo übergegangen war, liess unter Grossherzog Ferdinand die Aussenseite des Hauses mit den Büsten von fünfzehn in Künsten und Wissenschaften hervorragenden Männern ausschmücken. Nur bei den tiefer befindlichen Büsten ist die Angabe des Namens sowie des Jahres verzeichnet. An der kleinen Büste des Victorius treffen wir die Inschrift: Petrus Victorius Philosophus Civilis Florentinus vixit anno 1560. Ueber die übrigen Büsten, sowie die Inschriften vergleiche Francesco Bigazzi, Le iscrizioni di Firenze.

Jucundissime amice Carnesecca (Dankhendecasyllaben für Carnesecca, als dieser ihm die Gedichte des M. Antonius Flaminius übermittelt hatte);

Salve vir probe diligunt quem Camenae super alios (auf Antonius Angelius in Erwiderung auf dessen Lobgedicht auf Victorius).

Anzuschliessen sind hieran noch:

Si me diligerent novem sorores
Et ferrent oculis amice magne;

ferner:

At tibi male sit moleste morbe,
Multis mi misero modis moleste;
Alma parens, summo nati quae numine torques
Sidera;
Qui canis egregias animi dotes et acervum (in Erwiderung auf das von Marcellinus auf Johannes Medici gedichtete.)

Unter den italienischen Liedern, den Varie Poesie Toscane des Victorius, seien aufgeführt zunächst solche auf den Preis der Frauen:

1. Jo vorrei pur cantar donna gentile
   Con quelle rime, che il mio disio detta
2. La breve altera che breve allora, accese si di nuova bellezza;
3. Ombrose selve puro e chiaro fonte: udite in cortesia le mie parole;
4. Ardita impresa e pensier poco saggio, sarebbe il mio disio cercar chiudere in rime
5. Ben hai da gloriarti humile tetto,
   che si vaghe et leggiadre donne altere;
6. Quando il campo d'amor infiorì
7. Coppia gentil, che dal disio presa

Daneben eine Reihe von Sonetten auf den Tod Johannes Casas:

1. Ben dura Parca il fil della tua vita troncò per sempre nobil alma e chiara;
2. Quanto giusto dolor m'oppresse allora, ch'udì la dolorosa aspra novella;
3. Tosto onde pria scendesti al cielo, diva alma sei;

4. Come pure in sua terrena spoglia scese dal ciel tua vagha alma gentile;
5. Bramo saper da te Bernardo come sopporti il grave danno
6. Spirto gentil, che hor dal terreno peso, libero ten vai fra l'anime più belle;
7. Quando più penso al aspra e cruda doglia
8. Caro a me sopra ogni altri caro.

Es gehören ferner noch zu den Poesie Toscane die Risposta a Bernardo Canigioni:

O soave e gentil della Musa ombra, o veramente onesto almo riposo;

weiterhin ein Gedicht an Varchi:

Ben haveva d'andar superba ed altera
La nobil patria nostra alma gentile.

Angeschlossen seien noch ein Gedicht auf die Musen um Beistand:

Dotte suore, che in dolci suoni e canti
Liete vivete in cima al sacro monte

sowie fernerhin:

Fu ben inimico della Musa quello
Edogni nostro almo diletto
Che dal soave tuo ermo ricetto
Ti snesse e trasse in mar torbido e fello

desgleichen noch das Antwortssonett des Victorius:

Quanto più, se ben guardo, io son lontano
D'all esser con ragion a dito mostro

auf das von Varchi

Altro ingegno, altra lingua, ed altra mano,
Altra penna, altra charta, ed altro inchiostro

gedichtete.

Sodann sind noch zu erwähnen die Lobgedichte auf Olive und Lorbeer:

Un altro e bel disio a dir mi spinge,
Le vere lodi del segreto ulivo;
Lauro gentil, che nato in su le sponde
Del bel Metauro indi traslato adorni.

Zum Beschlusse sei die umfangreiche Ecloge, die Ecloga chiamata Nisa hervorgeboben:

Dell' amor della bella Nisa ardendo
Mopso il pastor d'ogni speranza privo
Di gioir delle sue infiammate voglie
Nei folti boschi, fra gli antichi faggi

Dem Brauche der Zeit gemäss hat sich Victorius auch in griechischen Versen versucht, zwei Gedichte in griechischer Sprache sind auf uns gekommen, eines zum Preise Cosimo Medicis:

τί γαρ ἔπω ὠδῇ ἄλλ' ἢ μεγαθύμονα Κόσμον
βασιλέων μεγάλων ὃν καθύπερθε φέρω
Ὅς τε διοτρέφεας γε ἐνίκαε, πολλὰ βοηθῶν
ἀνθρώποις κάρτει,

sowie ein zweites betitelt: *Εἰς Κόσμον τὸν Ῥωδούλφιον.*

Μουσάων Κόσμος Ῥωδούλφιος ἤλυθε Κόσμος,
Χαῖρε δ' ἄρα Φλώρη, Χαίρετε Πηγασίδες.

Literatur.

Bandinius Angelus Maria, Victorius seu de vita et scriptis Petri Victorii Florentiae 1759.

Memorie per servire alla vita del Senatore Piero Vettori Livorno 1756.

Bandinius, Specimen litteraturae Florentinae Saeculi XV Tom. 1. 2. Florentiae 1768.

Salviati, Lionardo, Orazione funerale delle lodi di Pier Vettori.

Litta Pomponio, Famiglie celebri di Firenze.

Mini, Discorso della nobilità di Firenze.

Manni, Serie dei Senatori Fiorentini.

Jahrbücher für Philologie und Paedagogik, Bd. 93. 1866 (2 Aufsätze von Kämmel).

Ammirato, Storie Fiorentine, Segni Bernardo, Storie Fiorentine.

Lettere d'uomini illustri conservate nel Regio Archivio di Parma p. p. Ronchini.

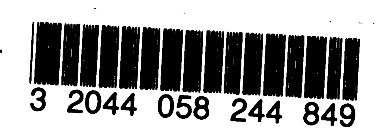
Clarorum Italorum et Germanorum Epistolae ad Victorium ed. Bandinius I. II. III.

Epistolae ad Germanos missae.

Prose Fiorentine Parte IV, vol. I, vol. IV.

Nolhac Paul de, Pierre Vettori et Carlo Sigonio. Correspondance avec Fulvio Orsini. Rome 1889.

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.




This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.
A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.
Please return promptly.
CANCELLED
WIDENER
CANCELLED